

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).  
In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75 Mark**, für **2 Monate 1,20 Mark**,  
für **1 Monat 0,60 Mark**.  
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2 Mk.**, für **2 Monate 1,40 Mk.**, für **1 Monat 0,70 Mk.**  
Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)  
und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2 Mark**.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenpfeil u.  
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Krudt  
in Berlin; Heinrich Esler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societas Havas Laffitte  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse, Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.  
Die 7-spaltige Beizeile oder deren Raum kostet **20 Pf.** Arbeitsmarkt **15 Pf.**  
Reklamen-Zeile **50 Pf.** Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagtafel geheftet wird.  
Unbezahlt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

28. Jahrgang. **Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.** 28. Jahrgang.  
**Nr. 62. Bromberg, Sonntag, den 13. März. 1904.**

## Der Krieg.

Über die letzten Kämpfe vor Port Arthur, über die schon gestern nach Telegrammen des Statthalters Merejew an den Zaren berichtet wurde, liegen heute weitere Meldungen aus russischer Quelle vor, aus denen hervorgeht, daß der Kampf in der Nacht zu Donnerstag um etwa 1 Uhr begann und bis 9 1/4 Uhr abends dauerte, d. h. im ganzen etwa 20 Stunden. In der Nacht handelte es sich in der Hauptsache um ein Gefecht der heiderseitigen Torpedobootsflotten. Als dann gegen Morgen japanische Kreuzer eintrafen, um anem in Kämpfe harvardierten russischen Torpedoboot vollends den Garaus zu machen, eilte ihm der neue Oberbefehlshaber der russischen Flotte, Vizeadmiral Makarow, mit dem Kreuzer „Nowik“ selbst zu Hilfe, ohne es indessen retten zu können. Das Boot sank, ein Teil der Besatzung geriet in Gefangenschaft, der andere ertrank. Auch auf japanischer Seite ist nach russischer Angabe ein Torpedoboot gesunken.

Dieser Kampf der heiderseitigen Torpedobootsflotten war das Vorbild zu einem Angriff der ganzen, aus 14 Schiffen bestehenden, japanischen Flotte auf die Seefeste, der den ganzen Donnerstag bis abends 9 1/4 Uhr dauerte. An diesem Kampf hat sich die russische Flotte anscheinend nicht beteiligt. Der russische Admiral berichtet über die Mannschäftsverluste der russischen Flotte, doch bezieht sich diese Angabe anscheinend nur auf die in Aktion gewesenen Torpedoboots und den Kreuzer „Nowik“. Für das Bombardement hatte die japanische Flotte zum Teil Deckung gesucht hinter Anhöhen des Ufers, auf deren einer der Leuchtturm steht, so daß diesen Schiffen die Festungsbatterien nicht auf bestimmen konnten. Diese japanische Vorsichtsmaßnahme läßt darauf schließen, daß bei den früheren Kämpfen vor Port Arthur die russischen Batterien doch nicht so wirkungslos geschossen hatten, wie man auf japanischer Seite glauben machen wollte. Auch diesmal dürfte es auf japanischer Seite nicht ohne Verluste abgegangen sein; ein Kreuzer ihrer Flotte soll stark beschädigt sein. Was den auf russischer Seite angerichteten Schaden anlangt, so geht der russische Bericht stillschweigend darüber hinweg; der Bericht erwähnt nur die Mannschäftsverluste, die ganz gering sind, und stellt fest, daß die Schiffe — auch wohl die im Hafen — nur geringe Beschädigungen erfahren haben; die Schiffe seien alle kampfbereit. Inwieweit die Festungswerke und die Stadt Schaden gestitten haben, wird in dem Bericht nicht erwähnt. Welchen strategischen Zweck die neuerliche Beschließung von Port Arthur gehabt hat, ist noch nicht recht ersichtlich; es ist nicht unmöglich, daß die Aktion Landungsoperationen nördlich von Port Arthur vorbereiten sollte.

Über die Lage in der Südmandschurei östlich und westlich von der Raotung-Halbinsel sind neuere Nachrichten nicht eingetroffen; insoweit fehlt auch heute jede Bestätigung des japanischen Vormarsches von Tsakusan nach Kōngkong-schōng. Die verschiedenen Gerichte über die japanischen Landungen haben die russische Armeeleitung veranlaßt, das in Charbin allmählich eingetroffene Armeekorps vorerst dort zurückzubehalten, um es je nach Erfordernis entweder nach Süden auf Kiautung und Saitshōng zu, oder nach dem unteren Jalu, oder auch nach dem Oberlauf des Jaluflusses vorzudringen zu können. In Charbin zweigt sich bekanntlich die Bahn nach Niunkuta-Wladiwostok ab. Am Jalu verstarben die Russen nach ihre Befestigungen. Die japanische Kolonne, die von Nordost-Korea nach dem oberen Jalu in der Richtung auf Kirin aufgebrochen sein sollte, hat nach englischen Berichten so große Marschstrapazen zu bestehen gehabt, daß sie nach Verlust von 40 Prozent ihrer Mannschaft den Rückweg zur Küste antreten mußte. Von 2500 Mann sollen nicht weniger als 1000 durch Hunger, Krankheit und Marschstrapazen dienstuntauglich geworden sein. Am übrigen behauptet ein englisches Blatt, daß Japan bereits 200 000 Mann Truppen auf verschiedenen Stellen des Kriegsschauplatzes gelandet hat. Weitere Transporte seien im Zuge.

Die heute vorliegenden Depeschen melden:

### Der Kampf vor Port Arthur.

Petersburg, 12. März. (Telegramm.) Der Statthalter Merejew hat an den Kaiser von Rußland aus Mufden von gestern telegraphiert: Der Kommandant der Flotte (anscheinend schon Vizeadmiral Makarow) meldet aus Port Arthur von gestern, die 6 Torpedoboots, welche in der Nacht vom 10. März in See gegangen waren, stießen auf feindliche Torpedoboots, die von Kreuzern gefolgt waren. Es kam zu einem heftigen

Kampf, in dessen Verlauf die Torpedoboots ein feindliches Torpedoboot durch einen Minenschuß zum Sinken brachten. Auf der Rückfahrt hatte das Torpedoboot „Stereputschy“ Sabarie, verlor seine Maschine und begann zu kentern. Um 8 Uhr früh kehrten 5 Torpedoboots zurück. Als die Lage des „Stereputschy“ kritisch wurde, hießte ich meine Flagge auf dem „Nowik“ und eilte ihm zu Hilfe. Über 5 feindliche Kreuzer umringten unser Torpedoboot und das feindliche Panzergeschwader näherte sich. Es gelang mir nicht, den „Stereputschy“ zu retten, welcher sank. Ein Teil der Besatzung geriet in Gefangenschaft, ein Teil ertrank. Von der Besatzung der Schiffe, die an dem letzten Gefecht teilnahmen, wurde 1 Offizier schwer, 3 leicht verwundet, 2 Soldaten sind tot, 18 verwundet.

Um 9 1/2 Uhr eröffneten 14 feindliche Schiffe, die sich vor Port Arthur gelegt hatten, das Bombardement auf die Stadt, welches bis 1 Uhr nachts dauerte. Die Beschädigungen der Schiffe sind nur unbedeutend. Die Schiffe sind alle kampfbereit. Unsere Verluste sind: 1 Offizier leicht verwundet, 1 Soldat tot, 4 verwundet. Wiederholte Salven unserer Batterien zwangen die feindlichen Torpedoboots zum Rückzug. Bei Beginn der Feindseligkeiten antworteten die Geschütze der Festung auf das feindliche Feuer. Der japanische Kreuzer „Takassago“ scheint erhebliche Beschädigungen erlitten zu haben.

Der Kommandant von Port Arthur meldet weitere Einzelheiten über das Bombardement vom 10. März: Als der Feind das Feuer eröffnete, antworteten mehrere Batterien. 6 feindliche Schiffe hielten sich hinter dem Leuchtturm Kiautschang und schossen aus ihrer geschützten Stellung auf die Festung. Um 11 1/2 Uhr nachts hörte das Bombardement auf. Ein von der Batterie Nr. 15 abgefeuertes Geschöß beschädigte einen japanischen Kreuzer schwer. 6 Soldaten wurden getötet. In der Stadt wurden 3 Personen getötet und 1 schwer verwundet.

Köln, 11. März. Die Kölnische Zeitung meldet aus Tokio vom 10.: Die Hafeneinfahrt von Port Arthur ist frei; es gelang den Russen, den Keiwian, welcher die großen Panzerschiffe an der Ausfahrt verhinderte, in den Innenhafen zu bringen.

### Mandschurei und Korea.

Petersburg, 11. März. (Russische Telegraphenagentur.) Aus dem Hauptquartier zu Mufden wird unter dem heutigen Datum gemeldet: Infolge der verschiedenartigen und entgegengesetzten Mitteilungen von Landungen japanischer Truppen an verschiedenen Punkten und weiteren Absichten der japanischen Seereschiffahrt ist das in Charbin eingetroffene Armeekorps vom Felditabe dafelbst zurückgehalten worden. Da sehr starke Fröste eingetreten sind, macht die geeignete Unterbringung dieser großen Truppenmassen gewisse Schwierigkeiten.

Tokio, 11. März. Die Russen haben sich sämtlich von Tschong-dju nach Wischju zurückgezogen, wo sie einen Erdwall aufwerfen, der einen Teil des Allgemeinen Verteidigungssystems bilden soll in Verbindung mit den Befestigungen, die von den Russen schon am linken Ufer des Jalu angelegt sind.

London, 12. März. (Telegramm.) Die „Daily Mail“ meldet aus Tschifu von gestern, seit 10 Tagen seien 16 japanische Truppentransporte in einem Hafen an der koreanischen Küste gelandet worden, den die Japaner Kaidshu nennen und der etwa 12 Stunden von Tschemulpo entfernt sei. Der Hafen biete einen hervorragenden Ankerplatz, habe aber eine enge, gefährliche Einfahrt, weil hohe Felsen diese beengten. 4 japanische Kreuzer und eine Anzahl Torpedoboots liegen außerhalb der Einfahrt als Wachschiffe. Ein Torpedobootzerstörer sei aufgelaufen, aber nur leicht beschädigt. Ein Transportschiff ist wrad geworden. Seit dem 27. Februar seien 10 000 Japaner in Kaidshu gelandet.

Tokio, 11. März. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Die Konzeption betreffend die Widschju-Sōul-Eisenbahn ist gestern von den japanischen und koreanischen Behörden unterzeichnet worden.

### Verschiedene Nachrichten.

Petersburg, 11. März. Großfürst Boris ist mit Begleitung am 10. d. Mts. nach dem Kriegsschauplatz abgereist.

Jekutsk, 10. März. Auf der Strecke Wschinsk-Kruiest der sibirischen Bahn entgleiste ein Postzug. Eine Person wurde getötet, 8 erlitten Verletzungen. Der Materialschaden ist bedeutend.

Port Said, 11. März. Der Panzerkreuzer „Dmitri Donskoi“ ist heute hier vollständig ausgebessert eingetroffen, nimmt 500 Tonnen Kohlen und wird morgen früh nach Cadix gehen.

Tokio, 12. März. (Telegramm.) [Neuermeldung.] Eine gestern erschienene Ausgabe des Amtsblattes in Sōul veröffentlicht den vollständigen Wortlaut des zwischen Japan und Korea abgeschlossenen Protokolls.

Shanghai, 12. März. (Telegramm.) [Neuermeldung.] Es ist jetzt vereinbart worden, daß sich ein chinesisches Kanonenboot längs der russischen Kanonenboots „Mandschur“ legen und die Verichluffstücke seiner Geschütze, seine Geschößvorräte und unentbehrliche Teile der Maschine entfernen soll.

Der Chef des russischen Großen Generalstabs und stellvertretende Kriegsminister, General Sacharow, hat in Petersburg einem Mitarbeiter des „Figaro“ erklärt, daß mindestens 400 000 Mann nach der Mandschurei geschickt würden; jenseits des Baikalsee stünden der Kriegsverwaltung 120 Lokomotiven und 2000 Wagen zur Verfügung. Die Japaner könnten im offenen Felde nicht mehr als 200 000 Mann entgegenstellen, denn die aktive Armee betrage nur 156 000 Mann und ihre territorialarmee könne doch nur zur Sicherung der rückwärtigen Verbindungen und zur Besetzung der Städte verwendet werden. Rußland werde zwar Monate brauchen, um die nötigen Truppen nach dem Osten zu befördern, aber das tue nichts. Man könne nicht schon von dem Ende des Krieges sprechen, nachdem derselbe erst begonnen habe. Vor zwei Monaten, vielleicht 6 Wochen, werde sich in der Mandschurei nichts Erntes ereignen und der Krieg werde nicht früher aufhören, als bis Rußland vollständig am Ziele ist. Die Verpflegung der Truppen mache der Verwaltung keine Sorgen, wenn auch die Unterbringung der Truppen schwierig sein werde, doch gebe es in Charbin, Port Arthur und sonst Kasernen, und man werde eben so viele als möglich bei den Einwohnern unterbringen müssen, außerdem sei der Sommer nicht weit entfernt. Der General meinte, daß die Japaner bis jetzt höchstens 100 000 Mann gelandet haben.

Über den ersten Kampf bei Port Arthur erzählt die Foesen von dort nach Petersburg zurückgekehrte Gattin des Admirals Starck folgendes: „Bereits einige Tage vor dem 9. Februar herrschte in Port Arthur aufgeregte Stimmung. Es waren keinerlei bestimmte Nachrichten über den bevorstehenden Krieg da; doch deuteten Privatnachrichten aus Petersburg darauf hin, daß etwas Ernstes zu erwarten stehe. Alle waren auf dem Posten, vom Admiral bis zum letzten Hafenarbeiter. Die Spannung wurde schließlich so groß, daß allgemein das Schlimmste ermunstet erschien, als diese Ungewißheit. Wie kann man hier von unorbereitet reden! Ich weiß nicht, wie es anderwärts war, aber Port Arthur war lange vorbereitet, alle Schiffe standen kriegsbereit. In den letzten Tagen vor dem Überfall unternahm unsere Torpedoboots Retegnoszierungen, die Offiziere durften nicht länger als bis 8 Uhr abends an Land verweilen. Ja, obgleich wir den Überfall kaum ahnen konnten, war an jenem Tage besonderer Befehl erteilt, daß schon um 5 Uhr nachmittags alles an Bord sein müsse. Das Geschwader stand auf der äußersten Reede. Sobald dann die Nachricht vom dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen eintraf, zweifelte niemand an einer unmittelbar bevorstehenden Katastrophe. Was den viel besprochenen Ball an diesem Tage betrifft, so fährt Frau Starck fort, „kann ich folgende Aufklärung geben: Ich hatte gerade meinen Namenstag, viele Damen besuchten mich, auch verschiedene Offiziere, doch nur von den Landtruppen, mein Mann begab sich seit langer Zeit täglich um 8 Uhr abends auf sein Schiff „Petropanlowka“ und übernachtete nie an Land. Er wollte mit seinen Leuten vereinigt sein; passierte etwas, so konnte er stets sofort die entsprechenden Befehle erteilen. Auch wirkt das gute Beispiel auf die Untergebenen wohlthunend. Seine Dienspflicht geht ihm über alles; warum also die Verleumdung meinem Manne gegenüber? Am Abend der Schreckensnacht legte ich mich früh zu Bett. Dann wachte ich plötzlich durch einen Kanonenschuß auf. Aus unrenen Feuern über sah man die ganze Reede. Klösch liegen zwei Marmraketen in die Luft. Das bedeutete Schlimmes. Erfahren konnte ich zunächst nichts, erst nach einiger Zeit drang die Kunde von dem Überfall der Japaner zu mir, auch daß unsere Schiffe beschädigt seien. Am Morgen entwickelte sich dann der bereits bekante Mottentampf.“

Wegen einer etwaigen Einnahme von Port Arthur äußert sich Frau Starck: „Von der Seeseite ist die Festung uneinnehmbar; sie ist überhaupt von allen Seiten so besetzt, wie man sich kaum vorstellen kann. Vorräte aller Art sind mehr als notwendig vorhanden. Es sind 200 000 Tons Kohlen am Ort. Die russischen Seeleute in Port Arthur glauben nicht an große erfolgreiche Operationen der Japaner zur See. Ihre Schiffe sind wohl prächtig, doch manövrieren sie schlecht. Sie schießen nicht schlecht, doch ihre Granaten wirken wenig verheerend. Port Arthur hat von ihnen wenig gelitten. Eine Panik trat bei der Kanonade nur vorübergehend ein, speziell unter den chinesischen Safenarbeitern. Diese liefen kopflos davon. Bekannt ist, daß die Japaner ängstlich ihre Verluste verheimlichen, doch wissen wir genau, daß sie nicht gering sind.“

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 12. März.

Der Kaiser wird heute von Bremerhaven aus an Bord des Lloyd dampfers „König Albert“ die Mittelmeerreise antreten. Wie aus Bremerhaven gemeldet wird, machte der Dampfer „König Albert“ gestern nachmittags am Kai vor der Lloydhalle fest. Unter Aufsicht des Kapitans Wolad wurde die feste Hand an die Serrichtung der für den Kaiser bestimmten Gemächer gelegt, welche durchgehends in hellfarbiger Holztafelung gehalten sind. Im Speisealon, welchen Bilder des Königs Albert und der Königin Carola zieren, ist eine hübsche eisenförmige Tafel für Se. Majestät, das Gefolge und die Gäste aufgestellt. Im Bord ist eine Vorrichtung für Funkentelegraphie angebracht. Gestern um 6 Uhr nachmittags traf ein Sonderzug mit einem Teil der Gäste ein. Von Seiten der Direktion des Norddeutschen Lloyd nahmen Kapitän Planke und Profurist Niemann an der Fahrt teil. Abends wurde Generaldirektor Dr. Wiegand hier erwartet. Auf dem Weierstrom ankert S. M. S. „Friedrich Karl“, welches den Dampfer „König Albert“ begleitet. — Prinz Heinrich begab sich gestern vormittag von Kiel nach Bremerhaven, um sich dort von dem Kaiser vor der Mittelmeerreise zu verabschieden. Gestern stattete der Kaiser vor seiner Abreise noch der Potsdamer Garnison einen Besuch ab. Der Kaiser traf um 10 Uhr in Potsdam ein und fuhr nach der Reithahn des Regiments der Gardes du Corps, wo ihn der Kommandeur des Regiments Oberstleutnant Freiherr von Richthofen empfing. Auf dem Vorhofe der Reithahn waren die Generalität und die Vorgesetzten des Regiments versammelt. In der Reithahn wohnte der Kaiser der Offiziersreifeinde bei. Um 11 Uhr begab sich der Kaiser nach dem Lustgarten und besichtigte dort die vom Kronprinzen geführte zweite Kompanie des 1. Garderegiments zu Fuß. Nach der Besichtigung fand ein zweimaliger Paradebericht des gesamten 1. Garderegiments statt, das erste Mal in Zügen, das zweite Mal in Kompaniefront. Darauf fuhr der Kaiser nach dem Offizierskasino der Gardes du Corps, wo er um 12 Uhr an dem Frühstück teilnahm. Um 1 Uhr 30 Minuten begab sich der Kaiser mittels Sonderzug nach Berlin zurück. — Der Kaiser trifft, wie der „Voss. Ztg.“ aus London gemeldet wird, am Sonntag in Döber ein. Sollte der Kaiser bei Nacht vor Dover ein treffen, ist ihm zu Ehren, wie der Berliner „Telegraph“ sich melden läßt, die Illumination der Seeseite der Stadt beschlossen worden. — Drahtsich wird uns zur Reize des Kaisers noch gemeldet:

Berlin, 12. März. Der Kaiser reiste gestern um 11 1/2 Uhr nach Bremerhaven, von wo er heute die Mittelmeerreise antritt. Zur Verabschiedung waren der Kronprinz und der Reichskanzler Graf Bülow anwesend.

Bremen, 12. März. Prinz Heinrich traf gestern nachmittags von Kiel hier ein, speiste beim Generaldirektor Dr. Wiegand und segte um 10 1/2 Uhr die Reise nach Bremerhaven fort.

Bremerhaven, 12. März. Gegen 12 Uhr abends trafen Prinz Heinrich und Generaldirektor Dr. Wiegand am Bord des Dampfers „König Albert“ ein. Beide verließen die Nacht über an Bord des Schiffes, um heute früh den Kaiser zu empfangen.

Der Reichskanzler, der seit Jahren gewöhnt ist, zu Ostern Aufenthalt in Italien zu nehmen, hat, wie über Wien berichtet wird, für diesmal auf Osterurlaub verzichtet, mit Rücksicht auf die Mittelmeerreise des Kaisers.

Die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes wird jetzt im „Reichsanz.“ amtlich publiziert. Der Bundesrat hat die Aufhebung des § 2 am Dienstag beschlossen und noch am Dienstag hat der

Kaiser, gegeben Berlin im Schloß, diesem Beschluß seine Sanction erteilt. Die Aufhebung des § 2 des Neuitengegesetzes tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. In der Besprechung über die Aufhebung des § 2 äußerte die „Köln. Volksztg.“, die Hauptopposition gegen die Aufhebung sei von Baden ausgegangen. Das mag vielleicht noch im vorigen Jahre zutreffend gewesen sein, jetzt hat die badische Regierung eine Schwächung gemacht: wie in gut unterrichteten Reichstagskreisen verlautet, stimmt Baden jetzt für Aufhebung des § 2, Sachsen anscheinend dagegen, ebenso Hamburg und Neuh. J. Im weimariischen Landtage erklärte Staatsminister Dr. Nothe, daß Sachsen-Weimar im Bundesrat gegen die Aufhebung des Paragraphen 2 des Neuitengegesetzes gestimmt habe. Nach dem „Schwab. Merkur“ hat auch Württemberg gegen die Aufhebung gestimmt. — In den Blättern werden verschiedentlich an die Form der Aufhebung des § 2 des Neuitengegesetzes staatsrechtliche Kontrollen geknüpft; so schreibt u. a. die „Presl. Ztg.“: Der Beschluß des Bundesrats bezieht sich auf einen Antrag, den nicht der Reichstag, sondern der verlassene Reichstag angenommen hat. Gesten solche Beschlüsse des Reichstags verfassungswidrig über seine Legislaturperiode, ja über die Session hinaus, in der sie gefaßt worden sind? Wer das bejaht, wird es auch für zulässig halten müssen, daß der Bundesrat zu jeder ihm passenden Zeit einen Beschluß zum Gesetz erhebt, den der Reichstag vor zehn, zwanzig Jahren in Gesetzform formuliert hat. Das könnte aber doch zu wenig erbauenden Konsequenzen führen, die dem Wesen des Parlamentarismus direkt ins Gesicht schlagen. Im vorliegenden Falle hat die Frage ja keine praktische Bedeutung, denn der neue Reichstag würde die Aufhebung des § 2 des Neuitengegesetzes ebenso beschließen wie der vorige. Aber verfassungswidrig korrekt würde es uns scheinen, wenn der Bundesrat seinen Beschluß nicht gleich im Gesetzblatt veröffentlichen, sondern zuvor das Placet des Reichstages einholte. — Die „N. o. d. d. Illg. Ztg.“ schreibt zu den Präberörterungen über die Aufhebung des § 2: Die Aufhebung des § 2 des Neuitengegesetzes hat mehreren Blättern zu Erörterungen Anlaß gegeben, die durch offenkundige Übertreibungen über die Schwäche der logischen und geschichtlichen Beweisführung hinwegzulaufen suchen. Es ist bekannt, daß es sich um die Erfüllung eines Wunsches handelt, dem der Reichstag mit erdrückender, alle Parteien von der Rechten bis zur äußersten Linken umfassender Mehrheit Ausdruck gegeben hat. Wiederholt ist in diesem Zusammenhange auf die Kundgebungen hervorragender Parlamentarier verschiedener Parteien Bezug genommen worden. Das offizielle Blatt zitiert dann gegenüber den „Übertreibungen in manchen Präberörungen“ die von uns schon mitgeteilte Auflassung Dennigens aus dem Jahre 1896 und weiter Auslassungen der Abgg. Graf Limburg-Sturum und v. Kardorff zur Sache. Aus einer Wahlrede des letzteren in Dels vom 5. Juni 1903 gibt das Blatt die folgenden Sätze wieder: „Meine Herren! Ich selbst habe auf dem Standpunkt gestanden, daß der § 2 ein recht irrelevanter Paragraph ist, der gar keine Bedeutung hat; er ist seit 30 Jahren nicht in Anwendung gebracht worden. Ich bin der Meinung gewesen, daß man diesen Rest des deutschen Kulturkampfes, unter dem Deutschland gelitten hat und unter dessen Folgen es noch leidet, hätte beseitigen können.“

Der Generaalkommissar schreibt der Vertreter der „Köln. Ztg.“ aus Duxto vom 20. Januar dem Vorgehen der Händler beim Eintreiben der Schulden zu. Dieses Vorgehen der Händler in Deutsch-Südwestafrika sei die Folge einer Verordnung von Berlin, wonach die Schulden der Eingeborenen gegen Weisse vom 1. April d. Z. ab binnen Jahresfrist verfahren. Die im Lande sehr zahlreichen fahrenden Händler, deren Vorleben in Europa — so heißt es in der „Köln. Ztg.“ — oft die Ursache ihrer Armut in Deutsch-Südwestafrika ist, wie denn überhaupt das Schuldbüchlein als ein geeignetes Verschuldungsland für ungeratene und unbehagliche Söhne gelte, seien nicht sehr rücksichtsvoll in der Wahl ihrer Mittel und suchten sich für ihre den Genera dargeliehenen Waren bezahlt zu machen, damit nur die verhängnisvolle Frist nicht verstreiche. Oft verhielt sich der Händler selbst zu seinem Gut haben und zwar gründlich. Einem Händler aus der Umgegend von Waterberg hatten zwei Eingeborene zwei Zugochsen gestohlen und einfach aufgefressen. Der Händler fing die Diebe ein und brachte sie auf die Station, weshalb ich dort an einem gewissen Tage zwei Eingeborene mit blutig zerklüftem Gesicht als Strafgefangene zum Stationsbau herbeiführen sah. Der betreffende Händler wurde schwer verwundet eingebracht; die Genera hatten ihn vor einigen Tagen auf seinem Hof überfallen und mit allen möglichen Schweißwaffen auf den Kopf geschlagen, bis er tot schien; dann, während sie plünderten, hob er den Kopf noch einmal empor, worauf er hörte, wie seine eigenen Diener den andern zuriefen: Er lebt noch, schlagt ihn tot! Die Angreifer kehrten zurück, der Armste wurde nochmals mißhandelt, war aber vorsichtig genug, sich nicht mehr zu rühren, auch nicht, als die Russen ihn nach seinem Gewehr suchten, um ihm den Caraus zu machen. Zum Glück fanden sie es nicht und ließen ihn endlich für tot liegen.

Wie die „Mail. Cor.“ hört, wird die Vorlage wegen Entlastung des Reichsgerichts etwa gegen Ende dieses Monats dem Reichstage zugehen, voraussichtlich also erst nach der Ostervertagung zur Beratung gelangen.

Die Budgetkommission des Reichstages hat gestern den Marinetat zu Ende geführt. Im ganzen wurde der Rest des Etats nach den Regierungsvorschlägen angenommen. Abstriche wurden zwar auch gefestigt, jedoch zum Teil im Einverständnis mit der Verwaltung und zum Teil unerheblicher Natur. Namentlich wurden keine ersten Raten, also zum ersten Male erscheinende Forderungen abgeleitet, wenn man von den als erste Rate angeforderten 800 000 Mk. für das Kanonenboot „C“ absteht, die wie die Armierungskosten für dieses Boot getrichen wurden. Dienstag, den 15., wird der Etat für Kiautschou und derjenige des Reichsmarineamts beraten werden.

Der Kölnischen Zeitung wird aus Teheran vom 10. d. M. gemeldet: Die persische Regierung erklärte sich auf Anregung von russischer Seite bereit, an zwei Punkten Nordpersiens ihre Telegraphenlinien mit dem russischen Telegraphennetz

zu verbinden. Dazu wird eine 30 Kilometer lange Linie von Mahmah-Abad nach Zuef-Abad hergestellt. Auf russisches Gebiet kommen davon nur 5 Kilometer. Ein zweiter Verbindungspunkt wird Gaudan sein, woher die persische Linie vor Kutschan geführt wird. Die Herstellung dieser Linie soll sofort nach Fertigstellung der neuen persischen Telegraphenlinien Westend-Geitien in Angriff genommen werden. Teheraner Privatmeldungen zufolge sei die dortige Stimmung den Russen sehr freundlich, und sehr bestimmt werde dort ein Zusammenstoß zwischen Rußlands und Englands erwartet.

Der Politischen Korrespondenz wird von besonderer Seite aus Konstantinopel gemeldet: Die Verständigung zwischen der Türkei und Bulgarien ist zum Abschluß gelangt. Das betreffende Vertragsinstrument dürfte bereits unterzeichnet sein. Das Einverständnis erstreckt sich auf die Amnestie- und Repatriierungsfrage, sowie auf die gegenseitigen Handelsbeziehungen. Außerdem verpflichtet sich die türkische Regierung, die für die macedonischen Vilajets vorgesehenen Reformen auch auf Adrianopel auszudehnen. Bulgarien verzichtet dagegen vorläufig auf die Regelung der schwebenden bulgarischen Kirchen- und Schulfragen in der Türkei und verpflichtet sich, mit äußerster Strenge gegen die anführerischen Komitees vorzugehen, sowie die Ausfuhr aller Explosionsstoffe nach der Türkei zu verhindern. — Die Pforte hat von dem General de Giorgis Aufklärungen über verschiedene irunnehmbare Punkte der ausländischen Genarmiereform verlangt. Durch die erhaltenen Informationen scheint sie beruhigt und für die Annahme der Forderungen günstiger gestimmt zu sein. — Gerüchte von Verhandlungen, die den Abschluß eines Schutz- und Trugbündnisses zwischen Serbien und der Türkei zum Zweck hätten, werden von maßgebender Stelle in Belgrad für unbegründet erklärt. — Türkische Berichte aus dem Vilajet Saloniki melden das Auftreten von Banden in mehreren Distrikten. In der Gegend von Stanimaka im Bezirk Philippopol befinden sich 2600 Komitatstschis.

## Deutschland.

XX Berlin, 11. März. Bei den stürmischen Szenen, die im Reichstage stattfanden, als das Christentum Gegenstand einer Debatte zwischen Bebel und Stöcker wurde, tat sich als Zwischenrufer besonders der oft genannte Abg. Adolf Hoffmann hervor, in Berlin der „Zehn-Gebote-Hoffmann“ zubenannt. Seine Bemerkungen hauptsächlich veranlassen den Präsidenten zum Gebrauche des Wortes „Blasphemie.“ Hoffmann täte gut, etwas bescheidener aufzutreten, seines Bildungsgrades wegen (er verweist „mir“ und „mich“ konsequent) und mehr noch in Erinnerung an Situationen, in denen er sich verschiedene Male den Parteigenossen gegenüber befunden hat, die allerdings ihre Lösung fanden gemäß dem Grundsatze: Wer sehr radikal ist, dem wird viel vergeben werden. Die Geltung dieses Grundsatzes ist ja auch im Falle Mehring deutlich gewesen, miewohl wir übrigens diesen gewandten Publizisten und psychologisch wirklich einermassen rätelhaften Mann nicht auf dieselbe Stufe mit Herrn Hoffmann stellen wollen. Im übrigen sei die Feststellung nicht unterlassen, daß manche sozialdemokratische Abgeordnete von jenen Szenen offenbar unangenehm berührt waren.

Berlin, 11. März. Die national-liberale Fraktion des Abgeordnetenhauses hatte gestern mit ihren Damen und einer Anzahl von Gästen einen geselligen Abend im Festsaal des Abgeordnetenhauses veranstaltet, der wiederum von dem herzlichen persönlichen und freundschaftlichen Verhältnis der Fraktionsmitglieder, ihrer Angehörigen und Freunde unter einander Zeugnis ablegte. Kurze, aber gedankenreiche, zündende Vorträge würzten das Mahl. Erzellenz Sobrecht brachte in hinreißenden Worten den Trinkspruch auf den Kaiser aus; humorvoll begrüßte Abg. von Gynern die Gäste, Abg. D. Hadenberg feierte die nationalliberalen Frauen, der frühere Unterstaatssekretär Dr. Fischer die nationalliberale Partei und Abg. Dr. Sattler den für die Fraktion unermüdetlich fürsorglichen Geschäftsführer und Schatzmeister Abg. Junghein-Sanau. Seine waltende Hand leitete auch die Anordnungen für den geistigen festlichen Abend.

Berlin, 11. März. Für die Beförderung des diesjährigen Ablösetransportes für die auf der ostasiatischen Station befindlichen Schiffe ist der Dampfer „Main“ des Norddeutschen Lloyd in Aussicht genommen. Die Ausreise soll am 5. Mai von Bremerhaven aus stattfinden. Die Beförderung des diesjährigen Ablösetransportes für S. M. S. „Condor“ nach Sydney und demnächst zurück erfolgt mit dem am 20. April von Bremerhaven abgehenden Reichspostdampfer „Gera“ des Norddeutschen Lloyds.

München, 11. März. An die Spitze der kaiserlichen Zoll- und Steuerverwaltung wird in nächster Zeit der langjährige Delegierte zum Bundesrat Ritter von Geiger berufen werden. Dieser gilt in Zoll- und Steuerfragen als hervorragender Sachverständiger.

München, 11. März. Kammer der Reichsräte. Bei der Beratung des Etats der Reichs-Eisenbahnen wurde auf dem Main ergriffen Prinz Ludwig das Wort und führte aus: „Ich begrüße es mit Freuden, daß die Unterhandlungen zwischen Bayern und Preußen über die Fortführung der Mainkanalisierung bis Achaffenburg einen großen Fortschritt gemacht haben. Ich bezeichne das Stück bis Achaffenburg nur als Glied der großen Schiffahrtsstraße von Achaffenburg bis Passau. Was die Vordankstätten des Vertrages mit Preußen anlangt, so wünsche ich mehr als viele andere, daß der Vertrag zustande kommt, aber ich wünsche nicht, daß er auf Kosten der bayerischen Tarifhoheit geschlossen wird. Bayern will in dieselbe Lage kommen, wie alle anderen deutschen Staaten mit Staatsbahnen, daß es seinen direkten Anschluß an das Meer oder an abgabefreie Flüsse erhält. Es ist kein unbilliges Verlangen, daß Bayern ohne Vermittelung anderer Bahnen direkt an den großen Weltverkehr angeschlossen werde. Schlechter als wir ist freilich Württemberg daran. In Württemberg besteht aber das Bestreben, den Mainkanalisierung und dadurch Anschluß an den

Rhein zu gewinnen. Andererseits besteht das Bestreben, durch einen Donau-Redar Kanal Anschluß an die Donau zu erlangen. Ich habe diese Bestrebungen der Würtemberger immer mit Freuden begrüßt und habe mich niemals auf einen rein partikularistischen Standpunkt gestellt, obwohl ich recht gut weiß, daß dabei die bayerische Staatsbahn an Verkehr verlieren könnte. Ebenso gönne ich den Elässern die Rheinkorrektion bis Straßburg, obwohl diese nicht zu Gunsten von Ludwigshafen und der Pfalz sein wird, aber ich stehe wie gelagert auf keinem strengpartikularistischen Standpunkte; desgleichen wünsche ich auch, daß die preußischen Bestrebungen, die Schiffahrtsstraßen auszubauen, von Erfolg sein möchten. Das Wichtigste ist eine Verbindung vom Rhein zur Ems, diese würde der Rheinschiffahrt eine Windung auf deutschem Boden gestatten und so würde es ermöglicht, die Kohlen des Rhein- und Ruhrgebiets über Emden nach Wilhelmshaven auf billigem Wege zu bringen. Wie seit dem Bestehen des deutschen Reiches die einzelnen deutschen Staaten mit und für einander gearbeitet haben, mit und für einander arbeiten, so mögen sie auch in Zukunft mit und für einander arbeiten. Ohne weitere Debatte wurde hierauf der Etat genehmigt.

München, 11. März. Zu der Simplizissimus-Angelegenheit erfahren die Münchener Neuesten Nachrichten: Gegen den Beschluß des Landgerichts München I auf Einstellung des Verfahrens hat der Staatsanwalt Beschwerde erhoben; die Angelegenheit ist infolgedessen jetzt beim Obersten Landesgericht anhängig. Die Beschlagnahme der infrimierten Nummer ist doreist aufrechterhalten, da der Staatsanwalt sich den Antrag auf Einstellung der Nummer im sogenannten objektiven Verfahren vorbehalten hat.

## Ausland.

### Osterreich.

Wien, 11. März. Heute Vormittag kam es vor der Wiener Universität, deren Tore geschlossen sind, zu einem Zusammenstoß zwischen deutschen und slawischen Studenten, welche letztere wiederholt versuchten, die Rampe zu stürmen. Die slawischen Studenten wurden durch Stockhiebe und Faustschläge mißhandelt. Hierauf wollten die slawischen Studenten zum Graben ziehen und dort einen Bummel abhalten, wurden aber von der Sicherheitswache daran gehindert. Während der Zusammenstöße an der Rampe wurde eine Luftstrafe in einer Länge von 8 Metern eingedrückt, wobei sie 40 bis 50 Studenten mit sich in die Tiefe riß. Mit Ausnahme kleiner Hautabschürfungen erregte sich aber dabei kein ernster Unfall. Nach der „N. Fr. Pr.“ wurde das Handgemenge durch einen Versuch der Slawen, die deutschen Studenten von der Rampe zu verdrängen, provoziert. Die Polizei schritt ein und drängte die kämpfenden trotz des Widerstandes der Slawen, die sich mit Stöcken, Schlagringen und Steinen bewaffnet hatten, auseinander. — Eine Amdmachung besagt: Die Konferenz sämtlicher tschechischen Abgeordneten ohne Parteunterschied beschloß, einen Aufruf an die Prager tschechische Bevölkerung zu erlassen, für die Wiederkehr der Ruhe und Ordnung in Prag zu wirken. Die Demonstration werde der Regierung willkommenen Gelegentheit bieten, alle Schuld den Trägern der tschechischen Parteibewegung zuzuschreiben. Die Konferenz eruchte den ersten Bürgermeister von Prag telegraphisch, den Aufruf zur Kenntnis der Prager Bevölkerung zu bringen.

Wien, 11. März. Abgeordnetenhause. Bei Beginn der Sitzung teilte der Präsident mit, der Jungtscheche Riba habe eine Interpellation überreicht mit einem Exemplar des Gerhart Hauptmannschen Dramas „Rose Bernd“ und wörtliche Berlesung verlangt. Der Präsident erklärte, er könne wörtliche Berlesung nicht zulassen, da er hierdurch das Autorenrecht verletzen und sich ungewissheit einer zivilrechtlichen Berlesung aussetzen würde. Er werde auch in Zukunft in diesem Sinne verfahren. Abg. Stranich verlangt mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Erklärung des Präsidenten nicht nur für diesen Fall, sondern auch für künftige Fälle die Eröffnung einer Debatte. Davor verlangt namentlich Abstimmung, welche jedoch nicht erfolgt, da der Präsident nachträglich feststellt, er könne eine Erörterung dieser Erklärung nicht zulassen. Hierauf erfolgte die wörtliche Berlesung des Einlaufs.

Budapest, 11. März. Das Abgeordnetenhause hat die Rekrutenborlage im einzelnen und im ganzen angenommen. Nachdem die Rekrutenborlage nunmehr angenommen ist, wird die Aushebung am 21. d. M. beginnen; die Rekruten rücken am 9. Mai ein. — Morgen beginnt die Verhandlung über das Budgetprovisorium für die ersten vier Monate dieses Jahres.

### Frankreich.

Paris, 11. März. Der japanische Marineattachee, der vor etwa 14 Tagen hier eintraf, hat gestern einem Berichterstatter mitgeteilt, er habe einige Tage nach seiner Ankunft einen mit Martin unterzeichneten Brief erhalten, dessen Absender ihm um eine Unterredung in einer wichtigen Angelegenheit eruchte. Als Adresse war Rue Grenelle 187 angegeben. Der Marineattachee antwortete, er sei leidend und könne niemand empfangen, man möge ihm daher den Zweck der Unterredung bekanntgeben. Hierauf erhielt er ein zweites Schreiben, in welchem Martin von neuem um eine Zusammenkunft bat, da er die Angelegenheit brieflich nicht auseinandersetzen könne. Die Adresse lautete diesmal Generalstab des Marineministeriums. Der Attachee ließ Martin durch seinen Sekretär antworten, wenn er ihm etwas Besonderes mitzuteilen habe, möge er an einem Nachmittage kommen. Dieser Brief gelangte wohl irrtümlich in die Hände des dem Marineministerium zugeordneten Fregattenkapitän Martin. Es heißt, daß in den Kleidungsstücken des Verhafteten die Adresse des italienischen Marineattachees vorgefunden sei. Martin leugnet jede Schuld und behauptet, das Opfer von Zutrügern zu sein. Seine Frau hat Rue Grenelle 187 einen Weinhandel und soll der Mitschuld verdächtig sein. Mehrere Blätter behaupten, Martin habe wichtige Schriftstücke abzuschreiben gehabt, darunter solche, die für Japan im Hinblick auf eine etwaige gemeinsame Aktion Frankreichs und Rußlands besondere Bedeutung

hätten. Eines dieser Schriftstücke sei verschwunden. Die Opposition benutzte natürlich diese Angelegenheit zu Angriffen gegen den Marineminister. Giaro behauptet, Pellenan habe den Vorfall verschwiegen, doch habe der Ministerpräsident auf strengere Unternehmung bestanden. Republique française schreibt, bei der Unordnung, die im Marineministerium herrsche, sei ein derartiges Vorkommnis nicht zu verwundern.

Paris, 11. März. Deputiertenkammer. Berthel (Republikaner) richtete eine Anfrage an die Regierung über den Unglücksfall, der bei Briançon durch eine Lawine verursacht wurde und mehreren Leuten vom 157. Regiment das Leben kostete. Er tadelte den Oberst, der einen im Winter gefährlichen Übungsmarsch angeordnet hat. Kriegsminister André erwiderte, daß ihn die schwere Strafe getroffen habe, die die Vorschrift dafür in Bereitschaft hat. (Beifall.) Damit war der Zwischenfall erledigt. Die Kammer trat darauf von neuem in die Besprechung des Gesetzentwurfes betr. die Befreiung des Unterrichts durch Kongregationsmitglieder ein.

Nachfort, 11. März. Als heute morgen um 9 1/2 Uhr der Torpedobootszerstörer „Coulouvrine“ eine Probefahrt auf der Stelle für die Kessel und Feuerungsanlagen machte, gab ein Ventil im Dampfleitungsrohr nach, wodurch der erste Maschinist, sein Assistent und drei Arbeiter schwer verletzt wurden.

## Bunte Chronik.

Berlin, 11. März. Wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, stiftete Wilhelm v. Siemens mit den ihm nahestehenden Firmen Siemens & Halske und Siemens-Schuckert-Werke für das Museum von Meißnerwerken der Naturwissenschaft und Technik in München 50 000 Mk.

Bözen, 11. März. Gestern abend wiederholte sich das Erdbeben im verklärten Maße.

Würzburg, 11. März. Die Staatsanwaltschaft erließ gegen den Bankier Vorrberger einen Haftbefehl wegen Depotverschleierung.

New-York, 11. März. Die Pennsylvania-Eisenbahn hat die Vorarbeiten mit einer New-Yorker Unternehmung bezüglich eines Tunneldurchstichs unter dem Hudson nach New-York beendet. Dieser Durchstich soll ungefähr 20 Millionen Dollars kosten.

Ein hübsches Wort des Grafen Waldersee. Der „Münd. Allg. Ztg.“ wird aus ihrem Leserkreise geschrieben: Das Ableben des Grafen Waldersee bringt mir eine sehr charakteristische Äußerung des Grafen in Erinnerung, die er gegenüber dem verstorbenen Bürgermeister, Reichstags- und Landtagsabgeordneten v. Fischer in Augsburg gemacht hatte und die von diesem dem Einsender kurze Zeit darauf mitgeteilt wurde. Es war in den letzten Jahren der Amtstätigkeit des Fürsten Bismarck, da wiederholt das Gerücht von seinem baldigen Austritt ging und von manchen Seiten, insbesondere von der Kreuzzeitungspartei, Graf Waldersee als dessen Nachfolger bezeichnet worden war. Gelegentlich einer Reise des großen Generalstabs hielt sich Graf Waldersee ein paar Tage in Augsburg auf und verkehrte wiederholt mit Bürgermeister von Fischer. In einem zwischen beiden über die politische Lage geführten Gespräch fragte Fischer mit seinem bekannten Freimuth den Grafen ohne Umhüwe, ob diese Gerüchte, insoweit seine Person in Frage komme, begründet seien. Graf Waldersee antwortete: Wer Nachfolger des toten Bismarck wird, ist schon nicht zu beneiden; aber Nachfolger des lebendigen Bismarck zu werden, für so dumm werden Sie mich nicht halten.

Russische Kriegsbegeisterung. Die russischen Zeitungen sind voll von selbstsamem Gespöchte, die die Kriegsbegeisterung namentlich der jüngeren Generation kennzeichnen sollen. Bei Schulmädchen ist es zur Manie geworden, sich die Bilder ihrer Liebessoldaten auf die Arme tätowieren zu lassen, was sie wahrscheinlich bedauern werden, wenn der Liebling durch einen noch größeren Soldaten verdrängt wird. Vielen Soldaten, die durch Moskau kamen, hat man die Knöpfe abgerissen, und diese Knöpfe dann zu Armbändern und Broschen verwandelt. Mehrere Zeitungen berichten von Fällen, daß Schulknaben verschwand und in den nächsten Städten mit Messern und Pistolen bewaffnet wiedergefunden wurden. Ein Knabe Namens Feodor Bielitzky war in Odessa vom Gymnasium entflohen und wurde auf einem Dampfer gefunden. Die St. Petersburg „Wedomosti“ veröffentlicht einen Brief von einem gewissen Gratschow, worin er sagt, daß sein fünfzehnjähriger Sohn Ivan verschwunden ist, nachdem er erklärt hat, er wolle nach dem fernem Osten gehen. Gratschow wendet sich nun an seinen Sohn und sagt: „Wenn Du lebst, lieber Wania, bitten wir Dich, zurückzukommen und Deiner Mutter und mir den Frieden wiedergzugeben. Bist Du aber wirklich nach dem fernem Osten gegangen und willst nicht zurückkehren, so schreibe uns, daß wir Gott bitten, er möge Dich bewahren.“ Die Vaterlandsliebe beschränkt sich aber nicht nur auf Kinder und auf Russen. Auch die asiatischen Untertanen des Zaren bieten ihre Hilfe an.

Sid. Modells  
Wollausst. Paris  
Seidenstoffe  
von 75 Pfg. per Meter  
an. Muster portofrei.  
Deutschlands größtes Spezialgeschäft.  
MICHEL & Co. BERLIN SW. 19  
Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafstrasse.  
Eigene Fabrik  
in Ostindien

## Pflege Deine Haut!

Das ist die Hauptsache für jeden Menschen Winter wie Sommer, und besonders in der jetzigen rauhen Jahreszeit! Wie viele leiden unter dem Aufspringen der Haut so entsetzlich, und kein Mittel hilft dagegen. Man muß nur die richtige Quelle kennen und sich nicht durch marktübliche Anpreisungen beladen lassen, das erste Beste zu kaufen. Dr. Grafs Hyrolin und Hyrolin-Seife, überall bekannt, von den ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen, sind das Beste für die Haut! Wer die vorzüglichen Wirkungen der Hyrolin-Präparate noch nicht kennt, verlange sie sofort in den einschlägigen Geschäften; sind sie dort nicht zu haben, liefert sie die Fabrik Dr. Graf u. Comp., Berlin D. 112 direkt.

Dr. Grafs Hyrolin-Seife in hochleganter Packung ist eine Zierde für jeden Geburtstagsstich. (189)

Ans Stadt und Land.

Bromberg, 12. März.

Zu den glücklichsten Vertretern der Menscheit zählen allerorts in deutschen Landen und überall, wo höhere Lehranstalten bestehen, die — gewöhnlichen Oberprimaner, auf deutsch Abiturienten genannt, nachdem sie die Sekula und Charaktris der christlichen Prüfung glücklich durchgesetzt haben — bald in glatter Anlauf, so daß ihnen die zweite Station gnädig erlassen wurde, bald aber auch bis zur letzten Minute in schwebender Bein und Ungewißheit. Zu den „höchsten der Gefühle“ zählt wohl jeder, der jene Leidens- und Freudenstation durchgemacht hat, den feierlichen Augenblick, in dem der königliche Kommissar — oftmals der Direktor in dieser Eigenschaft — als Vertreter der Staatshoheit vor versammeltem Lehrerkollegium erklärt, daß sämtliche Abiturienten die Reifeprüfung bestanden haben. Und dieses erfreuliche Ergebnis war auch diesmal fast überall in den Gymnasien und anderen Anstalten unserer Provinz zu verzeichnen, wovon wir ja auch mehrfach in Kürze Notiz genommen haben. Insbesondere entlassen die beiden Bromberger Anstalten wieder eine erfreuliche Anzahl von Abiturienten — das Gymnasium 28, das Realgymnasium 13 — zu ihrer weiteren Laufbahn späterer Berufe. Und wenn auch wohl an alle dann später der Ernst des Lebens mehr oder weniger nahe herantritt — jetzt herrscht froher Jugendmut vor, der auch hineingetragen wird in den Kreis der Angehörigen und sonst Nahestehenden. Wie mancher beharrt nicht als kleinen persönlichen Schatz die Erinnerung an manches jäherhafte Intermezzo der Prüfungstage. So erinnern wir uns mit Vergnügen der klassischen Bekundung, daß die feindlichen Brüder in Schillers „Münchener“ — Max und Moritz hießen; daß ein sonst gut beschlagener „Franzose“ plötzlich perplex geworden, das Wörtchen „vielleicht“ nicht ins Französische zu übertragen wußte; daß nach Auskunft eines anderen Mitbewerbers das Osterfest zum Nutzen an Christi Tod begangen werde u. dgl. m. Was soll man aber dazu sagen, daß ein amtlicher Beiführer des „Schiedsgerichts“ einem Examinanden bei der Geschichtsprüfung damit zu Hilfe kam, daß er, hinter dem Rücken des Examinators, die abgefragten Zahlen in die Luft schrie! Der heilige Bureaufratist verhielte sein Haupt! Und dann die kleinen „Kunststücke“ beim „Schriftlichen“. „Wer niemals gemogelt hat, — der ist kein braver mulus!“ Wir sind jedenfalls überzeugt, daß dies Gedächtnis auch jetzt noch in Mitleid steht, auf Grund jahrhundertelanger Traditionen. Der offizielle Abiturientenkommers oder wie hierorts der betr. Ball, gibt dem Ganzen dann den feuchtschönen und festlich-dekorativen Abschluß, und wenn dann im Morgengrauen die muli — sprich Maultier — heimwärts wandern, dann gilt als passendes Motto Goethes „Manon“ — „Das Maultier sucht im Nebel seinen Weg.“ Nach Jahren aber noch taucht so manches liebe Mal das Schredgespenst der Abiturientenprüfung im — Traume auf und markiert den schon lange in Amt und Würden befindlichen mit Fragen über die Effektivität, die Fläche des Regelmantels oder mit dem Anfinnen, Horaz' De „Iheu fugaces Posthume“ herzusagen. Das sind so einige spanische kleine Interna aus dem „Seelenleben“ der Abiturienten, denen allen auch wir an dieser Stelle unsere aufrichtigen Glückwünsche aussprechen.

**Stadttheater.** Mit Rücksicht auf die morgen Sonntag abend in Szene gehende Erstaufführung von Josef Werfmanns Drama „Liebesfinden“ und die hierzu notwendigen Proben fällt die auf Sonntag nachm. angelegte Vorstellung „Münchener Kind“ aus. Am Dienstag, 15. d. M., gelangt zum Benefiz für Fräul. Margarete Kühner das glänzende ausgestattete Lustspiel Sardous „Madame Sans Gêne“ zur Aufführung. Die beliebte Darstellerin hat in der Titelrolle des Werkes reiche Gelegenheit zur Entfaltung ihrer künstlerischen Mittel und der Besuch dieser Benefizvorstellung sei daher bestens empfohlen.

**Eingabedemie.** Im Programm der Musikabende ist infolgedessen eine Verschiebung eingetreten, daß der Beethovensabend am Donnerstag, 24. März — statt Montag, 14. März, wie früher angegeben — im Schützenhaus saale stattfindet. Das Programm wird in erster Linie instrumentale Stücke, die sonst selten gehört werden, darbieten. (Siehe Anzeige.)

**Schanturnen.** Auf das morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr, in der städtischen Turnhalle, echnmittags, stattfindende Schanturnen des Männerturnvereins machen wir nochmals empfehlend aufmerksam. Der Besuch dieser Veranstaltung ist jedem Turnfreunde gern gestattet.

**Aus dem Bureau der Handelskammer** wird uns mitgeteilt, daß die Handelskammer einen Wandkalender betreffend die Aufhebung der Ruhezeit für Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter und des Lebensschlusses für das Jahr 1904 hat drucken lassen. Derselbe wird den Interessenten im Bureau der Handelskammer, Neuer Markt 8, in den Bureaustunden vormittags von 8 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr unentgeltlich verabfolgt werden.

**Postagentur in Schwedenhöhe.** Vom 14. März ab hat die Postagentur in Schwedenhöhe für den Verkehr mit dem Publikum folgende Dienststunden abzuhalten: An den Werktagen von 7 bezw. 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 7 Uhr nachmittags. An den Sonn- und Feiertagen, sowie am Geburtstage des Kaisers von 7 bezw. 8 Uhr bis 9 Uhr vormittags, von 12 bis 1 Uhr mittags und — nur für den Telegraphendienst — von 5 bis 6 Uhr nachmittags.

**Einem Operetten- und Wasserabend** veranstaltet am morgigen Sonntag in Pagers Erntellement die Kapelle des 14. Infanterieregiments. (Siehe Anzeige.)

**Eine Aufführung der Matthäus-Passion** von Bach findet, wie schon mitgeteilt, am morgigen Sonntag in unserer Nachbarstadt Thorn statt. Wir weisen auch an dieser Stelle darauf hin, daß sich Freunde bedeutender Kirchenmusik gute Gelegenheit bietet, der Aufführung des großen Werks beizuwohnen. (Vergl. auch Anzeige in der gestrigen Nummer.)

**Die Rudervereine der Städte Bromberg, Graudenz, Posen und Thorn** haben auf

der Delegiertenversammlung zu Thorn am 7. d. Mts. im Interesse der weiteren Entwicklung des Rudersports in der Ostmark, zugleich als ein Mittel zur Erhaltung des Deutschen in der Ostmark eine freie Vereinigung gegründet, welche die Abiturienten der Städte der Ostmark befreit werden sollen. Zum Vorsitzenden der Vereinigung wurde Oberlehrer Mann, Ruderverein „Germania“-Posen, zum Schriftführer Landessekretär Seidenicker-Posen, zum Kassier Oberlehrer Dr. Kuhn-Bromberg gewählt. Die Vereinigung nimmt korporative und ordentliche Mitglieder auf. Als ordentliches Mitglied kann jede unbescholtene Person aufgenommen werden, welche dem Zwecke der Vereinigung Interesse entgegenbringt.

**Stadtverordnetenversammlung.** In der nächsten Woche — ob Donnerstag oder Freitag, ist noch nicht bestimmt — findet wieder eine Stadtverordnetenversammlung statt. Außer Etatsberatungen und Rechnungssachen kommt u. a. auch ein Antrag wegen Verbreiterung der Luisenstraße zur Beratung.

**Vom Wochenmarkte.** Der Wochenmarktsverkehr war heute nicht besonders groß. Auf dem Neuen Markte waren nur einige Fuhren Kartoffeln aufgefahren. Den Zentner bezahlte man mit 2,60 Mark. — Auf dem Friedrichsplatz kostete ein Pfund Butter 1 Mark bis 1,20 Mark. Die Mandel Eier 1 Mark, Kisteneier 80 Pf. Von neuem Gemüße bemerkte man heute frische Radishesen, das Bündchen kostete 15 Pf.; der Kopf Rotkohl 15 bis 20 Pf.; Weiskohl 10 bis 15 Pf., das Pfund Apfel 30 Pf. — Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für Suppenhühner 1,75 bis 2 Mark, für das Paar junge Tauben 1 Mark; für Perlhühner das Stück 3 Mark; für Gänse 5 bis 6 Mark; für Enten 3 bis 3,50 Mark. Auf dem Fleischmarkt wurde gezahlt für Schweinefleisch 55 bis 65 Pf.; Rindfleisch 50 bis 60 Pf.; Kalbfleisch 50 bis 70 Pf. — Auf dem Fischmarkt zahlte man für das Pfund lebende Ware durchschnittlich 60 bis 70 Pf.

**Ditrowo, 10. März. (Zödlischer Unfall.)** Der Wirt Adalbert Wojtjak aus Wisnardsdorf wurde neulich auf dem Heimwege in der Dunkelheit von einem Wagen überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

**Wawitsch, 9. März. (Genehmigung.)** Der Minister hat den von der Stadt auszuführenden, auf 50 000 Mark veranschlagten Bau der Kgl. Präparandenanstalt genehmigt.

**Thorn, 10. März. (Münzfammlung)** Die Ordnung der Thorer Münzfammlung ist fertiggestellt. Für die Aufrechterhaltung der Münzfammlung wird von dem königlichen Münzkabinett ein Scharnt unentgeltlich abgegeben. Die auszustellenden Münzen werden, nach der „N. Ztg.“, in den vorhandenen Schaukästen unseres Museums ausgelegt werden. Einen Führer durch die ausgestellte Münzfammlung will das königliche Münzkabinett verfassen; dieser wird auf städtische Kosten gedruckt werden. Nach der gründlichen Ordnung wird die Thorer Münzfammlung eine der hervorragendsten Abteilungen des städtischen Museums sein.

**r. Di. Krone, 11. März. (Ein Kind verbrannt.)** In der Amtstraße geriet gestern ein fünfjähriges Mädchen dem Feuer des Dens so nahe, daß die Kleider Feuer fingen. Trotzdem auf das Geschrei der Kleinen sofort die Mutter herbeieilte, um ihr Kind zu retten, hatte das unglückliche Mädchen doch bereits erhebliche Brandwunden erlitten, so daß es heute seinen qualvollen Schmerzen erliegen ist.

**Elbing, 12. März. (Telegramm.)** Nach der „Elbinger Zeitung“ ist über das Vermögen der Lederfabrik Jidor Wischer und Söhne das Konkursverfahren eingeleitet. Die Schulden werden auf 500 000 Mark geschätzt.

**Ans Ditrowen, 11. März. (Herrenloses Land.)** Daß es bei uns noch herrenloses Land gibt, hat jüngst die Gemeinde Plautzig bei Allenstein erfahren. Im Jahre 1845 fand hier die Separation statt. Damals war der Plautziger See größer als jetzt. Er ist fiskalisches Eigentum und wurde als solches im Jahre 1885 durch Grenzsteine markiert. In den Jahren von 1854 bis 1885 ist das Wasser des Sees zurückgetreten. Infolgedessen bildete sich an manchen Stellen Wiesenland. Vor einigen Jahren ergriff der Rätter D. von einem Stücke dieses Landes Besitz und zäunte es ein. Die Plautziger Gemeindevertretung strengte gegen D. gerichtliche Klage wegen Aneignung ihres Wiesenlandes an. Sie wurde, der „N. Z.“ zufolge, abgewiesen mit dem Bescheide, daß das Streifstück herrenloses Land ist und infolgedessen gar nicht der Gemeinde gehört.

**Lyf, 11. März. (Lebendig verbrannt.)** Wie die „N. Z.“ aus Claussen, Kreis Dnd, berichtet, ist auf dem Gute des Herrn W. in Rogallen ein vierjähriges Kind einer Instmannsfamilie in Abwesenheit der Eltern lebendig verbrannt.

**Allenstein, 12. März. (Telegramm.)** Die „Allensteiner Ztg.“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Ersten Staatsanwalts in Allenstein, nach welcher der Kaufmann Moritz Wscher in Reidenburg mit einer großen Geldsumme flüchtig geworden ist. Derselbe hat sich zuletzt in Hamburg und Bremen aufgehalten. Seine Verhaftung wegen betrügerischen Bankrotts ist beantragt.

eine Buchhausstrafe von drei Jahren und 5 Jahre Ehrverlust, sowie Stellung unter Polizeiaufsicht.

**s. Jnowrazlaw, 11. März.** Wegen versuchter Beamtendeckung hatte sich vor der hiesigen Strafkammer der Landwirt Eduard Brock aus Gr. Slawst zu verantworten. Er sandte im November v. J. durch seinen Bruder einen Brief an den königlichen Distriktskommissar Pohl in Strelno, worin er ihm die Forderung gab, ihm 1000 Mark zu zahlen, wenn er, der Beamte, es bewirke, daß die auf dem Wrogowski'schen Hause ruhende Schankkonzession wieder entzogen werde, damit er (Brock) ohne Konkurrenz in Slawst bleibe. Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 200 Mark. Der Gerichtshof aber ging erheblich darüber hinaus und erkannte auf 500 Mark eventuell für je 10 Mark einen Tag Gefängnis.

**Posen, 11. März.** Die hiesige Strafkammer verurteilte den früheren Beamten der hiesigen Landwirtschaflichen Bank Stephan Cegielski und den früheren Meritor Alexander Centowski wegen Unterschlagungen bei der genannten Bank in Höhe von 64 300 Mk. zu je 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus. Beide Angeklagten legten ein offenes Geständnis ab. Die unterschlagene Summe wurde feinerzeit zum größten Teile vorgefunden.

**Kunst und Wissenschaft.**

**Berlin, 13. März.** Den Abendblättern zufolge ist Dr. phil. Ernst Bollert, Mitinhaber der Weidemann'schen Buchhandlung, an Stelle Mommsens zum Kurator der königlichen Bibliothek ernannt worden.

**Bibelübersetzungen.** Einige sehr interessante Einzelheiten über die Sprachen, in die die Bibel während der letzten hundert Jahre übersetzt worden ist, gibt anlässlich des Jubiläums der Sekretär der „Britischen und Ausländischen Bibelgesellschaft“. Die Gesellschaft hat während der Zeit ihres Bestehens 74 Millionen Bibeln in englischer Sprache herausgegeben. Es folgen dann 20 Millionen in Deutsch, 14 Millionen in Französisch, 11 Millionen in Chinesisch, 7 Millionen in Russisch, 5 Millionen in Italienisch, über 3 Millionen in Spanisch und ebensoviele in Schwedisch. Auf das Japanische kommen 682 000 Exemplare. Die kleinste Anzahl von Übersetzungen, die die Gesellschaft herausgibt, erscheint in „Bugi“, einer Sprache der Malaienhalbinsel, nämlich 136 Exemplare; 140 Exemplare sind in einer andern Malaienprache, dem Macasser, erschienen. Je 3 1/2 Millionen Exemplare sind im Wallisischen und im Tamil einer Sprache der Präzidentschaft Madras und eines Teiles von Ceylon, erschienen. Einige dieser Übersetzungen haben sehr große Kosten verursacht, so der Druck der chinesischen Ausgabe allein 200 000 Mark. Sehr viel Geld ist auch für die madagassische Bibel ausgegeben worden; die Missionare hatten dort eine Zeit verzeiwelfter Aufregungen durchzumachen, nachdem der Befehl ihrer Austreibung erfolgt war, weil sie vor ihrem Fortgang noch die Bibel übersetzen und drucken wollten.

**Letzte Drahtnachrichten.**

**Bremerhaven, 12. März.** Heute Vormittag 7 1/2 traf der Kaiser hier ein, um mit dem Lloyd-Dampfer „König Albert“ die Mittelmeerfahrt anzutreten. Der Kaiser wurde von dem Prinzen Heinrich, dem Präsidenten Plate, den Vizepräsidenten Kheiss und dem Generaldirektor Dr. Wiegand vom Norddeutschen Lloyd empfangen und begab sich nach herzlicher Verabschiedung von dem Prinzen Heinrich an Bord des Dampfers. Um 8 Uhr verließ der Dampfer den Hafen und dampfte bei ruhiger See um 8 1/2 Uhr seewärts.

**Wien, 12. März.** Gestern abends sammelte sich vor der Universität eine größere Zahl deutscher Studenten an. Abgehen von kleineren Heiberäten kam es zu keinem Zwischenfall.

**Wien, 12. März.** Der ministerielle Bizekretär des ungarischen Ministers a latere Graf Georg Napoleon Esak gab gestern um 7 Uhr abends auf eine die Ringstraße passierende junge Dame zwei Revolvergeschüsse ab, wodurch die Dame am Oberarm und der Brust schwer verletzt wurde. Der Graf behauptete bei seiner Festnahme, er habe nur jemanden töten wollen.

**Krag, 12. März.** An dem gestrigen Vormittags- und Abendbummel beteiligten sich viele deutsche und tschechische Studenten und zahlreiches Publikum. Die Sicherheitswache verhinderte einen Zusammenstoß. Am 9 Uhr abends herrschte wieder Ruhe.

**Rishnew, 12. März.** Nach zweiwöchentlicher Verhandlung gegen Kuffnat und 50 andere Angeklagte wegen der gegen die Juden begangenen Ausschreitungen fällte der Gerichtshof heute das Urteil. Achtzehn Angeklagte waren des Mordes, die übrigen der Teilnahme daran beschuldigt. Zwei Angeklagte wurden der Ermordung eines Ehepaars schuldig befunden und zu 4 Jahren bezw. 8 Monaten Zwangsarbeit verurteilt. Fünfzehn andere Angeklagte wurden zu Freiheitsstrafen von 4 Monaten bis zu einem Jahre verurteilt, 36 wurden freigesprochen. Einer von den Juden eingereichten Zivilforderung wurde nicht stattgegeben. Nach Prüfung des Urteils durch den Appellgerichtshof wird dieses am 25. April endgültig Rechtskraft erhalten.

**Briefkasten.**

f. R., hier. Ein Lehrling, der erst eine Probezeit als solcher durchmacht, braucht während dieser Zeit die Fortbildungsschule nicht zu besuchen.

**Witterungsbericht zu Bromberg.**

Beobachtungsstation: Thorerstraße.

**Tagesfahnder für Sonntag, den 13. März.**

Sonnenanfang 6 Uhr 12 Minuten. Sonnenuntergang 5 Uhr 45 Minuten. Tageslänge 11 Stunden 33 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 2° 53'. Mond abnehmend. Mondanfang vor 7/8 Uhr morgens. Untergang vor 1/3 Uhr nachmittags.

**Voransichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden:**

**Wetter, vielfach trübe und nachhalt.**

**Bromberg, 12. März. Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 170—180 M., feinstes über Notiz. — Roggen je nach Qualität 117 bis 127 M. — Gerste nach Qualität 116—123 M., Brauware 123—130 M. — Erbsen: Futterware 117—123 M., Kochware ohne Handel. — Hafer: 112—121 M.

**Amtliche Marktpreis-Notierungen.**

Bromberg, den 12. März 1904.

Ware	M.	P.	Mittel		M.	P.
			100 Stk.	100 Stk.		
Weizen 100 Stk.	18 00	17 00	Butter 1 K.	2 50	1 80	
Roggen 100 Stk.	13 00	12 50	Senf 100 Stk.	4 50	4 00	
Gerste 100 Stk.	13 00	11 80	Stroh 100 Stk.	3 80	3 60	
Hafer 100 Stk.	12 60	12 20	Krummstroh	—	—	
Erbsen 100 Stk.	15 50	14 50	Spiritus p. Liter	—	—	
Kartoffeln 100 Stk.	4 60	4 20	Eier p. Schöck	3 20	3 00	

**Wasserstände.**

Ort	Zeit	Wasserstand		Ort	Zeit	Wasserstand	
		Zug	Flut			Zug	Flut
Weichsel	1. Barichau	4.3	1.49	5.3	1.41	—	0.08
	2. Zaczoszym	7.3	1.69	8.3	1.71	0.02	—
	3. Thorn	7.3	1.54	8.3	1.52	—	0.02
	4. Brahemünde	11.3	3.67	12.3	3.62	—	0.06
	5. Bromberg	11.3	5.40	12.3	5.46	0.06	—
	6. Kruschwitz	9.3	2.42	10.3	2.42	—	—
	7. Pafoschl.	11.3	4.22	12.3	4.22	—	—
	8. Walfisch	11.3	1.88	12.3	1.96	0.02	—
	9. 12. Grom. Schlenke	11.3	0.98	12.3	0.92	—	0.06
	10. Weichenhöhe	11.3	0.72	12.3	0.70	—	0.02
	11. Wf.	11.3	1.46	12.3	1.45	—	0.01
	12. Czarnkawa	11.3	1.12	12.3	0.92	—	0.20
	13. Pilehne	11.3	1.14	12.3	1.32	0.18	—

**Börsendepeschen.**

**Berlin, 12. März, ankommen 1 Uhr 15 Min.**

4% Kurs vom 11.	12.	Kurs vom 11.	12.
Deut. Kredit 206,50	200,40	4% Zinfussener	—
Deutsche Bank 217,30	217,60	Auss. Anl. 1902	91,10
Dist.-Komm. 182,50	182,75	Bochum. Gußst.	186,00
Lombarden 13,70	13,60	Laurahütte	222,60
Canada Pacific 112,20	112,20	Gelsenkirchen	207,90
3% Dt. Reichsb. 89,30	89,50	Harpener	188,20

**Tendenz: fest.**

**Danzig, 12. März, ankommen 1 Uhr 25 Min.**

W. z. z. Tendenz: ruhig	11.	12.
bunter und hellfarbig	—	183
hellbunter	—	186
hochbunter und weicher	—	—
W. z. z. Tendenz: geschäftslos	—	—
loco 714 Gr. inländischer	—	—
loco 714 Gr. transit	—	—

**Wie richte ich meine Wohnung ein?** Jeder, der sich mit dieser Frage beschäftigt, vorlange kostenfrei von Dittmar's Möbel-Fabrik, Berlin C., Mollentmarkt 6, das Heft mit obigem Titel. Es ist in dem Heft alles besprochen, was in bezug auf Wohnungs-Einrichtung von Interesse ist. Die Firma versendet außerdem ihre Kataloge jedem Interessenten gern kostenfrei. (165)

**Mietsverträge!** empfiehlt Gruenarsole Buchdruckerei Otto Grunwald.

**Bahnhofstr. 18** (Neumannsche Ziegelei).

**Moskauer**

**Panoptikum**

Täglich geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 10 Uhr.

Entree 3 Pf., Militär ohne Charge und Kinder 15 Pf. (287)

P. B. Das Panoptikum ist, trotz des Verbots der Polizeibehörde, verschiedene Nummern auszustellen, noch derartig reichhaltig, daß der Besuch in jeder Beziehung lohnend ist.

**Schönes Grundstück** mit Obstgarten resp. Bauplatz in Schönehauser Umf., halb. unt. günst. Beding., z. verf. Näh. i. d. Geschäftsst.

**Gewerbl. Mädchen-Fortbildungsschule** Bromberg, Gammstraße 3.

Beginn der neuen halbj. Kurse Anf. April. Maschine- u. Wäsche-nähen (20 M.), Schneidern (20 M.), Handarb. (20 M.), Glanz-Plätten (10 M.). Näheres durch die Vorsteherin Frau M. Koblitz.

**Kolonialw., Delikatessen- und Weinhandlung.**

sehr fein eingerichtet, alles Ge-schäft, beste Lage, Großstadt, lange Wachtung, Umsatz 70 000 M., ist ganz besonderer Familienver-hältnisse halber sofort preiswert abzugeben. Erford. 10 000 Mark. Off. unt. C. C. 183 an die Ge-schäftsstelle der Zeitung. (49)

**50—60 Liter Milch tägl.** f. Joh. Milanowski, Elfenbein 21.

**Dreizöckig Federrollwagen** steht bill. z. Verkauf Gammst. 24.

**Gut ting. Kanarienvogel** vert. Rothe, Schwedenstr. 17, pr.

**Berlinerstr. Danzigerstr. Nr. 16 vis-à-vis Nr. 147.**

**Jeden Dienstag u. Freitag:** Frisches

**Doppel-Malz-u. Braundier,** jeden Donnerstag von 7 Uhr morgens ab frisch

**Kronen-Weißbier literweise** empfiehlt (49)

**J. P. Zablocki.**

**Georg Schlesinger,** Bromberg, Friedrichstraße Nr. 60.

**Verkauf und Ver-schleiß** feinsten, Fleisch-u. Würstchen.

**Spezialität: Bester Tafel-Braten aus eigener Küche.**

ff. Rind-, Kalb- u. Hammelfleisch, Div. Geflügel zu jeder Zeit.

Für Familienfeiern: Gesammelte garnierte Schüsseln.

**Neues Grundstück** Mollentstr. zu verf. Mieten über 800 M. u. überh. 1 1/2 % Anzucht, bezinst sich m. 120 % Hypoth. fest. Off. unt. R. J. a. b. Geschäftsst.

**Bekanntmachung.**

Ueber das Vermögen des Kaufmanns und Hotelbesizers **Johann Fehlbach** in **Quin** ist heute am 10. März 1904, nachmittags 4.30 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursverwalter Rechtsanwalt **Baruch** in **Quin**.  
Anmeldefrist bis 15. April 1904. Erste Gläubigerversammlung am 7. April 1904, vorm. 10 Uhr. Allgemeine Versammlung am 27. April 1904, vorm. 10 Uhr. Öffener Arrest mit Anzeigefrist bis 30. März 1904. (41) **Quin**, den 10. März 1904.  
Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

**Berdingung.**

Der Neubau der katholischen Schule in **Wiewitz**, dessen Kosten auf 44.600,00 Mark veranschlagt sind, soll ausschließlich der Hand- und Spanndienste in einem Lose nach Prozentangeboten vergeben werden. (237) Vorschlagsmäßige Angebote sind mit der Aufschrift:

„Angebot zum Neubau der katholischen Schule in **Wiewitz**“ versehen und bis Freitag, d. 25. März 1904, vorm. 10 Uhr, an mich einzuliefern, um welche Zeit die Öffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber stattfindet. Dem Angebot sind Protokoll der zur Ausführung in Aussicht genommenen Untermauerungs-, Verblends- und Dachziegelarbeiten, ohne diese ist das Angebot ungültig. Nebengebote für bessere Verblendsziegel sind erwünscht. Die Zuschlagsfrist beträgt 8 Wochen.

Rollenanschlag, Zeichnungen und Bedingungen können in meinem Amtszimmer **Wogilno**, am Markt Nr. 15, eingesehen werden, von wo auch Angebotsformulare gegen Erstattung von 0,50 M. Schreibgebühr bezogen werden können. **Wogilno**, den 11. März 1904.  
Der Kgl. Kreisbauinspektor **Cloth**.

Die Herstellung und das Aufbringen des eisernen Ueberbaues der **Ruhbachbrücke** in Station 608+95 der Strecken **Carthaus-Baunburg** soll öffentlich vergeben werden. (237) Der Termin für die Eröffnung der Angebote ist auf den 28. März d. J., vormitt. 10 Uhr festgesetzt. Die Bedingungen und das Muster zum Angebot liegen in dem Geschäftszimmer Markt 34, I zur Einsicht aus und werden auch gegen postfreie Einsendung von 0,55 M. abgegeben. **Baunburg i. Pom.**, 11. März 1904.  
Königliche Eisenbahn-Baubezirkung.

**Berdingung.**

Die Erd- u. Maurerarbeiten für die Verlegung der neuen Heberleitung des Wasserwerks sollen öffentlich vergeben werden. Angebotsformulare und Bedingungen sind gegen Einsendung von 1,00 Mark von der unterzeichneten Verwaltung zu beziehen. Berdingungstermin **21. März 1904, vorm. 11 Uhr.** **Bromberg**, d. 8. März 1904.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation, Metzger.

**Roggenkleie**

soll am **Sonnabend, den 19. März**, 10 Uhr v. m. im **Magazin** an der **Brahe** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. **Proviantamt.**

**Strohüte Strohhüte**

zum waschen, färben und modernisieren nimmt an **Marie Dettmer**, Elisabethstraße 8a.

**Damen-Garderobe** u. Konfektionsfachen, garant. guter Sitz, zu soliden Preisen u. angefertigt **Mittelsstraße 15.**

**Geldmarkt**

**15000 u. 20000 M.** auf hiesige Grundstücke gesucht. Näh. **Albert Jahnke**, Elisabethstr. 53.

**2000—3500 M.** werden von pünktlich. Zinszahler auf sichere Hypothek gesucht. Off. an die Geschäftsstelle d. Ztg. unter **L. K. 5** erbeten. (41)

**30000 M.** auf eine sicher hypothek. von sofort oder 1. April gesucht. Off. an die Geschäftsstelle d. Ztg. unter **K. 1000** an d. Gl. d. Z. (41)

**8000 Mark** auf Grundstücke zu leihen gesucht. Offert. erbet. unter **H. B.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**6000 Mark** zu f. d. Hyp. sofort zu vergeben. Z. erst. Neubauerstr. 37. **Bender.**

**Gold** bis zu 300 M. evtl. ohne Bürgschaft, ratenweise abzahlb. Selbstgeber **Irmel**, Berlin, Gl. d. Z. 22.



**Was die Familie über Rathreiner's Malzkaffee sagt!**  
„Rathreiner's Malzkaffee ist mir der liebste Morgentrunf!“ sagt der Vater.  
„Rathreiner's Malzkaffee enthebt mich mancher Sorge um die gute Ernährung der Kinder!“ — sagt die Mutter.  
Und die Kinder selbst? — die sagen immer nur: „Mama, bitte noch eine Tasse!“ (199)

**Ausnahme-Preise**

Montag, den 14. u. Dienstag, den 15. März 1904.

Alles soweit der Vorrat reicht!

**Konserven**

Junge Schnittbohnen	2 Pfd.-Büchse	27 Pf.
Suppenerbisen	1 " "	27 " "
Suppenerbisen	2 " "	39 " "
Breihbohnen	2 " "	27 " "
Junge Erbsen, mittelfein	1 " "	35 " "
Junge Erbsen, mittelfein	2 " "	54 " "
Junge Erbsen, feine	1 " "	50 " "
Junge Erbsen, feine	2 " "	86 " "
Leipziger Allerlei	1 " "	42 " "
Leipziger Allerlei	2 " "	72 " "
Breihpargel, Prima	1 " "	53 " "
Breihpargel	2 " "	90 " "

**Konserven**

Schnittpargel, Prima	1 Pfd.-Büchse	63 Pf.
Stangenpargel	1 " "	58 " "
		68, 80, 90 " "

**Früchte**

Kirschen mit Stein	1 Pfd.	2 Pfd.
Pflaumen, süß und sauer	44	84 Pf.
Reineclanden	55	100 " "
Melange		105 " "

**Fischkonserven**

Bratheringe	Dose	53 Pf.
Bismarckheringe		63 " "

ff. Sardinen, Dose 58 Pf.

**Warenhaus R. Schönfeld**  
Theaterplatz 4. Bromberg. Theaterplatz 4.

**Die Eröffnung**  
unserer neuen bedeutend grösseren Geschäftsräume  
**am Theaterplatz**  
(Wilhelmstraße 17)  
findet **Montag, den 14. d. Mts.,** statt.  
**Pohl & Roepke.**  
Mode-Manufaktur-Waren  
Sonntag, den 13. d. Mts., bleibt unser Geschäft wegen Umzuges geschlossen. (48)

**Ortsverband** d. deutsch. Gewerkevereine (H. N.)  
Mittwoch, den 16. März, abends 8 Uhr  
bei **Woythaler** (Sch. aufentf. r.)  
**Versammlung.**  
Tagesordnung:  
Anträge zum Verbandsstag. (400)

**Original**  
**Irische**  
**Oefen**  
empfehlen (503)  
**Fielitz & Meckel.**

**VEGETALINE**  
Unfechtigster Ersatz für Butter und Schmalz, zum Backen, Braten und Kochen usw.  
Zu haben bei:  
**Herm. Brischke**, Louisenstr. Emil Chaskel, Friedrichstr. Albert Liebenau, Prinzenthal, Reiterstraße.  
**Paul Lotz**, Danz. u. Wollfstr. 66a. **Joh. Milanowski**, Elisabethstr. **Carl Müller**, Thornerstr. **Erich Noack**, Kornmarkt. **Wilh. Weimann**, Karlsruh. **Martha Maehrensteln**, Danzigerstr.  
**Vertreter: Emil Gerber jun., Bromberg.**

In der hier am Orte befindlichen, mit Dampf- und elektrischem Kraftbetrieb eingerichteten größten und leistungsfähigsten  
**Chemischen Wasch-Anstalt und Färberei**  
Färbens und Wappens  
von  
**W. Kopp in Bromberg**  
Fabrik und Hauptgeschäft **Wollmarkt Nr. 9**  
Filiale: **Danzigerstraße Nr. 164**  
Filialen in **Thorn, Graudenz, Inowrazlaw u. Culm**  
werden alle Arten von Herren- und Damenkleidungsstücken, Sammet und seidene Sachen, Theaters, Balls- und Masken-Anzüge, Teppiche und Vorhänge aller Art, Seidereien in Seide, Wolle und Baumwolle, leidene Bänder, Spitzen u. i. w. gereinigt. Federn werden gewaschen, in allen Farben gefärbt, gekräuselt und zusammengefasst. Graue Militärmäntel 20% billiger wie früher. (48)  
Verschlossene, unscheinbar gewordene Gegenstände werden wieder wie neu in allen modernen Farben auf- u. umgefärbt. Schnellste Lieferung, sauberste Arbeit, billigste Preise.

**Ratten-**  
Mäuse-Tod „Ackerlon“, Bestes Mittel Nur echt Pack. 60u. 100 Pf. z. h. in Apotheken u. Drogerien.  
Sicher zu vier Betlagen.  
Gebr. Pianino (Wolfsenhauer) und Harmonium (Dobson) verkauft **Kroll**, Danzigerstr. 66  
**St. Bernhardsbrüde**, hoch ebld. alt, vorzährl. Preisfert. selten schön. abgib. **Fr. E. Zimmer**, Thornerstr. 43.

**Wurst-Dauerware.**  
Prima Holsteinsche Cervelat, 9 Pfd. für 12,25 M. per Post frei gegen Nachnahme. (194) **Johannes Hamann, Preetz (Holst.).**

**Feinsten Käse**  
per Zentner 18,00 M., franko gegen Nachnahme offeriert (237) **Zentral-Molkerei Neu-Zielun**, Westpreußen.  
Mittwoch und Freitag **junges speckfettes Fleisch.** **Rohschlächterei**, Dorothienstr. 8.

Vor Ostern best. Probefortiment mein. ganz vorz. **Frankfurt Slangen-Spargels** in Büschl. 9 Z extra na. bis mittel fort M. 7,00, 9 Z Schnittparg. dsgl. M. 4,60 franco. Nachn. Preisl. 1/2 Koni. grat. u. fr. **Heinr. Helmig, Königsblutter (Pr.)**

**1 nussb. Pianino und 1 gutes Viollard** sehr billig zu verkaufen. Ratenzahlung gestattet. **O. Lehming, Bahndr. 2.**

**Grundstück** Danzigerstr. 37 zu verk. Näh. 1 Tr.

**Zu kaufen gesucht:**  
ein Paar **Wagenpferde**, ca. 5 Fuß 3 Zoll groß, **1 gut erhalt. Federwagen.**  
Off. mit Preisang. u. T. N. 218 an die Geschäftsst. d. Ztg. (237)

**Nussb.-Pianino** in **Bromberg**, neu, kreuzs. Eisenb., herrl. Ton, sehr billig ohne Anz. in kleinst. Raten. Franco 4 wöch. Probeseud. 20 Jahre Garantie. Off. an **Firma Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.**

**Zum Aufpolstern** von Sofas u. Matratzen, sow. z. Ausfertigen neuer Polsterfächer empf. sich **G. Gehrke, Bahnhofsstr. 67.**

**Damen-, sowie Kinderkleider** werden sauber und billig angefertigt **Posenerstr. 15, pt. r. 207**

**Ca. 50 000 ehm** **Reinereiner Mauerstrand** zu haben **Zäckerhof, VI. Schl. Otto Dojahn.** (41)

## 1. Beilage.

### Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. März.

**Personalnachrichten bei der Eisenbahn.** Der Regierungsbaumeister Hundsdoerfer in Bromberg ist zur Beschäftigung beim Kaiserlichen Patentamt bis zum 31. März 1905 beurlaubt. Der Rechnungsrevisor, Rechnungsrat Gehre in Bromberg zum 1. April d. J. nach Münster i. W. versetzt, unter Übertragung der Wahrnehmung der Geschäfte des Eisenbahn-Hauptkassenrendanten d. selbst. Ernannt: Der Stationsvorsteher 2. Klasse Wried in Landsberg zum Güterexpedienten, der Packmeister Glaser in Schneidemühl zum Zugführer beide zum 1. März d. J. Verlegt: Betriebssekretär Zabel von Polzin nach Bromberg zum 1. April d. J. Die Dienstausscheidung wurde verliehen: Für 5jährige völlig zufriedenstellende Dienstführung dem Weichensteller Ehrlich in Rinkau. Eine außerordentliche Belohnung haben erhalten: Der Bremser Falkenhagen aus Schneidemühl, der Lokomotivführer Siegling in Landsberg a. W. Eine einmalige Zuzahlung von 20 Mk. ist bewilligt dem Arbeiter Johann Schmidt in Schleusenau für 20jährige ununterbrochene Beschäftigung.

**Personalien von der Post.** Zum Postagenten angenommen ist der Güterverwalter Walter in Krosow. Verlegt sind: der Oberpostinspektor Felsauer von Halle a. S. nach Bromberg; die Postassistenten Däbe von Jnowrazlaw nach Bromberg, Sühne von Bromberg nach Königs- und Krann von Moosino nach Bromberg.

Die Karte des Kriegsschauplatzes ist in neuem Vorrat wieder eingetroffen und zu den bekannten Bedingungen in unserer Geschäftsstelle zu haben. (Siehe Anzeige.)

**Konzert Greta Bruhn.** Zu dem Konzert der Pianistin Greta Bruhn ist das Programm bereits veröffentlicht worden. Die Hauptnummer ist das C-moll-Konzert op. 37 von Beethoven mit Begleitung des Orchesters. Das C-moll-Konzert für Klavier, im Jahre 1800 komponiert, enthält den künstlerischen Niederschlag erster Stimmungen, wie sie den Komponisten in jener Zeit, wo die Verschlimmerung seines Gehörlebens den Ausblick in die Zukunft verbitterte, häufiger erfüllten. Es löst die von der Instrumentalmusik aller Zeiten immer wieder aufgenommene Aufgabe: den Gegensatz zwischen Schmerz und Trost zum Ausgleich zu bringen, durch den Sieg der Hoffnung und des Lichts. — Die Konzertegebenin spielt dann noch Solostücke für Klavier (Schubert, Thema und Variationen F-moll, Chopin: Nocturne, Brahms: Mäpödie Nr. 2 in G-moll, Schumann: Kinderzyklen, Schubert-Liszt: Ständchen und Schubert-Liszt: Militärmarsch). Das Orchester, die Kapelle des Pomms. Militäregats, Nr. 34, wird unter der bewährten Leitung ihres Dirigenten Wils noch die Leonore-Ouverture Nr. 3 von Beethoven zu Gehör bringen; alles in allem ein recht interessantes und reichhaltiges Programm. Der Besuch des Konzerts sei hiermit bestens empfohlen.

**Im Kaiser-Panorama** wird von Sonntag ab eine romantische Reise von „Schaffhausen bis Unterseen“ ausgestellt. Genannt seien hier folgende, selten schöne Photographie: Malerische Fernsicht zum Rheinfall von Schaffhausen; der Rheinfall aus der Nähe vom Boot gesehen; Großartiges Panorama von Schaffhausen; Panorama von Bütich; Gebirgsfernsicht; Dampferfahrt bei Luzern; Partie am Weg nach Nigi-Kulm-Felsensteig; Weg und Tunnel vom Arenalberg; das Gletschermeer vom Grindelwald; Interlaken und Fernsicht zur Jungfrau; Panorama von Unterseen; Gebirgsfernsicht. Steiger auf der oberen Partie vom Grindelwald.

**Schwurgericht.** In der am 14. d. M. beginnenden zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode stehen folgende Strafsachen zur Verhandlung an: am 14. März wegen versuchter Mordtötung gegen den Arbeiter Jakob Szafranski aus Ludwigsruh; am 15. März wegen Körperverletzung mit Todesfolge gegen den Arbeiter Andreas Jeliński aus Krosow; am 16. März wegen wissenschaftlichen Meinens gegen den Arbeiter Josef Gieselski aus Gorki jagaine; am 17. März wegen Körperverletzung mit Todesfolge gegen den Arbeiter Johann Schmidt in Jordan; am 18. März wegen versuchter Mordtötung gegen den Arbeiter Otto Nögel; am 19. März wegen versuchter Brandstiftung gegen den Arbeiter Thomas Goretzki aus Klein-Barlesee; am 21. und 22. März wegen Untreue, Urkundenfälschung, Unterschlagung und Betruges gegen den Gütsbesitzer Karl Wetterich in Stoppa; am 23. März wegen Brandstiftung und verübten Betruges bzw. Beihilfe zu diesen Verbrechen gegen den Handlungsgehilfen Arthur Hinz, die Gütsbesitzerwitwe Berta Grünger, den Fleischer Paul Hinz, den Einwohner Friedrich Hinz und dessen Ehefrau Emilie geb. Walling, sämtlich aus Jnowrazlaw.

**Der Verein der Restaurateure, Gast- und Schankwirte für Bromberg und Umgegend** hielt gestern im Restaurant von Sirkorski in Prinzenhöhe seine Monatsversammlung ab. Unter Geschäftlichem betonte der Vorsitzende, daß die vom Verein gegründete Genossenschaft sich sehr günstig entwickelt habe, und fordert zu zahlreichem Beitritt auf. Sodann folgte ein Vortrag über Bierfälschung und Verkauf von Bier unter falscher Bezeichnung, an den sich eine lebhaft erörterte Debatte knüpfte. Endlich wurden noch mehrere interne Vereinsangelegenheiten erörtert.

**Über das Ergebnis der Reifeprüfung am Königl. Realgymnasium** tragen wir zu unserer gestrigen Notiz nach, daß sämtliche 13 Oberprimaner, welche sich derselben unterzogen, für reif erklärt worden sind. Wir geben die Namen der jungen Leute mit dem Bemerkten an, daß in Klammern der gewählte Beruf bezeichnet ist: Engel (Steuerfach), Felsauer (Studium der neueren

Sprachen), Günther (besgl.), Guthke (Bankfach), Hoffmann (Kaufmann), Manden (Konsulatskarriere), Redzig (Studium der neueren Sprachen), Prochnow (Kaufmann), Räsche (Medizin), Schöbe (neuerer Sprachen), Schülemann (Koristik), Lormann (Steuerfach), Uder (neuerer Sprachen).

**Die Eisenbahnlinie Rosen-Schneidemühl** soll nach der „Pos. J.“ in nächster Zeit vollbahnen werden. Damit würde eine bessere Verbindung der beiden Städte und namentlich auch eine schnellere Verbindung von Schneidemühl nach Breslau herbeigeführt werden.

**Verzierung von Paketen während der Osterzeit.** Die Verzierung mehrerer Pakete zu einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 27. März bis einschließlich 3. April im inneren deutschen Verkehr nicht gestattet. Auch für den Auslandsverkehr empfiehlt es sich im Interesse des Publikums, während dieser Zeit zu jedem Paket besondere Begleitpapiere auszuvertigen.

**Kafel, 10. März. (Kirchbau.)** Im benachbarten Mroschen wird in diesem Jahre endlich mit dem Bau der evangelischen Kirche begonnen. Die Maurer-, Asphalt- und Steinmetzarbeiten sind dem Bauunternehmer Schumann für 13 044 Mk. übertragen worden. Zum Bau der Kirche sind zwei Jahre in Aussicht genommen.

**G Margonin, 11. März. (Verhaftung.)** W. G. Margonin, 11. März. Gestern wurde, auf Anordnung der königlichen Staatsanwaltschaft zu Schneidemühl, die Ehefrau des Gütsbesitzers Gumprecht in Pöszewitz durch den hiesigen Gendarm Roak unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet und dem königlichen Amtsgerichte zugeführt. — Kaufmann Sirkfeld hat sein hiesiges Grundstück an den Fleischermeister Szaykowski in Wogrowitz für 7000 Mk. verkauft.

**P. Wogrowitz, 11. März. (Städtischer Fahrverricht.)** Aus dem diesjährigen städtischen Verwaltungsbericht ist folgendes zu entnehmen: In den Kreis waren 17 191 Mark oder 47 Prozent der gesamten Gemeindefinanzsteuer abzuführen. Das Vermögen der Stadt ist auf 342 825 Mark angegeben und besteht vorwiegend in städtischen Grundstücken. Die Aktiva der Stadt übersteigen die Passiva um 46 885 Mark, die Tilgung der Schulden erfolgte mit 8255 Mark. Die Jahresrechnung ergibt 7528 Mark Mehreinnahmen, 12 436 Mark Mehrausgaben. An Gemeindesteuern gingen 47 320 Mark ein. Zur Wasserbeschaffung für Feuerlöschzwecke und zur Spülung der Straßenrinne ist eine elektrische betriebene Pumpe angeschafft worden. Die öffentliche Armenpflege erforderte gegen den Etat ein Mehr von 1254 Mark, zusammen betragen die Aufwendungen dafür 8676 Mark. In sieben Jahren stiegen diese Kosten auf den Kopf der Bevölkerung von 1,27 Mark auf 1,63 Mark bzw. um 31 Prozent.

**x Janowitz, 11. März. (Überfall.)** Unfall. Besitzwechsel. Gestern spät abends wurde der Händler Moritz Wolff von hier auf dem Heimwege im Rudziner Walde von vier Strocheln angefallen, welche es auf seine Geldbörse abgesehen hatten. Wolff, ein kräftiger Mann, wehrte sich tapfer, doch hätte er unterliegen müssen, wenn die Wegelagerer nicht durch das Herannahen von Arbeitern verjagt worden wären. Die zerrissenen Kleider Wolffs zeugten von dem harten Kampfe, den er in wenigen Minuten bestanden hatte. — Als gestern der Besitzer Musiolowski aus Wybrano nach Janowitz gefahren kam und den Weg Janowitz-Rudzyn freuzte, schünten die Pferde vor den hier stehenden Loren und gingen durch. Der Wagen schlug auf einen am Wege stehenden Pfosten und wurde vollständig zertrümmert. Die Insassen, der Besitzer und seine Frau, wurden herausgeschleudert. Während die Frau schwere Verletzungen davontrug, kam der Mann mit leichten Hautabschürfungen davon. — Der Kaufmann Markus von hier kaufte von dem Malermeister Ljanzski einen in der Bahnhofstraße gelegenen Bauplatz und zahlte pro Quadratmeter den hohen Preis von 9 Mk. Vor drei Jahren wurden in derselben Straße Bauplätze mit 1,75 bis 2 Mk. pro Quadratmeter verkauft. Das rapide Steigen der Preise für die Bauplätze ist eine Folge des Bahnbaues der Strecke Kanowitz-Posen.

**XX Flesche, 11. März. (Unfall.)** Der Besitzersohn Steinko aus Ruzig fuhr gestern gegen Mittag nach dem hiesigen Nordbahnhof, um Düngerkäse abzuholen. Unweit des Bahnhofes angekommen, fuhr ein Eisenbahnzug ein. Steinko hielt das Gespann an, da die Pferde unruhig wurden und trieb sie erst wieder an, als der Zug vorüber war. Hierbei schlug das eine Pferd derart aus, daß der vorn auf dem Wagen sitzende Steinko durch den Aufschlag einen Beinbruch erlitt und sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

**Gnesen, 9. März. (Arbeiterwohnhäuser.)** Kinderlegen. 35 neue Wohnhäuser beabsichtigt die Betriebsinspektion in diesem Jahre hier für ihre Beamten zu bauen. Auch soll hier eine Eisenbahn-Reparaturwerkstätte eingerichtet werden, demzufolge eine größere Anzahl von deutschen Handwerkern eine dauernde Beschäftigung finden wird. — Den Arbeiter Stanislaus Tomaszewski hierseits besuchte gestern seine Ehefrau mit Drillings, 2 Mädchen und 1 Knäblein. Das eine Mädchen starb aber eine Stunde nach der Geburt, wohingegen das zweite und der Knäbe sowie die Mutter recht munter sind.

**K Gnesen, 11. März. (Neues Stadtwappenbild.)** Überführung. Das hiesige Stadtwappenbild ist im Laufe der Jahrhunderte infolge Verstandnislosigkeit und Flüchtigkeit ungeschickter Graveure ein verändertes Aussehen erhalten, was zur abschließenden Beurteilung derselben führte. So wurde ein Palmkranz im Wappenschild irtümlich als Nest gedeutet, darum Gniezno von gniazdo (Nest). Der früher im Wappenschild geführte Königskopf, welcher die geschichtliche Bedeutung der Stadt als Krönungsstadt zum Ausdruck brachte, war dagegen verschwunden. Der Magistrat nahm seinerzeit Veran-

lassung, von dem bekannten Heraldiker Professor Hildebrandt-Berlin ein Gutachten über das Wappen und Vorschläge für die Neuaufstellung zu erbitten. Dabei konnte ein mit großer Sachkenntnis ausgearbeitetes Gutachten des Direktors der hiesigen Handels- und Gewerbeschule Herrn Stilleke nebst dessen Vorentwürfen, die sich streng an die Geschichte der Stadt halten, vorgelegt werden. Die Begutachtung seitens des Prof. Hildebrandt fiel sehr günstig aus. Das von Herrn Stilleke hergestellte Wappen trägt einen Krönungskopf, darunter einen weißen Adler ohne Nest. Für das neue Wappen muß natürlich noch die königliche Genehmigung erteilt werden. — Der frühere mehrfache Hausbesitzer Stork-Mogilno, der wegen Betruges und Wuchers eine mehrjährige Zuchthausstrafe erhielt, wurde gestern nach der Strafanstalt in Cronthal übergeführt.

**M Dornitz, 11. März. (Schulbauten.)** Die Schülerzahl der hiesigen Simultanischeule nimmt von Jahr zu Jahr zu und beträgt in diesem Jahre 663. Es hat sich daher herausgestellt, daß das alte Schulhaus den Verhältnissen nicht mehr entspricht. Die hiesige Stadtvertretung hat daher beschlossen, das alte Schulhaus zu verkaufen und ein neues Schulhaus mit 14 Klassen, Rektorzimmer und Schuldienerwohnung zu erbauen. Die Stadt will den Erlös des alten Schulhauses, sowie den Bauplatz hergeben, während die Regierung ersucht werden soll, den Rest der Baukosten herzugeben. Es wäre wünschenswert, wenn dieses Projekt zur Verwirklichung gelangt. — Der hiesige Kreis erhält ferner in diesem Jahre zwei neue Schulen und zwar in Polajewo und Dronek. Diese Schulen errichtet die Anlieberungskommission.

**Posen, 10. März. (Jugendliche Lebensretter.)** Gestern nachmittag brachen auf dem Gie der Ebnina und des ersten Vorflutgrabens je ein Schulknabe ein und gerieten bis an den Hals ins Wasser. Beide Knaben wurden durch Schulfameraden durch zugereichte Stangen gerettet.

**Mur-Goslin, 10. März. (Töblicher Unglücksfall.)** Als in dieser Woche beim Beförderer Feld in Goslinka mit der Maschine gedroschen wurde, kam der 5jährige Sohn der Arbeiterwitwe Stanirowski, der sich in der Nähe aufhielt, dem Getriebe zu nahe, so daß er von der Transmissionswelle erfaßt und sofort getötet wurde.

**Schwerin a. W., 9. März. (Ertrunken.)** Der zehnjährige Sohn des Bergwälders Süßbrach brach auf dem Gie des Pasternaks ein und konnte durch den hinzugerufenen Vater erst nach geraumer Zeit und als Leiche aus dem Wasser gezogen werden.

**Nawitzsch, 9. März. (Städtischer Haushaltungsplan.)** In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, an Gemeindesteuern wie bisher 163 Prozent der Personal- und Realsteuern und 100 Prozent der Betriebssteuer zu erheben.

**Königs, 10. März. (In der Kruszniner Mordsahe.)** In der gestrigen Personalmittwischen Ein Besizer K. in Krusznin will zugehen haben, wie die Mordgesellen den Leichnam eingegraben und sich in den Raub geteilt haben. Der Mörder Durczynski soll dabei noch gelacht haben. — Es ist gut, daß das Schwein endlich fort ist. — Der Ermordete war in Krusznin eine ungeliebte Person, zumal er den Wilddieben sehr auf die Finger sah und mehrere Personen zur Anzeige brachte, u. a. auch die Verhafteten. Krusznin ist wegen Wilddieberei sehr verurteilt. Gegen vier Personen schwebt noch in dieser Angelegenheit die Unterdrückung.

**Briesen, 10. März. (Der Kaiser.)** Hat dem Kriegsveteranen Fischer Rendziorski hier mit Rücksicht auf seine Würdigkeit und Bedürftigkeit 50 Mk. als Gnadengeldchen spendet. In letzter Zeit sind mehrfach würdigen Personen polnischer Nationalität Gnadengeldchen zu teil geworden.

**Stuhm, 10. März. (Einsensationselle Verhaftung.)** Erfolge für die „Danz. Ztg.“ berichtet, in Seidewitz im Kreise Stuhm. Der dort amtierende Lehrer Burdardt wurde unter dem Verdacht des Sittlichkeitsverbrechens festgenommen und zunächst in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. Des 45jährige Verhaftete, der verheiratet und Vater von drei Kindern ist, soll sich in den fünf Jahren seiner Untätigkeit an etwa 50 bis 60 Kindern seiner Schulklassen vergangen haben. Die Sache soll am 19. d. Mts. vor der Strafkammer in Rosenbergs verhandelt werden.

**Bischofsweerde, 9. März. (Von Stufe zu Stufe.)** Zur Golddiebin ist die Frau des vor Jahresenden sehr angesehenen Kaufmanns R., der lange Zeit Stadtvorordneter war, geworden. Verschiedene unglückliche Umstände und eine unpassende Heirat haben den ehemaligen Stadtvorordnetersvorsteher vom wohlhabenden Manne zum Stadtarman, die Frau zur Diebin gemacht. (M. W. M.)

**Zoppot, 10. März. (Die Kaiserin.)** hat dem hiesigen evangelischen Gemeindeverein mehrere Porzellangegenstände sowie fünf der bekannten Cadiner Alben mit eigenhändiger Unterschrift geschenkt. Der Verein wird dieselben verlosen.

**Laurahütte, 9. März. (Durch Hypnose erkrankt.)** Das Schulmädchen Billa wurde am 1. Februar auf ihr Verlangen in Gegenwart ihrer Schwester von dem Altmünnereisen Pierzyna hypnotisiert. Hierbei verfiel das Mädchen in einen mehrtägigen Schlaf und liegt noch heute an den Folgen der Hypnotisierung schwer krank darnieder; es steht in ununterbrochener ärztlicher Behandlung.

**Aus Schlesien, 10. März. (Mißlungenes Dynamitattentat.)** Von einem Bahnwärter wurden heute früh auf der Strecke Laurahütte-Chorzow drei Stück sechs Zoll lange Dynamitpatronen auf den Schienen des Hauptgleises vorgefunden. Das Attentat sollte wohl dem Personenzuge Rattowitz-Döpneln gelten. Da aber der Personenzug ungehindert die Strecke passierte, so wird angenommen, daß der Attentäter die ruck-

lose Tat erst nach Durchfahrt des Zuges verübte. Die nähere Untersuchung ergab, daß die Dynamitpatronen sich nicht auf den Schienen, sondern in deren unmittelbarer Nähe befanden, was darauf schließen läßt, daß der Verbrecher bereits im Laufe der Nacht die Patronen auf die Schienen gelegt hat, die Patronen jedoch durch die Erschütterung eines herannahenden Zuges von den Schienen herabrollten und somit ihren verbrecherischen Zweck verfehlten.

### Gerichtssaal.

**Berlin, 10. März. (Abermals ein Zwischenfall im Schwurgerichtssaal.)** Eine gestern vor dem Schwurgericht anstehende Verhandlung verlief aus einem ungewöhnlichen Grunde der Vertagung. Angeklagt war ein Mann wegen Urkundenfälschung, die Verteidigung führte Rechtsanwält Walter Bahn. Dieser stellte im Laufe der Verhandlung an einige Zeugen eine Reihe von Fragen, die vom Vorsitzenden, Landgerichtsrat Casper zugelassen und nicht beanstandet wurden. Nach Beendigung dieser Fragestellung wandte sich der Vorsitzende an die Geschworenen mit der Bemerkung: „Ich stelle den Herren Geschworenen anheim, was sie zu derartigen Fragen des Herrn Verteidigers sagen wollen.“ Gegen diese Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da sie sich als ein persönlicher Angriff gegen seine Ehre darstellte. Er müsse dagegen auch aus dem Grunde protestieren, weil er durch die Bemerkung in den Augen der Geschworenen herabgesetzt werde, dadurch seine Autorität als Verteidiger einbüße und den Interessen seines Klienten nicht mehr in genügendem Maße dienen könne. — Nach Beendigung dieser Frage stellte der Vorsitzende die Bemerkung des Vorsitzenden protestierte Rechtsanwält Bahn, da

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 11. März.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Generalmajor von Endres eine Erklärung ab, wonach nach Einsicht in das Stenogramm der Rede des Abgeordneten Müller-Meinungen zu ersehen sei, daß ein Vergleich der allgemeinen Bildungsjahre der preussischen und bayerischen Offiziere nicht beabsichtigt gewesen sei.

Der Antrag Auer wegen Einstellung des Strafverfahrens gegen Thiele und der Antrag der Geschäftsordnungskommission auf Verweigerung der Genehmigung zur Strafverfolgung Gerstenbergers werden debattelos angenommen.

In fortgesetzter Beratung des Militäretats fordert

Abg. Dasbach (Ztr.) Revision der Kriegsartikeln.

Abg. Müller-Meinungen (freif. Vp.) nimmt mit Befriedigung von den heutigen Erklärungen des Generalmajors von Endres Akt und erklärt, er sei niemals Parteilichkeit gewesen und werde es niemals sein.

Abg. von Kardorff (Reichsp.) kommt auf die Vorwürfe der Sozialdemokraten gegen Stöcker zurück. Letzterer habe durch seine innere Mission weit mehr für das Wohl der Arbeiter geleistet als Nebel. Mit der Entscheidung des Kampfes gegen die Sozialdemokraten dürfe nicht gewartet werden, bis es zu spät sei.

Abg. Schrader (freif. Vg.) meint, in der Behandlung der Soldaten müsse eine Änderung eintreten. Wenn die Armee die Schule des Lebens sein solle, müsse man auch dafür sorgen, daß sie die Schule des Anstandes sei. Mit hier gehaltenen Reden bekämpfe man die Sozialdemokratie nicht, man müsse ihr den Wind aus den Segeln nehmen, indem man ihnen keinen Grund zur Unzufriedenheit gebe.

Abg. Meiß (Soz.) glaubt, durch die Annahme der Resolution Auer würde den Soldatenmishandlungen vorgebeugt werden.

Abg. Barbed (freif. Vp.) begründet die Resolution Ablas, durchgreifender als bisher den Soldatenmishandlungen entgegenzutreten.

Abg. Stadthagen (Soz.) bezieht sich über die Auslegung des Erlasses, wonach die Soldaten keine sozialdemokratische Gesinnung bekunden dürfen. Die Soldaten, die unter ihrem Eide sich zur Sozialdemokratie bekennen mußten, seien auf Grund dieses Erlasses streng bestraft worden. Redner weist dann nach, daß der Kriegsminister die Äußerungen Willenbergers über die Weigerung der Sozialdemokraten, im Kriegsfall zu marschieren, falsch zitiert habe.

Nach Ablehnung der Resolutionen Auer und Ablas wird die Resolution der Budgetkommission, unwirksamlich gegen die Vorgesetzten vorzugehen, die der Beaufsichtigung bei Soldatenmishandlungen mangelhaft nachkommen, einstimmig angenommen.

Hierauf werden die Kapitel 1 bis 19 genehmigt.

Nach einem Referat des Abg. v. Etern, wonach die Budgetkommission den patentierten Oberfeldwebeln entgegen der Regierungsvorlage nur eine Zulage von 1150 Mark gewähren will, werden eine Reihe Kapitel in der Kommissionsfassung bewilligt.

Abg. Dröschner (natl.) tritt für Besserstellung der Zahlmeister ein.

Abg. Göttsch (freif. Vgg.) führt Klage über die Befolgung der Büchsenmacher in den großen Städten.

Abg. Böttger (natl.) bedauert, daß durch die Konkurrenz der Militärkapellen der Stand der Zivilmusik vielfach herabgedrückt werde.

Abg. Schlegel (Soz.) bezieht sich über die Boykottierung einer Gastwirtschaft in Eplingen durch das Bezirkskommando, weil dort für die Criminhäuser Ausständigen gesammelt worden sei. In Württemberg verhielten sich sonst die Behörden objektiver gegen die Sozialdemokraten. Als Redner den König von Württemberg in die Debatte zieht, wird er vom Präsidenten Grafen Ballestrem aufmerksam gemacht, daß das Staatshaupt von Württemberg nicht zu den pensionierten Offizieren (dem gegenwärtigen Beratungstitel) gehöre.

Beim Titel „Mannschaften“ liegt ein Antrag der Budgetkommission vor, statt der geforderten 30 075 Unteroffiziere und 3156 Sanitätsmannschaften 29 327 bzw. 3139 Unteroffiziere zu bewilligen. Ein Antrag Oriola will die Regierungsvorlage wiederherstellen, während ein Antrag Spahn einen mittleren Weg einschlägt. Ferner liegt eine Resolution der Budgetkommission vor, im Interesse der Landwirtschaft die Einberufung zu den Truppenübungen möglichst nicht während der Erntezeit stattfinden zu lassen.

Abg. Graf Oriola begründet seinen Antrag, der zur Erhaltung der Wehrkraft notwendig sei.

Kriegsminister von Etern ist dem Grafen Oriola für den Antrag dankbar; er halte die Regierungsvorlage für notwendig, um den Missethänden im Heer abzuhelfen; er könnte den Ausführungen Oriolas nur hinzufügen, daß die Artillerie im Falle einer Mobilmachung sehr viele Unteroffiziere zur Bildung von Reserveformationen abzugeben haben werde.

Abg. Gräber (Zentr.) begründet den Antrag Spahn, den das Zentrum eingebracht habe, um sich nicht dem Vorwurfe auszuweisen, daß es nichts gegen die Soldatenmishandlungen tue. Redner befragt ferner eine Resolution Gräber, betr. Zuschläge zu den Entschädigungsansprüchen für die Gemeinden, die von den Einquartierungslasten besonders betroffen wurden.

Abg. Dr. Hermes (freif. Vp.) meint, die Erhöhung der Zahl der Unteroffiziere könnte im nächsten Jahre bei der Militärvorlage stattfinden. Morgen: Weiterberatung.

Schluß 6 1/4 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

38. Sitzung vom 11. März, 11 Uhr.

Zunächst findet die Vereidigung derjenigen Mitglieder des Hauses statt, die den verfassungsmäßigen Eid noch nicht geleistet haben.

Es sind das folgende Abgeordnete: Bauer (Konf.), Well (freif. Vp.), von Bodelschwing (b. l. F.), Geyr (Ztr.), Gämmer (Konf.), Höbeler (Ztr.), Jacobskötter (Konf.), Klein (freif.), Korjants (Vole), von Lieder und Wilkau (Konf.), Röcher (freif.), Maltewitz (Konf.), Meyer (Vielefeld, Konf.), Dr. von Niegolewski (Vole), Rosenow (freif. Vp.), von Schubert (b. l. F.), Stroßer (Konf.), Stull (Ztr.), Dr. Volk (nat.-lib.), Dr. Wagner (freif.), Graf von Wartenleben-Striffen (Konf.), Watten-dorf (Ztr.) und von der Werse (freif.).

Darauf legt das Haus die zweite Lesung des Eisenbahnetats beim Extraordinarium fort. Abg. Dr. Berndt (nat.-lib.) wünscht einen Neubau des Bahnhofes Hamm.

Abg. Kirsch (Eisen, nat.-lib.) empfiehlt Neubau des Bahnhofes Wilhelm a. d. Ruhr.

Abg. Dr. Lotichius (nat.-lib.) tritt für eine bessere Beleuchtung des Bahnhofes in St. Goars-hausen ein.

Abg. Dr. Schulz-Bochum (nat.-lib.) wünscht Umbau des Bahnhofes Herne.

Abg. Gekkeroth (Konf.) spricht über die Erweiterung des Bahnhofes Mettenkirchen.

Abg. Werner (Antif.) spricht von der Tapete des Badzimmers im Bahnhof Webra, die sein Miß-fallen erregt hat.

Abg. von Savigny (Ztr.) wendet sich gegen einen Etatsvermerk, nach dem dem Dispositions-fonds zum Erwerb von Grund und Boden für Eisenbahnzwecke derjenige Betrag zugewendet werden kann, um den die im Etat der Allgemeinen Finanzverwaltung zu verbleibende Zuteilnahme aus der Veräußerung von Staatsbahngrundstücken die Summe von 1 500 000 Mark übersteigt.

Nach kurzer weiterer Debatte, in der Minister Bidde seinen Dank für die vielen erhaltenen Anregungen ausdrückt, wird das Extraordinarium bewilligt.

Damit ist die zweite Lesung des Eisenbahn-etats beendet.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs auf Eingemeindung der Landgemeinden Poppels-dorf, Relschen, Endenich und Dottenborn in die Stadtgemeinde Bonn.

Nach kurzer Debatte wird der Entwurf der veränderten Gemeindegrenzen überwiesen.

Es folgt die Beratung des Etats des Ministe-riums des Innern.

Bei den Einnahmen spricht

Abg. Wamhoff (nat.-lib.) den Wunsch aus, daß die Gefangenen nur zu Meliorationsarbeiten oder zu Arbeiten für andere Staatsbetriebe ver-wandt werden, damit sie den freien Handwerker keine Konkurrenz machen.

Abg. Rosenow (freif. Vp.) befragt über gleich-falls eine Einschränkung der Gefängnisarbeit.

Hierauf werden die Einnahmen bewilligt.

Bei den Ausgaben (Titel „Minister“) wen-det sich

Abg. Kirsch (Ztr.) dagegen, daß, wenn die Reichstags- und Landtagswahlen in demselben Jahre stattfinden, der zwischen beiden Wahlen liegende Zeitraum ein so großer ist. Dadurch werde den bürgerlichen Parteien der Kampf gegen die Sozialdemokratie nur erschwert. Weiter sei es nötig, daß der Staat der Wohnungsfürsorge eine größere Aufmerksamkeit zuwenden. Das in Vor-beringung befindliche Gesetz müsse zwar die Gesund-heit der Bewohner schützen, aber auch dem Wohn-ungsbau in einzelnen mögliche Freiheit lassen. Wünschenswert sei endlich die Beseitigung des Dualismus in der Gefängnisverwaltung, etwa derart, daß die Zuchthäuser dem Justizministerium, die übrigen Gefängnisse dem Ministerium des Innern unterstellt werden.

Minister Frhr. v. Hammerstein: Den großen Zwischenraum zwischen Reichstags- und Landtags-wahl haben wir nur im Interesse des Abgeord-netenhouses gemacht, damit die wilde Reichstags-wahlagitation abebben kann. Sollte die Mehrheit dieses Hauses anderer Meinung sein, so ist die Re-gierung gern bereit, die Termine aneinander zu legen.

Der Wohnungsgesetzentwurf befindet sich noch im Stadium des Vorentwurfs. Will der eine oder andere Abgeordnete ihn einsehen und begutachten, so steht dem nichts im Wege.

Die Beseitigung des Dualismus in unserem Strafanstaltswesen ist gar nicht wünschenswert. Dann würde nämlich der Finanzminister größere Abstriche machen, als jetzt; es ist doch leichter, einem Minister etwas abzuschlagen, als zweien. (Seiter-keit.)

Abg. v. Czarlinski (Vole) polemisiert gegen den neulichen Ausspruch des Ministers, daß die Regierung zu befehlen und die Polen zu gehorchen haben. Der Minister habe den Polen gar nichts zu befehlen. „Gar mancher ging nach Walle aus und kam gefahren selbst nach Haus.“ (Seiterkeit.) Der Gesetzentwurf, der dem Herrenhause unter-breitet ist, verhält sich die Gegenseite nur. Als Redner diese Vorlage ein „nichts-würdiges Mittel“ nennt, wird er vom Präsidenten v. Kröcher zur Ordnung gerufen. Er erinnert dann unter Bezug-nahme auf die Regierung an das Wort von Zrenkier: „Du weizt nicht, mit wie wenig Ver-stand die Welt regiert wird“ und erhält dafür einen zweiten Ordnungsruf. Redner fragt sodann über die Boykottierung polnischer Geschäftsleute durch die Behörden und wirft der Regierung vor, daß sie gegen Gesetz und Verfassung den Beamten einfach eine Wahlpflicht aufzuerlegen habe. Durch die Ver-fügung, daß die Beamten ihre Guthaben von pol-nischen Banken abheben mußten, habe sie sogar in das Verfassungsrecht über das Eigentum einge-griffen. Unglaublich seien die Namensänderungen. Sablonovo heiße jetzt Gophlershausen. Sollte man das weihen? (Seiterkeit.) Die Zulassung der Schreibweise der polnischen weiblichen Familien-namen auf La durch die Standesbeamten wird jetzt von der Bekleidungsbehörde gemacht, daß diese Schreibweise in der betreffenden Familie wirklich hergebracht sei. Was also der Reichstag als mein-gutes Recht anerkannt hat, das soll ich mir erst be-scheinen lassen, wozumöglich von einem strebsamen Schreier nach Ostmarkenzulage? (Unruhe.) Daß die Dinaranzulage nichts ist als ein Korruptions-fonds, sehen bei uns allmählich alle ein. Sie züchtet nur Arriererei und Augenbinerei, bewirkt ein wahres Bettrennen um den klinkenden Lohn von Denunziationen! (Unruhe.) Der Minister hat ge-sagt, die Polen sollten zufrieden sein, daß sie preu-ßische Bürger sind. Ich halte das für eine belang-

lose Lusterschütterung. (Seiterkeit.) Wir sind Polen und bleiben Polen. (Beifall bei den Polen.)

Minister Frhr. v. Hammerstein: Der Vor-redner hat nichts Neues vorgebracht. Für die Be-hauptung, daß die Regierung sich unter die Bot-mäßigkeit der Sakatisten gestellt habe, hat er nicht den mindesten Beweis erbracht. (Gelächter bei den Polen.) Meine Erklärung im Herrenhause, daß wir auch vor Ausnahmegeetzen nicht zurückzureden würden, war keineswegs verfassungswidrig, denn auch ein Ausnahmegesetz kann nur auf verfassungs-mäßigem Wege zu stande kommen. Das Verbot an meine Beamten, sich an polnischen Banken zu beteiligen, habe ich erlassen, weil diese Banken das polnische Geld der ganzen Welt für antideutsche Bestrebungen in preussischen Landesteilen flüssig machen. Die Vorwürfe über die Änderung pol-nischer Namen nehme ich ruhig auf mich. Nach meiner Auffassung gehört in eine deutsche Urkunde ein Name, der auch deutsch verständlich ist. Sprechen Sie Ihre Muttersprache, soviel Sie wollen! Aber in öffentlichen Angelegenheiten sprechen Sie deutsch! Dann werden Sie von der Regierung Entgegenkommen finden! Meinen Ausspruch vom Befehlen und Gehorchen hat der Vorredner durch-aus mißverstanden. Ich habe nur gesagt: Wir Deutsche sind viel zu langmütig gegen die unser Deutlichkeit verheißenden Polen. Wir haben im Deutschen Reich und in Preußen zu befehlen, und Sie — die Polen — haben zu gehorchen. (Leb-hafter Beifall.)

Abg. Dr. von Freydebrand und der Lasa (Konf.): Über unsere Polenpolitik werden wir uns mit den Polen nicht verständigen. Wir wollen eine starke, selbstbewusste Politik. (Beifall.) Eine Frage von allgemeiner Bedeutung ist die, ob es die Pflicht unserer Minister war, über die russischen Anarchisten auch dem Reichstage Rede und Antwort zu geben. Es soll den Ministern ihr Recht, auch im Reichs-tage ihre Angelegenheiten zu vertreten, nicht ge-führt werden, aber ihr Verhalten in diesem Falle ist doch Mißdeutungen ausgesetzt. Man hatte die Empfindung, als glaubten die Minister einer Pflicht nachzukommen, als sie im Reichstage er-schienen. Und dagegen möchte ich protestieren, und zwar deshalb, weil es neuerdings immer mehr überhand nimmt, daß im Reichstage preussische Angelegenheiten behandelt werden. Es müssen endlich die Grenzen der Kompetenz klar und deut-lich gezogen werden. Freilich läßt die Reichsver-fassung eine genaue Abgrenzung nicht zu. § 4 der Reichsverfassung nennt ausdrücklich die Ma-terien, die der Beaufsichtigung seitens des Reiches unterliegen, aber es wäre ganz falsch, wollte man daraus den Schluß ziehen, daß das Reich ein Auf-sichtsrecht hat über Materien, die es nicht in seine Gesetzgebung einbezogen hat. (Sehr richtig! rechts.) Sonst würden wir zu einer ganz unmöglichen Duplicität in der Verwaltung kommen. Deshalb bin ich der Meinung, daß auf diesen Gebieten der Reichstag auch kein Recht hat, von den Ministern Rede und Antwort zu verlangen. Wüßte ich erst der Reichstag in die Verwaltung Preußens ein-zusetzen, so würde ich über unser Eisenbahnwesen, über das Koalitionsrecht der Eisenbahner usw. — ja, wohin soll denn das führen? Wir sind unerer-rechts berechtigt, hier Reichsangelegenheiten zu be-sprechen, der Reichstag hat aber kein Recht, preu-ßische Angelegenheiten zu besprechen! (Donnernder Beifall rechts.)

Minister Freiherr von Hammerstein: Es war wegen des Neubaus des Herrenhauses nicht mög-lich, den Landtag diesmal früher einzuberufen. Fürs nächste Mal wird die Sache erwogen werden. Über die Grenzen der Kompetenzen zwischen Preußen und dem Reich kann ich mich hier nicht auslassen, da ich dazu nicht präpariert bin, und gerade diese hochwichtige Materie erfordert genaue Vorbereitung, da man sonst leicht in die Gefahr kommt, zu weit zu gehen. Ich stimme darin dem Vorredner zu, daß es im allerersten Interesse liegt, daß die Befugnisse der Einzellandtage voll und ganz aufrechterhalten werden. Aber wir können uns nicht verhehlen, daß draußen im Reich und viel-fach auch in Preußen derartige Verhandlungen, zumal derartige Sozialistendeckungen, größeren Ein-druck machen, wenn sie aus dem Reichstage kommen, als wenn sie aus dem Landtage kommen. (Lebhafter Widerspruch und Oh! Oh! Oh! rechts.) Der Erfolg der Debatte im Reichstage, das Eingreifen des Reichskanzlers gerade in Gegenwart der So-zialdemokraten hat der Sache gedient; in dieser Hoffnung sind wir auch hingegangen.

Die Weiterberatung wird auf Sonnabend 11 Uhr vertagt.

Schluß 4 Uhr.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.

Danzig, 11. März. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer rotbunt 695 Gr. 171 M., hochbunt 756 Gr. 180 M., 766 Gr. 183 M., 777 Gr. 185 M., rot 756 Gr. 181 M., Sommer 729 Gr. 179 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Roggen unverändert. Gehandelt ist inländischer von 714 bis 750 Gr. 128.50 M., russischer zum Transit — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Hafer unverändert. Gehandelt ist inländischer 124 und 125 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Erbsen inländische kleine Viktoria ordinär 148 M., russische zum Transit weisse Mittel. — M. per To. bezahlt. — Wetter: Trübe. — Temperatur: + 3 Gr. R. — Wind: SO.

Rüdigersberg, 11. März. Getreide große russische 97 M. — Hafer unverändert, inländischer feil 123, 125, 127 M., russischer scharfer 83.50, 84.50 M. — Wetter: Trübe. — Wind: SO. — Thermometer: + 3 Gr. R.

Wandenburg, 11. März. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sad 8.00—8.20. Nachprodukte 75 Pro-zent ohne Sad 6.20—6.40. Stimmung: ruhig. — Brot-raffinade I. ohne Sad 17.87 1/2—18.00. Ryffallzucker I. mit Sad 17.82 1/2. Gemahlene Maltine mit Sad 17.82 1/2. Gemahlene Weisse I. mit Sad 17.32 1/2—17.45. Still. Roh-zucker 1. Probitt Transit franco an Bord Ham-burg per März 16.50 Gd., 16.55 Br., — bez., per April 16.50 Gd., 16.60 Br., — bez., per Mai 16.55 Gd., 16.75 Br., 16.70 bez., per August 17.05 Gd., 17.10 Br., — bez., per Oktober-Dezember 17.40 Gd., 17.50 Br., — bez. — Ruhiger.

Wochenumsatz 238 000 Zentner. Hamburg, 11. März. (Getreidebericht.) Weizen still, holländischer, mecklenb. 170—176, Hard Winter Nr. 2 März-Abladung 143.00. — Roggen still, südnord. still, 9 und 20/25 März-Abladung 106—110, holländischer und mecklenb. 140—145. — Mais ruhig, Amerik. mixed März-Abladung 96.00. — Hafer still. — Getreide still. — Mühl-stein, loco 47.50. — Spiritus (unverändert) still, per März 25.50 Br., 25.00 Gd., per März-April 25.50 Br., 25.00 Gd., per April — Mai 25.50 Br., 25.00 Gd., — Raffine loco ruhig, Umsatz 2000 Sad. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7.40. — Wetter: Bedeckt.

Böln, 11. März. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Mühlloco loco 61.00, per Mai 49.50. — Wetter: Trübe.

Wetzlar, 11. März. (Produktenmarkt.) Weizen loco stetig, per April 8.32 Gd., 8.33 Br., per Oktober 8.23 Gd., 8.24 Br., — Roggen per April 6.58 Gd., 6.59 Br., per Oktober 6.67 Gd., 6.68 Br., — Hafer per April 5.64 Gd., 5.65 Br., per Oktober 5.72 Gd., 5.73 Br., — Mais per Mai 5.32 Gd., 5.33 Br., per Juli 5.43 Gd., 5.44 Br., — Raps per August 11.40 Gd., 11.50 Br., — Wetter: Schön.

Petersburg, 11. März. (Produktenmarkt.) Weizen loco —, — Roggen loco 7.70—7.80. — Hafer loco 6.70—6.90. — Weizen loco 14.50—14.70. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 11. März. (Getreidebericht.) (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per März 21.90, per April 22.05, per Mai — Juni 22.25, per Mai — August 22.15. — Roggen ruhig, per März 15.15, per April 15.25, per Mai — Juni 15.15, per Mai — August 15.25. — Mühlloco, per März 47.00, per April 47.75, per Mai-August 49.00, per September-Dezember 49.75. — Spiritus ruhig, per März 41.25, per April 41.25, per Mai-August 41.00, per September-Dezember 35.00. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 11. März. (Getreidebericht.) Weizen behauptet, — Roggen ruhig. — Hafer ruhig. — Getreide ruhig.

Amsterdam, 11. März. (Getreidebericht.) Weizen auf Termine geschäftlos. — Roggen auf Termine geschäftlos. — Mühlloco loco 24 1/2, do. per Mai 24, do. per September-Dezember 23 1/2.

Liverpool, 11. März. (Müllermarkt.) Weizen ruhig, kalkfornischer 1 Penny niedriger, russischer Glukla 1 Penny niedriger bis unverändert. — Weizen stetig, unverändert; Mais fest, bunter amerikanischer 1 1/2 Pence höher bis unverändert, Delfiaer 1/2 Penny höher. — Wetter: Schön.

New-York, 10. März. (Warenbericht.) Baum-wollenpreis in New-York 16.65, do. für Lieferung per Juli 16.47, do. für Lieferung per September 13.88. Baum-wollenpreis in New-Orleans 15 1/2. — Petroleum Stand-white in New-York 8.75, do. do. in Philadelphia 8.70, do. refined (in Cases) 11.45. Credit Balances at Oil City 1.74. Schmalz Western Steam 7.65, do. Nobe u. Brothers 7.60. — Mais per Mai 57 1/2, do. per Juli 55 1/2, do. per September —, do. per Winterernte loco 102, Weizen per März —, do. per Mai 98 1/2, do. per Juli 95 1/2, do. per September 87 1/2. — Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 6 1/2, do. Nr. 7 per April 5.15, do. do. per Juni 5.40. — Weizen Spring-Wheat clears 4.20. — Zucker 2 1/2 1/2—3 — Zinn 28.00. — Kupfer 12.50—12.75. Speck short clear 7.37—7.50, Pork per Juli 14.10.

New-York, 11. März. — D. 99 1/2 C. — per Juli — D. 96 1/2 C.

Berlin, 11. März. Die bessere Stimmung, soweit sie in den erhöhten Kursen gestern zum Ausdruck kam, hat sich auch auf den heutigen Verkehr übertragen, aber die von allen Seiten beobachtete Zurückhaltung dauerte fort. Neuere Nachrichten vom Kriegsschauplatz fehlten; die Verengung der Ostraktion im Ungarischen Abgeordneten-hause, die den Kursen der österreichischen Wertpapiere gestern zu stattem Kauf, hatte heute keine Wirkung mehr, und anderes, was einen Einfluß nach der einen oder anderen Richtung hin hätte ausüben können, lag nicht vor. Im späteren Verlaufe nahm die Tendenz einen unentschie-denen, schwankenden Charakter an.

Kurs in freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Deutscher Kreditaktien 200,10—40 bez., Franzosen 185,75 bez., Lombarden 13,60 bez., Spauler 79,00 bez., Aktienloco 14,20—50 bez., Aktien (Union) 76,30—50 bez., Buenos-Aires —, bez., Diskonto-Romandint-Aktie 182,10 bis 25 bez., Darmstädter Bank 133,25 bez., National-bank f. Deutschl. 115,00 bez., Berliner Handelsgesell-schaft 150,60—75 bez., Deutsche Bank 217,10—30 bez., Dresdner Bank 144,50—90 bez., Schaaffhaus. Bankverein 132,50 bez., Wiener Bankverein 129,25 bez., Transvaal 155,50 bez., Baltimore-Dish 74,70 bez., Canada-Pacific 112,80 bez., Luxemb. Prince Henry 97,10 bez., Große Berliner Straßenbahn —, bez., Hamburg-Amerika 107,00 bez., Norddeutscher Lloyd 104,60—40 bez., Dynamit-Trust 162 1/2 bez., Sprozentige Reichsanleihe 89,50 Br., Preuß. Sproz. Konsols —, bez., Meridional 187,50—75 bez., Mittelmeerbahn 88,40 bez., Warschau-Wiener —, bez., 4 1/2-Prozentige Chinesen 85,50 bez., Sprozentige Portugiesen 58,00 bez., Sprozentige Argentinier 91,00 bez., Rüböl-Wägen —, bez., Gotthardbahn 194,25 bez., — Ten-denz: Still.

Frankfurt a. M., 11. März. (Effekten- & Societät.) Deutscher Kreditaktien 200,30, Berliner Handelsgesellschaft —, Dresdner Bank 145,10, Schaaffhausener Bank-verein 132,70, Lombarden —, Laurahütte 220,50, Har-pener 187,80, Siberia 187,25. — Still.

Wien, 11. März. Ungarische Kreditaktien 754,00, Oesterreichische Kreditaktien 687,50, Franzosen 635,50, Rom-barden 77,00, Getreidebahn —, Oesterreichische Wert-papiere 99,60, Oester. Kronenleihe 99,50, Ungarische Kronenleihe 97,85, Banknoten 117,55, Bankverein 505,00, Länderbank 420,50, Bankf. Lit. B. —, Türkische Wose 122,25, Brüner —, Alpine Montan 403,00, Avro-sungarische Goldrente —, Tabaktaktien 821,00. — Still.

Paris, 11. März. Französische Rente 95,60, Ita-liener 100,05, Portugiesen I. E. 57,60, Spanier ältere Anleihe 78,90, 1 Proz. türk. Anleihe Gr. C., do. Gr. D., —, Avros. türk. Anleihe 75,82 1/2, Türkische Bole 113,25, Ottomanbank 547,00, Rio Tinto 1188, Suezkanalaktien —, Russische Anleihe 1901 94,30. — Träge.

Wollmarkt. London, 11. März. Wollauktion. Großbreits tätigt, anziehend. Merinos stetig.

Uml. Marktbericht der Stadt-Handelsdektion. Berlin, 11. März 1904.

Table with 3 columns: Commodity, Price, and Unit. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Advertisement for Seidenstoffe (Silk fabrics) by M. Fischhoff, Breslau. Text describes the quality and variety of the fabrics.

Advertisement for Kosmin soap. Includes an illustration of a woman's face and text describing the soap's benefits for skin care.

**Zwangsvollstreckung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in  
**Schröttersdorf**  
belegene, im Grundbuche von Schröttersdorf, Kreis Bromberg, Band I Blatt Nr. 10 (früher Band I Blatt 137 Nr. 10), Grundsteuerbuch Artikel 5, Gebäudesteuerrolle Nr. 13, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Arbeiterfrau Ernestine Kanke in Schröttersdorf in Ehe und Gütergemeinschaft mit dem Arbeiter Adolf Kanke in Pbilabelphia eingetragene

**Grundstück**  
bestehend aus zwei Wohnhäusern, Hofraum, Hausgarten, Stall, Holzschuppen, Windmühle und Acker, Parzellen Nr. 35, 34, 34, Kartenblatt 1 der Gemarkung Schröttersdorf mit 0,250 ha Flächeninhalt, 5,34 M. Reinertrag und 279 M. Nutzungswert  
am 17. Mai 1904,  
vormittags 10 Uhr,  
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — im Landgerichtsgebäude — Zimmer Nr. 9 versteigert werden.  
(11)  
Bromberg, den 7. März 1904.  
**Königliches Amtsgericht.**

**Aufgebot.**  
Das Amtsgericht Hamburg hat heute folgendes Aufgebot erlassen:  
Auf Antrag des Nachlasswalters, nämlich des Rechtsanwalts Dr. L. Niemeyer, vertreten durch die hiesigen Rechtsanwältinnen Dres. jur. Behn, Kaemmerer und Niemeyer, werden alle Nachlassgläubiger des in Bromberg geborenen und am 19. Januar 1904 hier selbst verstorbenen Kaufmanns Robert Max Wegner, alleinigen Inhabers der hiesigen Firma C. W. Bolte Nachf., aufgefordert, ihre Forderungen bei der Gerichtsschreiberei des hiesigen Amtsgerichts, Ziviljustizgebäude vor dem Holtenhorst, Erdgeschoss, Mittelbau, Zimmer Nr. 166, spätestens aber in dem auf  
**Mittwoch,**  
den 18. Mai 1904,  
Nachmittags 2 Uhr,  
anberaumten Aufgebotsstermine, daselbst, Hinterfragt, Erdgeschoss, Zimmer Nr. 161, anzumelden. Die Anmeldung einer Forderung hat die Angabe des Gegenstandes und des Grundes der Forderung zu enthalten. Unfundierte Beweismittel sind in Urchrift oder in Abschrift beizubringen. Nachlassgläubiger, welche sich nicht melden, können, unbeschadet des Rechts, vor den Verbindlichkeiten aus Pflichtteilsrechten, Vermächtnissen und Auflagen berücksichtigt zu werden, von den Erben nur insoweit Befriedigung verlangen, als sich nach Befriedigung der nicht ausgeschlossenen Gläubiger noch ein Ueberblich ergibt; auch haften jeder Erbe nach der Teilung des Nachlasses nur für den seinem Erbteil entsprechenden Teil der Verbindlichkeit. Für die Gläubiger aus Pflichtteilsrechten, Vermächtnissen und Auflagen sowie für die Gläubiger, denen die Erben unbeschränkt haften, tritt, wenn sie sich nicht melden, nur der Rechtsnachteil ein, daß jeder Erbe ihnen nach der Teilung des Nachlasses nur für den seinem Erbteil entsprechenden Teil der Verbindlichkeit haftet.  
Hamburg, den 26. Februar 1904.  
Der Gerichtsschreiber  
des Amtsgerichts Hamburg,  
Abteilung für Aufgebotsachen.

**Belanntmachung.**  
Montag, d. 14. März 1904,  
vormittags 10 Uhr, werde ich  
Roonstr. 2 bei Schilling (346  
2 Sofas, 2 Sessel, 1 Sofa mit  
mit D. d. 1. Sofa mit Kissen  
sowie u. Marmorplatte, 1 Waschtisch,  
1 Kleiderständer, 1 Waschtisch,  
1 Toilette mit Marmorpl., 1 Spielstisch, 1 Regulator, 1 Bild u. v. a.  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise veräußern.  
Bromberg, den 12. März 1904.  
Schroedter, Gerichtsvollzieher.

Empfehle meine anerkannt  
beste u. lange haltbare  
Vollmilch . . . 2 Tr. 0.12 M.  
Schlagsahne . . . 1.20 M.  
Süße Sahne . . . 0.60 M.  
f. Tafelbutter, d. Bf. 1.20 M.  
und alle Waffelprodukte  
frei Haus. Bestellung p. Karte  
oder Telefon erb. (4)  
**Molkerei Schweitzerhof.**

**Magerfleisch**  
Brennerei 1794 gegr., Wismar  
a. d. Ostsee, — feinst, hervorr.  
allbekannte u. beliebte Special-  
Marken: Whisky, Fl. 2 Mk.  
an, sehr alter Kornbrannt-  
wein, Krug 1 M., Liter 1.70 M.  
empfehlen: (161)  
J. J. Goedel, Friedrichstr. 35.  
Carl Freltag, Bärenstr. 7.  
Emil Mazur, Danzigerstr. 164.  
Paul Lotz, Danzigerstr. 38.  
Paul Wedell, Elisabethstr. 43.  
P. Rosenfeld Ngr., Posenstr. 89.  
Die in meinem Hause Victoria-  
straße 11 befeh.  
**Bäckerei**  
beschäftigte ich zum 1. Oktober  
d. J. andern. zu vermieuten.  
B. Britt, Schneefstraße 40.

**Stern'sches Conservatorium,**  
Theaterschule für Oper und Schauspiel.  
Director: Professor Gustav Hollaender.  
Berlin S.W. Gegründet 1850. Hernburgerstr. 22a.  
Ausbildung in allen Fächern der Musik.  
Beginn des Sommersemesters: 6. April. Eintritt jederzeit. Prospekte und  
Jahresberichte kostenfrei durch das Sekretariat. Sprechzeit 11—1 Uhr. (161)

**P. P.**  
Hierdurch gestatte ich mir die ergebene Mitteilung, dass ich die  
Kastanien-Allee 1/2 befindliche

**Mineral-Wasser-Fabrik**

käuflich erworben habe.  
Langjährige Erfahrungen in der Nahrungsmittel-Branche in namhaften Laboratorien setzen mich in den Stand, ein Selters-Wasser zu liefern, was allen Anforderungen, selbst den kritischsten Untersuchungen und den verwöhntesten Gaumen Stand hält.  
Mein Selters-Wasser wird aus destilliertem und filtriertem Wasser hergestellt, unter Zusatz von chem. rein. Kohlensäure und Salzen, welche direkt unter Kontrolle des gerichtl. vereid. Sachverständigen und Chemikers, Herrn Dr. W. Lohmann, Berlin, gearbeitet und geprüft sind.  
Meine Brause-Limonaden zeichnen sich durch einen hochfeinen und natürlichen Fruchtgeschmack aus, denn die hierzu zur Verwendung kommenden Rohprodukte sind direkt aus den betreffenden Früchten gewonnen, besitzen also deren spezifisch. Aroma.  
Bei Bedarf bitte ich einen Versuch mit meinen Fabrikaten zu machen und sichere reellste Bedienung zu.  
Hochachtungsvoll  
A. Knüpfer, Kastanien-Allee 12.

Hervorragende Vergünstigung  
für unsere geehrten Abonnenten!  
**Neue Kriegskarte  
von Ost-Asien**  
fünffarbig gedruckt,  
Format 49x63 cm, für nur 25 Pfg.  
Jeder Karte ist eine achtseitige kurze Abhandlung über die kriegsführenden Mächte beigelegt.  
Zu beziehen durch die  
Geschäftsstelle der Ostdeutschen Presse.  
Auswärtige Abonnenten erhalten diese Spezialkarte gegen Vorkaufsendung von 30 Pfg. franco per Post.

Adam Opel, Rüsselsheim a. M.  
**Opel** Fahrräder  
Motorwagen  
Nähmaschinen  
Erstklassige Fabrikate!  
Vertreter: W. Okiitz, Bromberg i. P.

**Treu & Nuglisch**  
Hofliefer. Sr. Maj. d. Kaisers u. Könige  
Berlin.  
**Favorite** Schönheits-Seife  
beste Teint-Seife  
verhindert das Aufspringen u. Spröde-  
werden der Haut, schützt dieselbe vor  
Sonnenbrand, Sommersprossen, Rote  
und Trockenheit, erzielt einen zarten,  
distinguierten Teint und zeichnet sich  
durch angenehmes Parfum aus.  
Preis Stück 50 Pfg. • Ueberall vorrätig.  
In Bromberg bei: R. Schönfeld, Berliner Warenhaus.

**Zuntz**  
geröstete caramelisierte,  
heilgeröstete glasierte  
**Kaffees**  
in Paketen von 1/2 und 1/4 Kilo, per 1/2 Kilo  
M. 1.00, 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.00.  
Unübertroffen an Wohlgeschmack, Reinheit und Kraft.  
Konservierung des Aromas durch eigene  
bewährte Brennmethoden.  
Käuflich in den bekannten Niederlagen.  
Niederlagen in Bromberg bei A. Buzalla, Emil Chaskel,  
Joh. Creutz, Arthur Grey (Flora-Drogerie), Gust. Haemmer-  
lein, Wilhelm Hildenbrandt, Dr. Aurel Kratz (Victoria-  
Drogerie), Friedrich Kollraek, H. E. Lemke, Paul  
Lotz, Gebr. Nubel, A. Pfeinger, Paul Wedell; in Exia bei  
Jacob Cohn; in Labischin bei Ernst Handke, Ad. Wrze-  
szynsky; in Lobsens bei Edwin Falk. (188)

**Klavierunterricht** w. arbl. ett.  
Wohln. 14, II  
Technikum  
Sternberg  
(Mech.)  
Maschinenb., Elektrot., Baugew. u.  
Tiefbauabtl. Innungsber. Einj. Kurs  
Heirat! wünscht bald gesunde,  
christl., häusl. Dame, Waise. Mit-  
gift 100,000 M., m. sol. tücht.  
Manne. Aufricht. Off. an Herrn  
F. Waschkuhn, Berlin S. W. 12.  
Osterwünsch! J. Mädch., häusl.  
u. liebes Wesen mit 18000 M. Verm.  
wünsch. Heirat mit ehrl. Ern. Ver-  
mögen u. erf. berf. Bew. erf. Näh- u.  
erb. Bild u. „Reform“, Berlin S. 14.

**Wohnungs-Anzeigen**  
Friedrichsplatz  
gr. Laden m. Räumlichkeit.  
z. verm. Off. u. B. L. a. b. Grschft.  
Wallstraße Nr. 5, 2. Stage.  
Wohnung von 4 Zimmern  
ver. sofort zu vermieten. Näheres  
Wohnhandlung, Friedrichsplatz 27.  
Von sofort oder später zu verm.  
Bahnhofsstr. 49 II 4 Zim., R.  
Zubehör.  
Moltkestr. 7, pt., 5 Zimm.,  
Badez., Garten, Viehbestand.  
49) A. Cohnfeld, Bahnhofsstr. 32 I.  
3 gr. Zimmer u. Zubehör.  
Garten, a. Wunsch Pferdebestall von  
sofort zu verm. Sippelstr. 32.  
Prinzenstr. 80, Sophienstr.  
2 Zimmer, Küche und reichlich  
Zubehör per sofort zu vermieten.  
Posenerstr. 5 gr. Arbeits- u.  
Lageräume, 2 Zimm. u. Stallung.  
zum 1. April oder spät. zu verm.  
1 Zimm. in feiner Hause z. verm.  
für 1 Dame pass. Kujawierstr. 75.  
Kl. Wohnung z. v. Scheinigerstr. 11.  
2 Zimmer, Entree u. Küche sof-  
auch später zu verm. Albersstr. 15.  
39. Dame sucht möbl. Zimm.  
mit gutem Mittagstisch zum  
1. April. Off. mit Preisangabe  
u. F. 11 an d. Geschft. bef. 3tg.  
1 g. möbl. Zimm. m. sp. Eing. m. auch  
ohn. Benf. z. verm. Kasse n. 9, II I.  
1 möbl. Zimmer, sep. Eing.,  
zu vermieten Karlsru. 13, II.

**Arbeitsmarkt**  
Stellen-Gesuche  
Materialist und Destillateur  
Sucht pr. 1. April 04 Stellung in  
einer Kolonialw. od. Destill.-Gesch.  
Gute Zeugn. liegen z. Seite. Gef.  
Off. unter E. O. a. d. Geschft. d. B.  
Nach der Einsegnung suche  
für meine Tochter  
Kontorantbildung.  
Off. u. Fr. a. d. Geschft. d. Btg. erb.  
Brauch. erf. tücht. Wirtin,  
Stüts. Kinderkärin, Kinderfr.,  
Kochmami, Köch., gut. Hausverw.,  
Verf. u. Gärtn. z. 15. 3. u. 1. 4.  
b. hoh. Gehalt. Jederz. empf.  
Verf. Fr. Adm. u. Verw. in Brom-  
berg, Bahnhofsstr. 64. (Freim. erb.)  
Empf. 1 jg. Mädch. m. gut. Zeugn.,  
ein Bäckerladen-Mädchen. 17-18 J.  
alt. Frau Emilie Müller, Ge-  
hülfenverm. in Friedrichstr. 29.  
Empf. Wirtin, K. u. B. in  
Köln, tücht. Mädch. f. all. d. Koch-  
auch z. Kind. Landwirtin erb. St. u.  
b. hoh. L. Frau Hulda Gebrke,  
Stellenvermittlerin, Bahnhofsstr. 15.

**Reisender**  
welcher Landwirte befehdt,  
zum provisorischen Verkauf von  
Waacen, Maschinen od. techn.  
nischen Artikel gesucht. — Off.  
erb. unter S. 93 d. b. Geschft. d. B.  
Altes Ja. Hamburger Ei-  
garenhandlung überall tücht.  
Vertreter  
gegen hohe Provision. Off. sub  
R. W. 259 an Hansenstein  
& Vogler A.-G., Hamburg.  
Schneidergesellen  
werben verlangt bei  
J. Bielski, Wollmarkt 18, I.  
Hausverwalter  
gesucht für drei Grundstücke  
hier selbst gegen freie Wohnung  
(2 Zimmer u. Küche usw.) Mieten  
sind nicht einzuziehen. Anst. f. d.  
Bewerb. u. E. E. a. d. Geschft. d. B.  
Gerren u. Damenall. 300 Mark  
Ständ. verb. monatl. bis  
1. April. Off. u. Fr. a. d. Geschft. d. B.  
b. Verret., iow. häusl. Tätig-  
keit, Schreibarb., weibl. Hand-  
arbeiten, Adressennachweis zc.  
B. Menckau, Dortmund, Postg. genügt

**Stellen-Angebote**  
2-3 tücht. Schneidergesellen  
verf. J. Glowinski, Brüderstr. 6.  
Tüchtige Bantischler  
verlangt F. Becker, Heynestr. 43.

Wegen Vergrößerung meines Geschäfts verkaufe  
mein Lager, bestehend aus  
**hunderterten von fertigen  
Grabsteinen**  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
Ebenso werden Inschriften, erhaben und in Gold,  
billiger wie bisher berechnet. (31)  
**C. Bradtke, Inh. P. Albrecht**  
Bahnhofstrasse 52.

**W. SPINDLER**  
Berlin C. und  
Spindlersfeld bei Coepenick  
Annahme für Bromberg  
bei  
**Klara Barkow,**  
Danzigerstrasse 104.  
Portogebühren  
werden seitens der Annahmestelle  
nicht erhoben. (95)  
**Färberei und  
Chemische  
Waschanstalt.**

**Sanatorium Schreiberhau**  
Riesengebirge Bahnstation.  
Wasser-, Wechselstrom- u. Lichtbäder. — Massage-  
Diät- und andere organische Kuren. — Sommer und  
Winter besucht. — Prospekte gratis und frei.  
Dirig. Arzt Dr. med. Felix Wilhelm,  
früher Assistent von Dr. Lahmann. (160)

**Die Königsberger  
Hartungsche Zeitung**  
(gegründet 1640)  
mit der illustrierten Unterhaltungs-Beilage  
„Der Sonntag“  
ist das Hauptorgan der freisinnigen Volkspartei in Ost-  
und Westpreussen und bringt, unterstützt von hervor-  
ragenden Mitarbeitern, ausführliche Telegramme über  
alle wichtigen Ereignisse, Original- Leitartikel und  
Correspondenzen, politische Uebersicht, umfassende  
Rechts- und Landtags-Verhandlungen, telegraphische  
Cournotierungen etc. Mit besonderer Sorgfalt werden  
die Handels- und volkswirtschaftlichen Interessen  
wahrgenommen und kraftvoll vertreten, wie denn über-  
haupt die Hartungsche Zeitung das massgebende  
Handelsblatt unseres Nordostens ist. Ein gediegenes  
Feuilleton, Concert- und Theater-Referate etc. tragen  
des weiteren dazu bei, der Hartungschen Zeitung ihre  
alte Beliebtheit zu erhalten und ihr fort und fort neue  
Freunde zu erwerben.  
Die Hartungsche Zeitung erscheint täglich zweimal.  
Bezugspreis Mk. 3,75 pro Vierteljahr (ohne  
Bestellgeld).  
**Inserate jeder Art**  
finden bei der hohen Auflage der Zeitung die weiteste  
Verbreitung und sind stets wirksam, da das Blatt  
hauptsächlich in den gebildeten und kaufkräftigen  
Kreisen der Bevölkerung gelesen wird.  
**Insertionsorgan fast sämtlicher Behörden!**  
Zeilenpreis 30 Pf., Reclamen 60 Pf., Wohnungs-  
Anzeigen und Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Inserate für die Unterhaltungs-Beilage „Der Sonntag“  
werden mit 30 Pf. für die einspaltige Nonpareille-Zeile  
berechnet, Reclamen (zweispaltig) mit 70 Pf. pro Zeile.

**Arbeitsmarkt**  
Stellen-Gesuche  
Materialist und Destillateur  
Sucht pr. 1. April 04 Stellung in  
einer Kolonialw. od. Destill.-Gesch.  
Gute Zeugn. liegen z. Seite. Gef.  
Off. unter E. O. a. d. Geschft. d. B.  
Nach der Einsegnung suche  
für meine Tochter  
Kontorantbildung.  
Off. u. Fr. a. d. Geschft. d. Btg. erb.  
Brauch. erf. tücht. Wirtin,  
Stüts. Kinderkärin, Kinderfr.,  
Kochmami, Köch., gut. Hausverw.,  
Verf. u. Gärtn. z. 15. 3. u. 1. 4.  
b. hoh. Gehalt. Jederz. empf.  
Verf. Fr. Adm. u. Verw. in Brom-  
berg, Bahnhofsstr. 64. (Freim. erb.)  
Empf. 1 jg. Mädch. m. gut. Zeugn.,  
ein Bäckerladen-Mädchen. 17-18 J.  
alt. Frau Emilie Müller, Ge-  
hülfenverm. in Friedrichstr. 29.  
Empf. Wirtin, K. u. B. in  
Köln, tücht. Mädch. f. all. d. Koch-  
auch z. Kind. Landwirtin erb. St. u.  
b. hoh. L. Frau Hulda Gebrke,  
Stellenvermittlerin, Bahnhofsstr. 15.

**Lehrling**  
H. gut. Schulbild. sucht p. sof. ob. spät.  
**Daniel Lichtenstein,**  
Eisenhandlung. (47)

In meinem Wasche- und  
Ausstattungs-Geschäft  
sucht ein junger Mann als  
**Lehrling**  
p. 1. April ob. früher Stellg.  
Danzigerstr. 100. F. W. Toense.

Für mein Kontor ein  
**Lehrling**  
mit Einjähr. Zusage gesucht.  
**Julius Jacoby** (48)  
Dachpappenfabrik, Alexanderstr. 8.

**Malerlehrling**  
kann sofort bei mir eintreten.  
**Val. Minge,**  
Schneefstraße Nr. 15.

**Lehrlinge**  
für Maschinenbau  
verlangt (15)  
**Julius Nast, Thornerstr. 56.**

**Einen Lehrling**  
mit besserer Schulbildung und  
guter Handschrift sucht gegen mo-  
natliche Vergütung zum 1. April er.  
**Dampfsägemühle,  
Wilhelmsmühle,**  
Thornerstr. 26.

**Unverh. Hausdiener**  
per 1. April gesucht. (48)  
**Weinhandlung, Friedrichsplatz 27.**  
Ein fleißiger, nuchterner

**Haushälter**  
für Kontor- u. Hausber. gef.  
**Bahnhofstr. 70-71, 1 Tr.**

**Ein Laufbursche**  
kann sofort eintreten bei (46)  
**Paul Lotz.**  
Gesucht vom 1. April ab für  
den Nachmittag eine gut empor-  
kommene, musikalische (273)

**Erzieherin**  
für 2 Kinder. Dieselbe muß be-  
fähigt sein mit den Kindern aus  
höheren Klassen die Schularbeiten  
zu machen. Meldungen mit. Chiffre  
L. 4153 an die Geschäftsstelle der  
Zeitung erbeten.

Per sofort gewandte  
**Tailen-  
Zuarbeiterinnen**  
gesucht. (47)  
**Ernst Strelow.**  
Tücht. Arbeiterinnen  
finden von sofort dauernde Be-  
schäftigung bei  
**A. Grossmann, Hempelstr. 9, III.**

Wäsche-Mäherinnen  
und Maschine-Mäherinnen  
zur sofortigen Beschäftigung  
im Hause und außer dem  
Hause sucht (379)  
**Danzigerstr. 100. F. W. Toense.**

**Geübte Rock-  
u. Zuarbeiterin**  
2 Jg. Mädchen von sofort gesucht  
**Mintauerstraße 16, 2 Tr. z.**

**Eine Verkäuferin**  
für die Wäscheabteilung per so-  
fort oder 1. April gesucht.  
**D. Auerbach.**

**Geübte Näherinnen**  
können sich melden Berliner  
Damen-Mantel-Fabrik.

**Sin jung. Mädchen**  
zum Verkauf  
und ein Mädchen  
zum Seifenpressen  
sucht sofort  
**Ernst Mix, Seifenfabrik.**

**12. Mädchen**  
f. 8-12 u. 3-6 tgl. z. Hilfr. in  
Sprechst. u. Besorg. d. Zimm. d.  
Arzt gel. Zu erf. i. d. Geschft. d. B.  
Zuverlässiges besseres (287)

**Mädchen**  
wird für alle Hausarbeit zum  
1. April gesucht.  
Fr. Kreis. Wauinspekt. Clouth  
in Woglino.

**Ein Dienstmädchen**  
bei gut. Lohn für ein Pfarrhaus  
ohne Randwirtschaft in der Nähe  
von Bromberg p. sofort od. 1. 4. 04  
gesucht. — Meldungen  
287) Alte Pfarrstr. 4, part.

**Ein ordentl. Dienstmädchen**  
für alles vom 1. April gesucht.  
**H. E. Lemke, Danzigerstr. 47.**

**Ein ordentl. Dienstmädchen**  
für Alles vom 1. April g. sucht.  
Am liebsten in d. Lande.  
**E. Süsskind, Neue Pfarrstr. 2.**

**Aufwärterin**  
verlangt Gammstraße 24. (217)

**Aufwartende Mädchen für Vorm.**  
u. 1. April verb. Pausenfr. 1. III.  
Aufwärterin verlangt von  
sofort Karlsru. 3 im Laden

**Josef Fabian Nachfolg.**  
Zuh. Holschmacher & Bornitz  
Graudenz.

**Handarbeitschule**  
 Frau Solmascheibel geb. Parlow,  
 Burgstraße 18, II.  
 Die glückliche Geburt eines  
 munteren Töchterchens zeigen  
 hoch erfreut an  
 Richard Schaefer  
 nebst Frau.  
 Wer schnell u. billig Stellung  
 will, verlange per „Postkarte“ die  
 „Deutsche Vakanzen-Post“ Södingen.

Gestern Abend 10 $\frac{1}{2}$  Uhr entschlief sanft nach lan-  
 gem schweren mit grosser Geduld getragenen Leiden  
 mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-  
 vater und Grossvater, der Rentier  
**Heinrich Milbradt**  
 im Alter von 57 Jahren.  
 Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme  
 tiefbetrübt an (240)  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Prinzenhal, den 12. März 1904.  
 Die Beerdigung findet Dienstag, den 15. d. M.,  
 nachm. 4 Uhr v. Trauerhause Naklerstr. 11 aus statt.

Gestern Abend 10 $\frac{1}{2}$  Uhr nahm mit Gott der Herr  
 meine älteste Tochter (239)  
**Anna**  
 im Alter von 12 Jahren.  
 Sie folgte ihrem vor 5 Wochen vorangegangenen Vater.  
 Dies zeigt tiefbetrübt um stille Teilnahme bittend an  
 e trauernde Mutter **Clara Weiss** geb. Busewitz  
 und 4 Geschwister.  
 Bromberg, den 12. März 1904.  
 Die Beerdigung findet Dienstag, d. 15., nachm. 3 Uhr  
 vom Trauerhause Wilhelmstrasse 49 aus statt.

**Grabeinfassungen**  
 Marmorkenkmäler  
 Marmortafeln  
 Grabgitter  
 officier billigest  
 in sauberer Ausführung  
**Herm. Boettcher**  
 Bromberg 53  
 Töpferstrasse 13.

**Grabeinfassungen**  
 in Terrazzo und Cement-  
 kunststein  
 in verschiedenen Formen  
 und  
**Schriftentafeln**  
 in sauberster Ausführung  
 empfiehlt (47)  
**Karl Altmann**  
 Königstrasse 54.

**Öffentlicher Vortrag**  
 Donnerstag, den 17. März,  
 abds. 8 Uhr, Lokal Bartz, Fischerstr.  
 „Die Frauen und die  
 Heimarbeit“  
 von **Else Lüders** - Berlin.  
 Diskussion. — Eintritt frei!  
 49) Verein „Frauenwohl“.

**Ein gutgeh. Restaurant**  
 mit voll. Anschnitt in aus. Inter-  
 n. humens halb. sof. zu vergeben.  
 Off. unt. A. 703 a. d. Geschäftsst.  
**Wäcker zum kath. Seminar** und  
**Wäcker Roteu** billig zu verk.  
 Boldt, Schützenstr. 34.

**Der Konkurrenzwaren-Ausverkauf**  
**Bärenstr. 7, Bromberg**  
 bietet günstige Gelegenheit zu billigster Anschaffung  
 von nur feinen  
**Herrenbekleidungsstoffen**  
 für Frühjahr und Sommer  
 in noch grosser geschmackvoller Auswahl.  
 Der Verkauf beginnt Montag, den 4. März er  
**Bärenstr. 7, Friedrichsplatz aus. Bärenstr. 7.**

**Aufklärung.**  
 Dem hochverehrten Publikum die ergebene Mit-  
 teilung, dass ich in meiner Filiale Theaterplatz Nr. 8  
 neben Tapeten besseren Genres auch billige  
**Tapeten, die Rolle schon von 12 Pfg. an,**  
 in nur neuesten, lichten Dessins stets in grosser  
 Auswahl vorrätig halte. (280)  
**Bromberger Tapeten-Versand-Haus**  
 Scheinitzstr. 15. Val. Minge. Theaterplatz 3.

**Geschäftseröffnung Sonnabend, 12. März**  
**Robert Pudor**  
**Cigarren-Handlung**  
**Bromberg, Poststrasse 4**  
 im Hause v. Herrn Carl Pauls.  
**Lager in Hamburger u. Bremer**  
**Fabrikaten.** (182)

**Einziges Spezial-Sarggeschäft und Beerdigungs-Anstalt**  
**Brombergs.**  
**R. Basendowski,**  
**Tischlermeister.**  
**14. Gr. Bergstr. 14.**  
 Fernspr. 532  
 Grösstes Lager in Holz- und Metallsärgen, sowie Sterbe-  
 Ausstattungen zu bekannt billigsten Preisen.  
 Aufbahrungen \* Leichentransporte \* Kranzwagen.  
 Eigene elegante Leichenwagen \* Kinderleichenwagen  
 zu Ueberführungen und Begräbnissen.

**Kleiderstoffe** Langjährig bewährte  
 Qualitäten, Crepps,  
 Chevots, Volles, Sa-  
 tintuche usw.  
 Doppeltbreit, da 4 Me-  
 ter 90, 120, 160, 190  
 Pfennig usw.

**Kleiderstoffe** Langjährig bewährte  
 Qualitäten, wollene  
 u. halbseidene Gren-  
 adines, Meter von 120  
 Pfennig an.

**Kleiderstoffe** Langjährig bewährte  
 Qualitäten Kleider-  
 tuche, Kostümstoffe  
 etc.

**Schwarze**  
**Kostümröcke**  
**Jackets, Kragen.**

**Moritz Meyersohn**  
 Friedrichsplatz 28 Bromberg Friedrichsplatz 28.

**Rudolf Thiel,**  
 Bärenstrasse 6, Ecke Neue Pfarrstrasse,  
 Niederlage  
**der Weingrosshandlung von**  
**L. Dammann & Kordes, Thorn,**  
 beehrt sich, auf sein  
**grosses Weinlager u. die reiche Auswahl**  
 von  
**Bordeaux-Weinen** der bestentwickelten Jahrgänge, von  
**Rhein- und Mosel-Weinen** der beliebtesten Gewächse, sowie in  
**Sherry, Madra, Port- und Ungar-Weinen**, ferner in  
**Champagner und Deutschen Schaumweinen**,  
**Cognac, Rum, Arac und Likören** in jeder Preislage,  
 höflichst hinzuweisen.  
 Verkauf in Flaschen zu Engrospreisen.  
**Wein-Probierstube.**

**Bleyle's Knaben-Anzüge**  
 sind die gesündeste und bequemste Kleidung der Gegenwart



**Bleyle's Knaben-Anzüge**  
 nur aus besten reinwollenem Kammgarn gefertigt, vereinigen in sich alle Eigenschaften,  
 die an einen tadellosen Knabenanzug gestellt werden können; sie sind praktisch, unüber-  
 troffen dauerhaft, kleiden vornehm und haben flotten Sitz.  
 Die Echtheit der vollkommen giftfreien Farben, die nach jeder Richtung gebiegene  
 Qualität des echtsich porösen reinwollenen Stoffes und die gute schneidermässige Bearbei-  
 tung erhalten diesen Anzügen selbst nach jahrelangem Tragen ein fast neues Aussehen.  
**Bleyle's Knaben-Anzüge**  
 durch ihre hervorragenden Eigenschaften, insbesondere durch ihren hohen gesundheitslichen  
 Wert in weiten Kreisen rühmlichst bekannt, bieten für jede Jahreszeit bei jeder Witterung  
 die angenehmste und vorteilhafteste Bekleidung. Ein Versuch wird dies bestätigen.  
 Zu haben in den Grössen von 2-16 Jahren. (102)  
 Illustrierte Preislisten und Auswahlsendungen stehen gerne zu Diensten.  
 Ausbesserungen werden rasch und gut zu Selbstkosten besorgt.

**C. Siebert, Bromberg, Danzigerstr. 3,**  
 Alleinverkauf für Bleyle's Knaben-Anzüge.

**Bromberg. Beamtenverein.**  
 Der für Montag, den 14. d. M.  
 in Patzers Etablissement in  
 Ansbach genoumme (194)  
**Familien-Vortragsabend**  
 findet eingetretener Hindernisse we-  
 gen erst am Mittwoch, den  
 16. März d. d. h. statt.  
 Der Vorstand.

**Restaur. z. schäum. Becher**  
 Danzigerstr. 36.  
 Sonntag, den 13. März er.  
**Rechtes großes Bockbier-Fest**  
 mit versch. Ueberraschungen  
 wozu freil. einl. **J. Borowski.**  
 3 gut erhaltene  
**Wagenräder**  
 sind zu verkaufen. Offerten unt.  
 P. T. 1 an die Geschäftsst. d. B.

**Conditorei u. Café**  
**Karl Penz**  
 Danzigerstrasse Nr. 41.  
 Sonntag, d. 13. März 1904  
**Bockbierfest!!**  
 1 Reich- u. Rolkw.-Geschäft  
 ist billig z. verk. Näh. unt. A. 100  
 postl. Bromberg. 49

**Civil-Casino.**  
 Mittwoch, den 16. März 1904, abends 8 Uhr:  
**CONCERT**  
 der Pianistin Fräulein **Greta Bruhn** aus Berlin  
 unter Mitwirkung (122)  
 der Kapelle d. Pom. Füs.-Reg. Nr. 34. Dirigent: A. Bils.  
**Programm.** Klavierconcert e-moll op. 37 - Beet-  
 hoven. Thema und Variationen, f-moll - Haydn.  
 Nocturno e-moll (nach gelass. Werk) - Chopin. Rhapsodie  
 Nr. 2 g-moll op. 79 - Brahms. Ouverture Leonore  
 Nr. 3 - Beethoven (Kapelle der 34er). Kinderscenen  
 op. 15 - Schumann. Ständchen von Shakespeare -  
 Schubert-Liszt. Militär-Marsch Schubert-Lausig.  
 Konzertflügel **Blüthner** aus dem Pianoforte-Magazin  
 des Herrn **Berthold Neumann in Posen.**  
 Numm. Platz 2 Mk. Loge und Stehplatz 1 Mk.  
 bei M. Eisenhauer, Musikalienhandlung, Bahnhofstr. 3.  
 Kassenpreise erhöht.

**EISEN-SOMATOSE** Eisenhaltiges  
 Fleisch-Eiweiss  
 Hervorragendes appetitanregendes  
 Kräftigungsmittel  
 für **BLEICHSÜCHTIGE**  
 Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

**Pleuronat** (GERICHTE  
 DITSDAM)  
 und Porter-Biscuits & Zwieback!  
 Kraft-Gebäcke, Altbewährt!  
 Vorrätig bei: **Paul Nachtigal, Danzigerstr. u. Friedr.ichstr.**

**Bromberger**  
**Konzerz- und Vereinshaus.**  
 Zw. C. Bartz, Fischerstr. 5.  
 Montag, den 14. März 1904  
**Instrumental-**  
**Schüler-Aufführung**  
 zum Besten  
 der hiesigen Armen  
 veranstaltet von  
**Oskar Bauer.**  
 Billets 4 50 Pfg., Schülerbillets  
 30 Pfg. sind zu haben in den  
 Musikalienhandlungen von E. & R.  
 Herse, Danzigerstr. 20, M. Eisen-  
 hauer, Bahnhofsstr. 3, und in  
 dem Papiergeschäft von Stössel,  
 Friedrichsplatz. (41)

**Wicherts**  
**Fest-Säle.**  
 Sonntag, den 13. März 1904:  
**Großer**  
**Walzer-Abend.**  
 Kapelle d. Pom. Füs.-Reg. Nr. 34  
 unter Leitung ihres Dirigenten  
 Herrn **A. Bils.**  
 Anf. 8 $\frac{1}{2}$  Uhr. Entree 30 Pfg.

**Konitzer Festsäle**  
 Adlerstrasse 13/14.  
 Sonntag, den 13. März:  
**Balkunterhaltungsabend**  
 arrangiert vom Gesangsverein  
**Gemischter Chor,**  
 verbunden mit Konzert, Gesang  
 und Theater.  
 Entree 10 Pfg. — Anfang 4 Uhr.  
 Nachdem Familienkränzchen.

**Kaiser-Panorama**  
 Wilhelmstr. 12. Diese Woche:  
 Eine Reise von Scharnhaußen bis Unterseen.

**Schefflers Restaurant**  
 Bieletz. 7. Ecke Heinestr.  
 Morgen Sonntag, von 4 Uhr  
 nachmittags: (231)  
**Unterhaltungsmusik.**  
 Stets gut gepf. Vere. (231)  
 Reichhaltige Speisefarte bei nem.  
 Preisen. Hochachtend Scheffler.

**Patzers**  
**Etablissement.**  
 Sonntag, den 13. März 1904:  
**Zweiter** (194)  
**Operetten- und**  
**Walzer-Abend.**  
 (Streichkonzert-Abend.)  
 Kapelle Regiment Graf Schmerin  
 Nr. 14. unter Leitung des Königl.  
 Musikdirigenten Herrn Nolte.  
 (Auserwähltes  
 Familienprogramm).  
 u. a. gelangt zur Ausführung:  
 Ouverture zur Operette „Leichte  
 Kavallerie“. Großes Potpourri  
 z. Operette „Das Jungfernhäufchen“.  
 Ouverture z. Operette „Schöne  
 Galathee“. Geschichten aus dem  
 WienerWald v. Strauß. Sinfonie  
 a. „Gaiety“. Potpourri z. Operette  
 „Der Vogelhändler“. Minne-  
 walzer aus „Gaiety“. Donau-  
 Walzer von Strauß.  
 Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr. Entree 30 Pfg.  
 Kinder 10 Pfg.

**Schlacht- u. Viehhof-**  
**Restaurant.**  
 (Zuhaber: Arwed Müller).  
 Morgen Sonntag, von 4 $\frac{1}{2}$  Uhr  
 nachmittags  
**Unterhaltungsmusik**  
 in den vorderen Räumen.  
 Von 7 $\frac{1}{2}$  Uhr ab im großen Saale  
**Musik**  
 von der Kapelle des 2. Pom. M.  
 Feld-Artillerie-Regiments Nr. 17.  
 Eintritt frei. (25)

**Concordia.**  
 Heute, sowie täglich:  
**Vollständig neues,**  
**sensation. Programm.**  
 Nur allererste Attraktionen  
**10 Spezial-Nummern.**  
 Näheres die Anschlagtafeln.  
 Sonntag Anfang 7 Uhr.

**Elysium.**  
 Jeden Sonntag:  
**Familien-**  
**Mittagstisch**  
 (gewähltes Menu).  
 Feinherb preiswerte Tischweine.  
 Anerkannt vorz. Tasse Kaffee.  
 Von 5 Uhr ab:  
**Unterhaltungsmusik.**

**Deutsche Gesellschaft**  
**für Kunst und Wissenschaft.**  
**Singakademie**  
 Der nächste Musikabend  
 findet nicht Montag, 14. März statt,  
 sondern  
 Donnerstag, den 24. März  
 im Schützenhaussaale:  
**Beethoven-Abend.**

**Elysium.**  
 Sonntag, den 13. März 1904:  
 Musik von:  
**Salvator.**

**Stadt-Theater.**  
 Sonnabend:  
 Vorstellung zu klein. Preisen.  
**Der Verschwander.**  
 Sonntag:  
 (82. Novität; zum ersten male.)  
**Liebessünden.**  
 Ländliches Drama in 4 Akten von  
 Josef Beckmann.  
 Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
 Montag: Keine Vorstellung.  
 Dienstag:  
 Benefiz f. Margarethe Kühnert.  
**Madame Sans-Gêne.**  
 Lustspiel in 4 Akten v. Victorien  
 Carou.

2. Beilage.

(Nachdruck verboten.)

Goldene Freiheit.

Novelle von M. von Klencken.

Der Sommer hatte sich noch bis in die letzten Oktobertage verträumt. Mit seinem vollen Sonnenschein hatte er in die Täler gelacht und über die Berge gestimmt.

Drum war auch Nora Menarius noch in dem kleinen, einsamen Dorf geblieben, als längst der Schulbeginn die kinderreichen Familien abgerufen hatte und die Bedantischen mit der letzten Septemberwoche und dem Kalenderende des Sommers abgereist waren.

Ganz versteckt lag das Tiroler Dörfchen Mariathal an der wilden, rauschenden Ache zwischen hoher Baumgruppen und dichtbestandenen Hängen, so tief drinnen, daß die vollen, ersten Glockenklingen der alten Schloßkirche im kleinen, lauchigen Talgrund verzitterten und die lachenden Spaziergänger, die durch Wald und über die Höhen schritten, gar nichts merkten von dem Dorfe mit seinem Frieden, seinem verwitterten Grundbesitz und den Gärten voller Reben und Aepfen, bis sie vor dem hohen Siegmundsteg standen und dann wie in ein altes Märchenwunder schauten.

Nachdem sprang tief unter dem Steg die schäumende Ache über Fels und Gestein, hoch strebte der alte Kirchturm aus dem Baumgehäusen empor und die majestätischen Schloßmauern dehnten sich das Ufer entlang, von knorrigen Eichen überwuchert.

Frau Nora ging jeden Morgen über den schmalen Brettersteig dem Waldbang zu; sie verschmähte die breite, bequeme Straße, die durch Weiden und Äcker nach der Bahnstation Rattenberg führte, und je bunter sich der Herbstwald färbte, desto entzückter blickte sie in die hohen Buchen- und Eichenkronen, die im warmen Scheidegruß der Sonne in allen Schattierungen leuchteten. Niesenssträuße von Laub und wilden Beeren trug sie in ihr kleines Süßbrot im Seitenflügel des Schloßes, wo ihr der Lehrer des Ortes ein schlichtes Quartier abgetreten hatte, und in den breiten dunklen Gängen mit den Auenbildern des alten schwäbischen Geschlechtes, in dessen Wappen der Fühne Spruch stand: „Viel Feind, viel Ehr.“ lagen Kränze von Heidekraut und Aler, die sie auf ihren einsamen Gängen gewunden hatte. So lebte sie schon seit nahezu drei Monaten ein Leben köstlichen Naturgenusses, und nur eines fürchte ihre stille Spätommerherrlichkeit: Im nahen Dorfe Kramlach war auch ein Sommerfrühler zurückgeblieben, und der gemüthlich ehemalige Brauereibesitzer Martel aus München, der keinerlei Hehl aus seiner Bewunderung für die schöne, junge Frau machte, wußte ihr jeden Tag zu begegnen und in seiner biederem, herzlichen Art ein Gespräch mit ihr anzuknüpfen.

Wenn sie ihn erblickte, hätte sie am liebsten kehrt gemacht; er störte ja nur ihre Gedanken und hemmte ihrer Seele Flug. Aber dann siezte ihre Gutmütigkeit wieder und sie ließ den Redeschwall des Fünftzigers über sich ergehen. Jedemal fragt er sie dann beim Abschied am schroff abfallenden Flußufer: „Gnädige Frau, Sie bleiben doch noch hier, — oder ist die Abreise schon in Erwägung gezogen?“

Sie hatte dann immer mit artigem Lächeln gesagt: „Nein, nein, so lange die Sonne scheint, denke ich nicht an die Heimfahrt!“

In einem der letzten Oktobertage aber, als sie wieder auf dem schmalen Waldwege zusammengetroffen waren und ein dichter Nebel plötzlich über Nacht alle Bäume fast fast gefegt hatte mit seinem Frosthauch, da sagte sie bei seiner Frage:

„Jetzt wird es ernst mit dem Abschied von hier, der düstere November jagt mich mit seinen Vorboten heim. Raum ein halbes Stündchen lugte um die Mittagszeit die Sonne ins Dorf, da hat mich ein Heimweh nach Helle und nach einem gemüthlichen Hause erfaßt!“

„Und nun wollen Sie fort?“ fragte er sichtlich erschrocken.

„Ja, gleich morgen vormittag! Vorerst nur bis München, um die herrliche Stadt und ihre Kunstinstitute zu besuchen.“

„Das läßt sich eher hören.“ seufzte er auf.

„gnädige Frau schenken mir doch die Ehre, meine Villa in Thalkirchen anzusehen.“

„Natürlich, gern — wenn ich die Zeit finde!“ entgegnete sie artig, doch mit einer gewissen Zurückhaltung, die er gar nicht zu bemerken schien.

„Wenn Sie mir sagen, wo sie abzufliegen gedenken, könnte ich Sie wohl mit meinem Einspänner abholen. Übrigens das ist fatal, schon morgen früh reisen Sie? Und ich kann nicht mitfahren! Das ist einmal ungeschick! Gerade heute morgen hab' ich einen Brief aus Innsbruck erhalten: mein Schwager will mich auf zwei Tage besuchen.“

„Ei, so trösten Sie sich nur, Herr Martel, wir sehen uns eben in München wieder!“

„Wo ist Ihr Hotel, wenn ich fragen darf?“

„Einen kurzen Moment besann sie sich. Sollte sie wirklich ihr Hotel nennen, um auch in München den lästigen Courmacher wieder nicht loszuwerden? Schnell entschlossen nannte sie statt der „Vier Jahreszeiten“, wohin sie schon am Vormittag hatte ihr Gepäck expedieren lassen, den „Deutschen Kaiser“ in der Nähe des Bahnhofes, reichte ihm die Hand, die er bieder und fest drückte und ging dann ohne zurückzublicken über den hohen Brettersteig ihrer Wohnung zu.

Herr Martel sah ihr mit einem frohen, stolzen Lächeln nach, wie sie mit dem wiegenden, graziosen Gang dahinschritt, dann ging er langsam durch den Waldweg und wirbelte mit seinem Spazierstock das dicke Laub vor sich her. Etwas Siegesgewißes lag in seinem gutmüthigen Gesicht, und er sagte sich selbstbewußt: „Wenn sie meine Villa sieht, meine Einrichtung, mein Wägel und meinen Geldschrank, Herrschaft, da kann's ja gar nicht fehlen! Ein wunderhübsches Fräulein ist's, so ein echter Sonnenschein für die alten Tage!“ und mit glühendem Kopf kam er zum Abendbisch in die Posthalterei von Rattenberg.

Undern Tages sah Frau Nora in der großen Restaurationshalle des Rattenberger Bahnhofes und trank ein Glas Milch. Außer ihr war nur noch ein einziger Passagier da, der über Briefe gebeugt und ohne umzusehen, von Zeit zu Zeit seinen dunkelroten Tiroler-Spezial trank.

Pföhllich ging geräuschvoll die Türe auf und mit einem Niesensstrauß großer Chrysanthen und langgestielter Rosen trat Herr Martel ein und rief der jungen Frau, die ihm lächelnd entgegenlächelte, zu: „Schön sind die Blüten ja nicht, Frau Nora Mertens, aber — ich konnte hier nichts anderes aufreiben als diese duftlosen Alerseelenblumen! Ja, München mache ich die Sache schon wieder auf!“

Der Passagier an dem Seitentisch war aufgesprungen und fixierte scharf die Dame, die er vorher gar nicht beachtet hatte. Als sie aufstand, dem Ankommenden die Hand reichte und mit ihrer tiefen, einschmeichelnden Stimme sagte: „Wir aufmerk-

sam Sie sind, Herr Martel! Gerade diese goldbraunen Herbstblumen mit ihren farbenprächtigen Schattierungen liebe ich so sehr!“ trat er auf die Gruppe zu und sagte, indem er sich leicht vor des jungen Frau verneigte:

„Hörte ich recht, . . . Frau Mertens?“

Sie maß ihn langsam von unten nach oben, ohne ein Wort zu sagen, und ihr Gesicht nahm einen herb abweisenden Zug an.

Nun verneigte sich der Fremde ein zweitesmal, tiefer, und meinte etwas verlegen: „Pardon, mein Name ist Paul Grolmann.“

Da lachte sie hell auf und streckte ihm die Hand entgegen. „Pauken!“ rief sie belustigt, „ei, er, meine Backhahnlampe.“ setzte sie dann hinzu und machte eine vorstellende Geste gegen Herrn Martel.

Die beiden Männer maßten sich mit einem kurzen, feindseligen Blick, als witterte jeder in dem andern einen Rivalen, schril tönte das Zeichen zur Abfahrt, schon hörte man das Rollen des nahenden Zuges, der nur flüchtig an der Station hielt, und hastig nach ihren Gepäckstücken greifend, eilten Frau Nora und Paul Grolmann, ganz als ob sie zusammengehörten, auf ein Kupee zweiter Klasse zu.

Frau Nora neigte sich aus dem Fenster und winkte grüßend mit dem Blumenstrauß, und laut rief Herr Martel: „Also, auf Wiedersehen im „Deutschen Kaiser!““

Ein kurzer Pfiff, ein dumpfes Rollen, ein wehendes Tuch, — dann sahen sich die beiden gegenüber. Paul Grolmann mit großen, verblüfften Augen, so daß Nora heiter fragte: „Wie sehen Sie mich denn an, bin ich so zum Fürchten?“

„Wie Sie sich verändert haben! Nie und nimmer hätte ich Sie erkannt, wenn der Mann nicht Ihren Namen genannt hätte! Welche seltsame Wandlung!“

„Selbst? Wie?“ forschte Nora, und ein spöttischer Zug gab ihrem feindurchgeistigten Gesicht etwas unendlich Überlegenes. „Bin ich alt und häßlich geworden, seit wir uns nicht mehr sahen?“

„Im Gegenteil!“ rief er lebhaft; „Sie stehen im blendenden Glanz vollster Frauenschöne! Als Kind waren Sie nur die liebe, kluge Nora, aber nie verriet Ihr Gesicht, daß sich solche klassische Schönheit daraus entwickeln würde!“

Er war wie berauscht von ihrem Anblick, und alte Erinnerungen stiegen heiß in ihm auf; wie er mit der erblühenden Nora als Student in der Ferienzeit getändelt, wie sie die Sache so tödlich ernst genommen, bis er endlich brutal und deutlich geschrieben hatte, das sei doch nur eine harmlose Kinderei gewesen, er brauche Geld und Freiheit, um sich zu entwickeln.

Und während diese Gedanken blitzartig durch sein Hirn fuhren, vergrub sie ihr Gesicht in den Chrysanthenen, sog den süßen Duft der Rosen ein, und so entging ihm das Aufleuchten in ihrem Blick. Als sie den Kopf wieder hob, war ihr Gesicht ruhig und gleichgültig und in die Postler zurückgelegt, sagte sie monoton: „Ja, ich weiß, ich war ein häßlicher Backhahn und mein guter Vater ein kargbedachter Beamter. Pauken Grolmann aber war ein kluger Junge; der schützte die kleine Freundin ab, als er die Macht der Frauenschönheit durch andere erfahren lernte.“

„Haben Sie das nicht vergessen lernen in den neun Jahren, die uns trennten?“

Zeit lachte sie wieder hell auf; „Das war alles längst vergessen und begraben; aber Ihr Dazwischentreten ruft die alten Irrungen auf ein Weilschen wach, und nun entfinke ich mich klar: Sie waren es, der mir die ersten Illusionen zerstörte, und ich muß Ihnen dankbar dafür sein; denn es hat

mich früher reifen lassen und zu dem gemacht, was ich bin.“

„Wie Sie stolz und selbstbewußt sind,“ sagte er mit einem Anflug von Ärger, „wie zuvorkommend waren Sie dagegen am Bahnhof! Steht dieser Mann Ihnen nahe?“

Fast traurig klang ihre Antwort: „Sie haben mich nie gefannt! Nein, nicht jener Mann, überhaupt keiner kann mein Tun, Handeln und Fühlen beeinflussen!“

Geschmeichelt sah er ihr in die großen, tiefen Augen, die so ruhig seinen flimmernden Blick aushielten. Er war schön mit diesem Zug froher Siegesgewißheit, seine aristokratische Erscheinung mußte unwillkürlich für ihn einnehmen, aber die schmale, scharf zurücktretende Stirn und die fast zu hellen Blauaugen raubten dem Gesicht jenen geistreichen Stempel, der hoch über Schönheit steht. Es war, als ob Nora die Gedanken lesen könnte, die hinter dieser Stirn kreisten; denn als er erröthend fragte: „Warum, Nora?“, da sagte sie ernst:

„Sie irren, Herr Grolmann, nicht weil dem heranreifenden Mädchen eine Illusion zerstört wurde, sondern weil mir der harte, graulame Pflüger Tod den besten, edelsten, idealsten Mann raubte. Mit ihm ist für mich das ganze Männergeschlecht begraben.“

Er sah sie nicht gleich; erst nach einer kleinen Pause sagte er:

„Sie waren verheiratet — und Sie führen noch Ihren Mädchennamen?“

„Nur auf Reisen und als Schriftstellerin.“

Leise begann es zu regnen, die Tropfen rannen an den Scheiben nieder und graue Dämmerung lag im Kupee. Paul Grolmanns Gedanken jagten wie im Fieber: Dieses herrliche Gesicht hatte er aufgegeben, um einer Ballettuse willen, und nun, wo er auf dem Wege war, um in München eine Konnenzreise ödester Form mit einem ungeliebten Mädchen einzugehen, das man ihm zur bequemsten Regelung seiner derangierten Finanzen angetragen hatte, nun führte ihm der Zufall dieses verführerische Weib wieder entgegen. Sie aber sah da und lächelte kühl, ohne ihn aus all den wehen Zweifeln zu reißen, die ihn bestürmten! War sie noch die „arme“ Norma von einst? So schlicht umfloß sie das graue Reisegeld, aber bei jeder Bewegung knisterte und rauschte das seidene Futter; kein einziges Schmuckstück trug sie; nur der Deckel der kleinen Uhr, die sie eben in Händen hielt, blitzte und strahlte von einem eingeleigten Stein. Waren das edle Steine oder plebejische Rheinsteine?

Pföhllich, ganz unvermittelt, sagte er: „Sie quälen mich!“

„Ja, Sie?“ lachte sie auf, „ich denke ja nicht einmal an Sie!“

„Sehen Sie es denn nicht, wie all das verführerische Glück, wie die Dummheit meiner Knabenjahre sich mit tausend Vorwürfen vor mir aufstürmt, wie Sie die alte Gewalt über mich gewinnen?“

„Bitte!“ unterbrach sie ihn entschieden und doch mit so gültigem Gesicht, wie eine Mutter einem Kinde die Unarten verweist, „lassen Sie uns von anderen Dingen reden! Die Kinderzeit, all das törichte Goffen und Frein bleibt am besten begraben.“ Dann neigte sie sich vor und lächelte ihn an, indem sie leicht hin fragte: „Wo reisen Sie denn eigentlich hin?“

„Gereizt und nervös lachte er auf und fuhr sich mit der zuckenden Hand über die geröthete Stirn: „Nach München, auch in den „Deutschen Kaiser“ wie Sie! Meiner Mutter ist es eingefallen, daß es Zeit für mich wäre, zu heiraten!“

(Nachdruck verboten.)

Gebrandmarkt.

171

Roman von G. Freiherr v. Schluppenbach.

„Sie sind doch aber die Erbin des prächtigen Gutes, es ist doch kein Bruder da, der Ihnen vorgezogen wird.“

„Sie haben Recht,“ versetzte Rottraut, „ich wollte damit nur sagen, daß mein Vater eigentlich noch ein junger Mann war, als er starb.“

„Das wohl, aber — aber — na, nehmen Sie sich mir nicht für ungut, der Freiherr Günther Erich hat zu toll drauf losgewirtschaftet, das hält kein Mensch lange aus.“

„Zacharias,“ hat Rottraut, „erzählt mir etwas von ihm! Ihr habt ihn doch nicht gehabt?“

„Gott bewahre, warum sollte ich ihn hassen? Zu mir ist er stets gut gewesen, er hat mir immer etwas zu verdienen gegeben, wenn ich ihm Geld verschaffen mußte. Auf Zacharias kann ich mich verlassen, hat er oft gesagt, und als es zum Sterben ging, da mußte ich bei ihm bleiben.“

Etwas wie Nührung zitterte in der Stimme des Krämers, und er wuschte mit dem Rücken der Hand über die trüb gewordenen Augen.

Wir unendlich wohlthuend beruhigten Rottraut die Worte des alten Mannes! So gab es doch wenigstens einen Menschen, der dem Verstorbenen nicht fluchte, der ihn in seiner Art gern gehabt hatte.

Sie blieb lange bei Zacharias und plauderte mit ihm von der Zeit, als sie unter Ursels Obhut auf der Pfeilburg lebte; auch von den Leuten im Dorf sprachen sie.

„Sorgt denn niemand für die arme Fräulein?“ fragte Rottraut, „für Gänsschen und sie selbst sehen schrecklich verkommen aus.“

„Die Gemeinde tut es,“ antwortete Zacharias, „seit ihr Sohn nach Amerika gegangen ist, hat sie nur noch eine alte, taube Verwandte bei sich, die ebenso arm ist, aber sie locht ihr doch wenigstens dann und wann etwas Warmes.“

„Lebt die Suße noch hier?“ fragte Rottraut, „ich meine die Amme des Grafen Hartwig.“

„Der Herr Graf gibt ihr auf dem Schloß das Gnadengeld,“ berichtete der Krämer. „Graf Hartwig ist ein guter und gerechter Mann, an ihm hastet kein Mafel. Vloß sehr genau ist er; in seinem gibt er nichts zu verdienen. Als ich vor einigen Jahren krank lag, hat er mir Wein geschickt; auch den Herrn Doktor hat er bezahlet und die teuren Arzneien.“

Rottraut stand auf, ihr schien die Luft plötzlich recht drückend. Sie verabschiedete sich von Zacharias und ging durch die Felder auf einem Umwege nach Hause.

Je mehr der Zeiger der Uhr sich der vierten Stunde näherte, desto erregter fühlte sich das Mädchen. Zu Fräulein Guldas Kammer als sie nur ganz wenig zu Mittag, ihre Hände waren eiskalt, das Blut hämmerte in ihren Schläfen und färbte ihre sonst so blauen Wangen fast fieberhaft.

Nun schlägt die große Turmuhr vier. Rottraut tritt an das Fenster und blickt hinaus. Da zuckt sie erschrocken zusammen, eine Kalesche rollt heran, Kutscher und Diener tragen die Kiree ihres Hauses, den blauen Rock mit silbernen Wappentrophäen.

Sie bleibt stehen und zählt jede Sekunde — bald darauf kommt Friedrich mit einer Visitenkarte mit dem ihr so verhassten Namen: „Hartwig, Graf Pfeilburg-Grafenhorst, Rittmeister im Kavallerieregiment Prinz Wolf.“

„Ich lasse bitten.“ Wie seltsam ihre Stimme klingt! Ob Friedrich bemerkt hat, wie sie zittert? Sie stampft ungeduldig mit dem Fuß auf den Boden.

Dann setzt sie sich so, daß sie das Licht im Rücken hat, ergreift ein Buch und tut, als sei sie in dessen Lektüre vertieft.

Die Türe wird geöffnet, Friedrich läßt den Besuch eintreten, dann fällt die Sammetportiere hinter ihm, und sie ist mit dem Grafen allein. Sie erhebt sich und bleibt auf ihrem Platz stehen, Hartwig macht einige Schritte auf sie zu und verbeugt sich mit vollendeter Höflichkeit vor ihr.

„Ich folge Ihrem Befehl,“ sagt er ruhig, „und komme, um mit Ihnen das Nötige zu besprechen, wie es mir mein Amt auferlegt.“

„Bitte.“ Rottraut deutete auf einen Stuhl, sie selbst nimmt ihren früheren Platz wieder ein und spielt mit dem Papiermesser, das sie zum Auf-

schneiden des Buches benützt hat. Es ist so still im Zimmer, daß man das Summen einer Fliege hört, die zum Fenster hinaus will.

„Mit dem Tode des Freiherrn Günther Erich hört der Konkurs auf. Das ist Ihnen wohl bekannt, gnädiges Fräulein?“

Rottraut nickt, und er fährt fort: „In den achtzehn Jahren hat zuerst mein Vater durch die Einkünfte des Gutes die Schulden befriedigt, die sich einstellten, später habe ich es übernommen. Die Einnahmen sind genau gebucht, und ich erlaube Sie, gefälligst davon Einsicht zu nehmen.“

„Ich denke, es bedarf dessen nicht, Herr Graf. Ich danke Ihnen für die Mühe, die Sie gehabt und bin froh, daß Sie derselben in Zukunft entheben sein werden.“ versetzte Rottraut mit kalter Höflichkeit.

Hartwig verneigte sich gemessen. „Die Pfeilburg bringt jetzt wieder ein, was sie einbringen muß,“ fuhr er nach einer Pause fort. „Sie wirkt im Jahr durchschnittlich einen Nettogewinn von zwanzigtausend Mark ab, während sie in der Zeit, bevor mein Vater sie verwaltete, nur die Hälfte ergab.“

„Bitte,“ unterbrach ihn Rottraut, „das gehört nicht hierher — ich meine die Bemerkung über die Zeit, in der Ihr Herr Vater hier nichts zu sagen hatte.“

Hartwig zuckte zusammen. Eine heftige Entgegnung schwebte ihm auf der Zunge, aber er beherrschte sich und schwieg.

„Hiermit spreche ich Ihnen meinen Dank aus in Erinnerung an den Verstorbenen Grafen,“ fuhr Rottraut fort. „Ich werde Sie nicht weiter belästigen, da ich auf der Pfeilburg zu bleiben gedenke.“

„Sie haben als Erbin nicht die Verpflichtung, noch vorhandene Schulden Ihres Vaters zu zahlen,“ ergriff Hartwig das Wort, „kein Geleis kann Sie dazu zwingen — das heißt: kein weltliches — mit dem eigenen Rechtsgefühl in unserer Brust ist es etwas anderes.“

Rottraut horchte auf.

„So sind also noch Forderungen da?“ fragte sie erkaunt.

„Eine Summe von sechzigtausend Mark,“ versetzte Hartwig.

„Und wer hat dieselbe zu beanspruchen?“

„Mein Vetter Hellmuth von Stahlbach,“ antwortete der Graf. „Sein Vater hat dem Freiherrn Günther Erich diese Summe geliehen, die Schuldscheine befinden sich in meinen Händen. Wünschen Sie sie zu sehen, gnädiges Fräulein?“

Er zog seine Brieftasche hervor, erhob sich und breitete mehrere Papiere auf dem Tische aus. Rottraut meinte den Boden unter ihren Füßen schwinden zu fühlen; sie erlebte jäh, aber auch sie beherrschte sich mit übermenschlicher Kraft, und ihre Stimme klang fest und ruhig, als sie sagte:

„Wollen Sie gültig die Leistung der Geschäfte auch ferner führen, Herr Graf, und die Forderung des Freiherrn von Stahlbach befriedigen? Das Rechtsgefühl in meiner Brust — sie lächelnde spöttisch — „erlaubt mir nicht, anders zu handeln.“

„Habe ich Sie recht verstanden? Sie gehen ohne Vorbehalt auf meine Andeutung ein? Ich soll die ganze hohe Summe zurückertatten?“

Rottraut war ebenfalls aufgestanden; ihre stolzen Züge zeigten ein vornehme Miße.

„Ich wünsche es so,“ sagte sie energisch, und der harte Familienzug der Pfeilburg grub sich um die weichen Lippen.

„Aber wollen Sie sich nicht einige Tausende Mark jährlich reservieren?“ fragte Hartwig. „Wovon wollten Sie sonst leben? Es ließe sich ja ein Arrangement treffen.“

„Ich werde arbeiten,“ entgegnete sie würdevoll. „Auch das Weib hat seinen Stolz und versteht, was es heißt: „Abel verpflichtet,“ obgleich — sie zuckte die Achseln — „man es von der Tochter des „wilden Pfeilburg“ nicht voraussetzt.“

Wie bitter das gesprochen wurde!

„In wieviel Jahren glauben Sie diese letzte Schuld tilgen zu können?“ fuhr Rottraut fort.

„In drei Jahren ungefähr,“ antwortete Hartwig, „dann sind alle Gläubiger bezahlt.“

„Nun wohl, ich wünsche jedoch, daß jährlich zweitausend Mark an die Armen des Dorfes Pfeilburg verteilt werden und daß die irrsinnige Karoline dabei bevorzugt wird. Friedrich und Ursel sollen ihren Gehalt verdoppelt beziehen und hier wohnen bleiben, um das Haus zu hüten, bis ich wiederkehre.“

(Fortsetzung folgt.)

Sie nickte: „Nun, und ? ...“  
„Schau dir die Braut an — zur Verlobung!  
Die Braut mit achtzigtausend Mitteln ist schon ge-  
wählt vom Heiratskomitee einiger Tanten und  
sonstigen Verwandten.“

„Das freut mich für Sie; eine hübsche Mit-  
gift ist nicht zu verachten!“  
„Und doch ist das Geld eine ordinäre Sache!“  
Er sah sie forschend an, sie aber meinte leicht-  
thin: „Und doch eine absolut notwendige Bedingung,  
um behaglich leben zu können.“

„Ja, ja, Sie hatte recht; für ihn war es im  
Augenblick sogar mehr als das; seine Schulden  
waren ihm über den Kopf gewachsen, und die Mutter  
hatte ihm ein entsetzliches: „Schau nicht mehr“  
zugezogen. Daran dachte er bei ihrem Einwurf,  
und als er mit der Antwort nicht gleich bereit war,  
setzte sie hinzu: „Es ist sogar oft ein mächtiger  
Sebel zum Glück!“

Da durchzuckte ihn plötzlich ein Gedanke; ganz  
dicht neigte er sich zu ihr und fragte mit halber  
Stimme: „Nora, würden Sie um des Geldes willen  
Frau?“

Nora war empört aufgesprungen und sah in  
den niederströmenden Regen.

„Nora!“  
„Angst, Nehen und versteckte Leidenschaft zit-  
terte durch das eine Wort. Nun wendete sie sich  
zu ihm; etwas Herbes und Abweisendes lag aber  
über ihren Zügen, als sie mit halber Stimme sagte:  
„Um unerer Kindheit willen soll der Schimpf, der  
in Ihrer Frage liegt, vergessen sein! Was sollte  
Paulchen Grolmann auch wissen von einer Liebe, wie  
sie mich und meinen Gatten verband? Hätte ich  
meinen Beruf nicht gehabt, ich hätte nie die Kraft ge-  
funden, seinen Verlust zu ertragen! Und nun muß  
ich schreiben, um weiter leben zu können, ich muß,  
ich muß!“

Sie hätte hinzusetzen mögen, ich muß, weil  
mein Beruf mir alles ist, Glück, Vergessen, Adel,  
weil ich all meinen Reichtum hingabe, lieber, als das  
bezügliche Schaffen, — — — aber dieser Mann  
hätte sie ja nie verstanden! Liebe und Kunst waren  
ihm fremde Begriffe, wie eine Wetterfahne wip-  
pelt seine Empfindungen bald hierhin, bald  
dorthin.

Und während sie mit Stolz an dieses „ich muß“  
dachte, murmelte er nur voll Mitleid: „Arme  
Frau!“ denn er hatte es nach seinem Sinn aufge-  
faßt: sie mußte arbeiten, zu ihrem Lebensunter-  
halt!

Witten in beider Reflexionen hielt der Zug in  
Nosenheim, der Wagen füllte sich mit Reisenden,  
und alles, was in ihm leidenschaftlich gährte, mußte  
er zurückdämmen, während sie sich freute, aus die-  
sem peinlichen tête-à-tête befreit zu sein.

Nur eins blieb ihr noch zu tun; sie mußte ihn  
ebenso wie den unbefehligen Herrn Martel irreführen,  
um sich auch seiner zu entledigen; und während er  
sie mit den Blicken verschlang, legte sie sich ihren  
Man zurecht.

Ganz harmlos ließ sie sich von ihm in das nahe  
Sotel begleiten und bestellte sich ein Zimmer. Als  
er sie dann leidenschaftlich bestürmte, er müsse mit  
ihr sprechen und fieberhaft errötete meinte:

„Mein ganzes Glück, meine Zukunft, mein  
Leben hängt davon ab!“ da lächelte sie gütig und  
keruhigte ihn:

„So lassen Sie mich ein paar Stunden ruhen;  
um sechs Uhr will ich bereit sein und Sie emp-  
fangen.“

Er ergriff stummlich ihre Hand, küßte sie und  
nahm sich vor, am Abend reichhaltig mit ihr über  
seine Verhältnisse zu sprechen. Wer, wie sie, einen  
Solitär am kleinen Finger trug, der konnte mit  
seiner Not zu kämpfen haben!

Frau Nora klingelte dem Stubenmädchen, ver-  
langte ihre Rechnung, zahlte und fuhr — während  
Paul Grolmann auf seinen Divan schlief, mit einer  
Drohsche nach den „Vier Jahreszeiten“, wo sie sich,

entgegen ihrer Gewohnheit, als Frau Konfultbena-  
rius einschrieb. Vorher aber hatte sie ein Briefchen  
zur Post gegeben mit der Adresse des Jugend-  
freundes im „Deutschen Reiter“; darin standen die  
wenigen Worte: „Seien Sie der folgende Sohn  
einer besorgten Mutter! Ich dagegen folge der De-  
vise, die Sie mir einst als Bäckersbuben zuriefen:  
„Goldene Freiheit!“

Frau Nora hatte sich die Kunstmetropole,  
gründlich angesehen und die Theater besucht; nach  
einigen Tagen rüstete sie sich zur Abreise nach dem  
Süden, als ihr einfiel, daß sie noch ein kleines, bi-  
zarres Künstlerheim vergessen hatte. So fuhr sie  
vom ethnographischen Museum nach dem Kunst-  
otelier Olbra; da sie aber eine zu feinfühlig Natur  
war, um nur als Neugierige einzutreten, fragte sie  
an, ob man eine Aufnahme von ihr machen könnte?  
„Wenn gnädige Frau ein Viertelstündchen  
warten will? Es wird eben ein Brautpaar auf-  
genommen“, lautete der Bescheid.

Das war gerade, was sie gewünscht hatte; nun  
konnte sie, ohne zudringlich zu erscheinen, dieses  
aparte Heim mit seiner hypermodernen, gediegenen  
Einrichtung ansehen, sich weiden an all den ge-  
schmackvollen Möbeln, Nippes und Kunstgegenstän-  
den. Zuletzt trat sie in das diskrete Toilettenzim-  
mer, und da gerade das Brautpaar vom Metzler  
herabstieg, sah sie sich mit echt weiblicher Neugier  
danach um.

Ein kleines, ungraziöses Figürchen in starrer  
Seide, mit dicken Brillantknöpfen in den Ohren,  
das kleine Stumpfnäschen kaum aus den trotzen  
roten Backen hervorlugend, trippelte an ihr vor-  
über, und hinterher kam der Bräutigam in funkel-  
nagelneuen odergerben Lackhandschuhen und den  
Schürbart aufgedreht wie ein Sieger.

Als sie den Siegreichen erblickte, schritt Frau  
Nora mit einem unjagbar ironischen Lächeln auf  
ihn zu und sagte:

„Ah, erlauben Sie, Herr Grolmann, daß ich  
Ihnen gratuliere; führt Sie und Ihre junge Frau  
cunim Ihr Weg nach Nizza, dann vergessen Sie ja  
nicht, mich aufzusuchen!“

Sie reichte ihm ihre Karte, neigte artig  
grüßend den schönen, flüssigen Kopf und stieg dann  
eilig die Treppe zum Metzler empor.

Paul Grolmann aber las mit einem Gesicht,  
das halb Jern, halb Dummheit strahlte: „Frau  
Konfultbenaarius, Palais Benaarius, Nizza,  
Square Massena.“

Alles drehte sich vor seinen Augen, und es  
hämmerte in seinen Schläfen: „Goldene Frei-  
heit!“

Der Traum war für ihn ausgeträumt! Frau  
Nora rauchte die gemundene Treppe empor, und  
— sie war reich, hatte ein Palais im lachenden  
Nizza, war göttlich schön und geistreich, — er aber  
hatte sich am vergangenen Tage um schänder Licht-  
zigtausend willen verlobt mit dem kleinen Mädchen,  
das da mit blödem Blick vor ihm stand, mit Fran-  
lein Walden Martel, die als eine vorzügliche Par-  
tie galt, denn ihr Onkel, der ehemalige Bier-  
brauereibesitzer in Thalfranken, rationierte mehr  
als je auf die Frauen und es ließ sich annehmen,  
daß er wohl zettelnd ein Junggeselle bleiben  
würde.

### Kirchliche Nachrichten.

**Evangelischer Gottesdienst.** — **Neue Pfarrkirche.**  
Sonntag, den 13. März. (Cätare.) Kollekte für die  
Siedehilfe in der Provinz Posen. Vorm. 10 Uhr,  
Siedehilfe, Superintendent Saran. Vormittags  
11 1/2 Uhr, Freitags. Mittags 12 Uhr, Kindergottes-  
dienst. Nachm. 5 Uhr, Missionsgottesdienst (Japan  
und die Mission). Pfarrer Hüdt. Abends 6 Uhr, Jung-  
frauen-Verein im Konfirmandensaal. — Donnerstag,  
17. März, abends 6 Uhr, Passionsandacht, Superinten-  
dent Saran.

**St. Paulskirche.** Sonntag, den 13. März. Kollekte  
zum Besten der Siedehilfe in der Provinz Posen.

Vormittags 10 Uhr, Hauptgottesdienst, danach Beichte  
und Feter des heil. Abendmahls, Pfarrer Hmann.  
Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr,  
Abendgottesdienst, Pfarrer von Anst. — Montag,  
14. März. Nachm. 5 Uhr, biblische Besprechung mit  
konfirmierten Töchtern im Konfirmandensaal, Wil-  
helmstraße Nr. 3, Pfarrer Hmann. — Dienstag,  
15. März, abends 8 Uhr, Erbauungsstunde im Saale  
des Jünglingsvereins, Posenstraße 28, Pfarrer  
Hüdt. — Am Freitag, 18. März, nachm. 5 Uhr, wird  
in der St. Paulskirche ein Gottesdienst stattfinden, in  
welchem der Prediger Kadische aus Keoben in Steier-  
mark über die Bos-von Rom-Bewegung in Steier-  
mark berichtet wird. — Sonnabend, den 19. März,  
abends 8 Uhr, biblische Besprechung mit konfirmierten  
Söhnen im Konfirmandensaal Wilhelmstraße Nr. 3,  
Pfarrer Hmann.

**Christuskirche.** Sonntag, den 13. März. Kollekte zum  
Besten der Siedehilfe in der Provinz Posen. Vorm.  
10 Uhr, Hauptgottesdienst, Pastor Nitz. Mittags 12 Uhr,  
Kindergottesdienst, Pastor Nitz. Nachm. 5 Uhr, Abend-  
gottesdienst, Pastor Schlegel. Abends 7 Uhr, Ver-  
sammlung des Männer- und Jünglingsvereins, Po-  
senstraße 28. — Donnerstag, 17. März, Abends 6 Uhr,  
Passionsandacht. — **Freitag, 18. März, Abends 6 Uhr,**  
Passionsandacht. — **Sonntag, den 17. März, abends 8 Uhr,**  
Passionsandacht, Pastor Nitz.

**Gottesdienst in der Garnisonkirche.** Sonntag, den  
13. März. Evangelischer Militärgottesdienst: Vorm.  
10 Uhr, Gottesdienst, Divisionspfarrer Gerwin. Vorm.  
11 Uhr, Kindergottesdienst. — Katholischer Militärg-  
ottesdienst. Um 8 Uhr Predigt und hl. Messe. Divi-  
sionspfarrer Neumann.

**Groß-Bartlessee.** Sonntag, den 13. März. Vorm. 9 Uhr,  
Gottesdienst in Hohenholm. Vorm. 11 Uhr, Gottes-  
dienst, danach Beichte und Feter des heil. Abendmahls  
in Groß-Bartlessee. Nachmittags 2 Uhr, Kindergottes-  
dienst in Groß-Bartlessee. — Mittwoch, 16. März, Abends  
6 Uhr, Passionsandacht in Bleichfelde, Pastor Schuka.

**Klein-Bartlessee.** Sonntag, 13. März. Vorm. 11 Uhr,  
Gottesdienst, danach gebührende Amtshandlungen,  
Pfarrer Favre. Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst,  
Pfarrer Favre. — Dienstag, 15. März, Abends 8 Uhr,  
Bibelbesprechungsstunde im Wohnzimmer der Klein-  
Bartlessee. — Donnerstag, den 17. März, abends 6 Uhr,  
Passionsandacht, Pfarrer Favre. — **Sonntag, den 13. März,**  
Vorm. 9 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Favre.

**Schwedenhöhe.** Sonntag, den 13. März. Schulstraße:  
Vorm. 9 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Leichert. Vorm.  
11 Uhr, Kindergottesdienst, Lehrer Mars. Franken-  
straße: Vorm. 11 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Leichert.  
Mittags 12 Uhr, Freitags. Nachm. 2 Uhr, Kinder-  
gottesdienst, Kantor Schulz. Nachm. 4 Uhr, Ver-  
sammlung der Frauen Abertstraße 27. — Donnerstag, den  
17. März, Pfarrkirche, abends 8 Uhr, Prüfung der  
Konfirmanden, Pfarrer Leichert.

**Evangelisch-Lutherische Kirche.** Sonntag, 13. März.  
Vorm. 10 Uhr, Predigt und Abendmahls-gottesdienst,  
Pastor Fr. Brauner. Nachm. 3 Uhr, Christenlehre,  
Pastor Fr. Brauner. — Freitag, abends 8 Uhr,  
Passionsbetrachtung, Pastor Fr. Brauner.

**Evangelisch-Lutherische Kirche.** Töpferstraße 15.  
Sonntag, 13. März, vorm. 10 Uhr, Gottesdienst. —  
Mittwoch, 16. März, nachm. 8 Uhr, Abendgottesdienst.

**Evangelische Gemeinschaft.** Gymnasialstr. 6. Sonntag,  
vorm. 10 1/2 Uhr Predigt, nachmittags 4 Uhr, Predigt.  
Nachm. 5 1/2 Uhr, Jugendverein. — Dienstag, abends  
8 Uhr, Feststunde. — Freitag, abends 8 Uhr, Bibel-  
stunde, Prediger Schaffner.

**Landeskirchliche Gemeinschaft.** (Eichbühlstraße 43,  
Hofgebäude 1. Treppe.) Sonntag früh 8 1/2 Uhr, Gebet-  
stunde. Nachm. 5 Uhr, Evangelisation. — Mittwoch,  
abends 8 Uhr, Bibel- und Gebetsstunde.

**Katholischer Gottesdienst.** Sonntag, den 13. März.  
In der Pfarrkirche: 1. heil. Messe mit Predigt um  
6 Uhr, 2. um 7, 3. um 8 Uhr, 10 1/2 Uhr Hochamt mit  
polnischer Predigt. Nachm. 3 Uhr, Passionsandacht mit  
Predigt. In der Seitenkirche findet jeden Freitag  
nachm. 3 Uhr Kreuzwegandacht in polnischer Sprache  
statt. — In der Seitenkirche: Um 8 Uhr stille hl.  
Messe, nachher Predigt. Um 9 1/2 Uhr Hochamt mit deut-  
scher Predigt. Um 11 1/2 Uhr stille hl. Messe. Nachm.  
3 Uhr, Kreuzwegandacht. An den Wochentagen: In  
der Pfarrkirche: Die 1. heil. Messe um 6 Uhr, die 2.  
um 8, 3. um 9 Uhr. — In der Seitenkirche: um 7 Uhr  
und 8 Uhr heil. Messen. Freitag um 8 Uhr Hochamt  
mit Kreuzwegandacht.

**Gottesdienst der Baptisten,** Königstraße 20. Sonntag,  
13. März. Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst, Pre-  
diger Hoppe. Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst.  
Nachm. 4 Uhr, Gottesdienst, Prediger Hoppe.

**Baptisten-Kirche.** Jacobstraße 2. Sonntag, 13. März.  
Vorm. 9 1/2 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant.  
Nachmittags 2 1/2 Uhr, Kindergottesdienst. Nachmittags  
4 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant. — Montag,  
den 14. März, abends 8 Uhr, Gebetsstunde. — Donner-  
stag, 17. März, abends 8 Uhr, Gottesdienst, Prediger  
Curant.

**Parochie Schleusenau.** Sonntag, 13. März. **Kirche  
in Schleusenau:** Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst,  
Pfarrer Kriele. Vorm. 1 1/2 Uhr, Kindergottesdienst,  
Pfarrer Kriele. Nachm. 5 Uhr, Abendgottesdienst ver-  
bunden mit Konfirmandenprüfung, Pastor Gerlach.  
Abends 7 1/2 Uhr, Versammlung des evangelischen  
Männer- und Jünglingsvereins. — **Schule in Jäger-  
hof:** Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, danach Prüfung  
der Konfirmanden und Unterredung mit deren Eltern.  
Pastor Ulmich. Nachm. 3 Uhr, Versammlung des Ge-  
meinschaftschores. — **Schule in Kolonie Kruschin:**  
Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Gerlach. Vorm.  
11 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Gerlach. — Dien-  
stag, 15. März. Alte Schule in Schleusenau. Abends  
8 Uhr, Erbauungsstunde, danach Mägdchen-Versam-  
lung. — Donnerstag, 17. März. Kirche in Schleusenau.  
Abends 8 Uhr, Passionsandacht, Pfarrer Kriele. —  
Schule in Kanal-Kolonie A. Abends 5 Uhr, Passions-  
andacht verbunden mit Konfirmandenprüfung, Pastor  
Gerlach. — Schule in Dömitz. Abends 6 Uhr,  
Passionsandacht, Pastor Ulmich. — Freitag, 18. März.  
Abends 8 1/2 Uhr, Bibelbesprechungsstunde im ev. Männer-  
und Jünglingsverein.

**Gottesdienst in Brinzenthal.** Sonntag, 13. März.  
Vormittags 1 1/2 Uhr, Gottesdienst in Brinzenthal.  
Nachm. 11 Uhr, Gottesdienst in Schleusenau. Abends  
7 1/2 Uhr, Jünglingsverein. — Donnerstag, 17. März,  
Abends 8 Uhr, Passionsandacht.

**Gottesdienst in Czone a. B.** Sonntag, 13. März.  
Evangelischer Gottesdienst. Vormittags 10 Uhr,  
Hauptgottesdienst mit Beichte und Abendmahls.  
Nachm. 2 Uhr, Kinderlehre. Abends 8 Uhr, Jünglingsverein.  
Pfarrer Osterburg. — Katholischer Gottesdienst.  
Sonntag, 13. März. Vorm. 8 Uhr, Frühandacht mit  
deutscher Predigt. Vorm. 10 Uhr, Hochamt mit pol-  
nischer Predigt. Nachmittags 3 Uhr, Besperandacht.  
Pfarrer Treder.

**Gottesdienst in Fordon.** Sonntag, den 13. März.  
Evangelischer Gottesdienst in der St. Johannis-Kirche.  
Vorm. 10 Uhr, Segelgottesdienst. — Donnerstag, den  
17. März, Abends 5 Uhr, Passionsgottesdienst.

**Gottesdienst in Schulitz.** Sonntag, den 13. März.  
Vorm. 10 Uhr, Predigt. Nachm. 2 1/2 Uhr, Kinder-  
gottesdienst. — Donnerstag, den 17. März, Abends  
6 Uhr, Passionsandacht. — Außengottesdienst. Son-  
ntag, 13. März. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst in Gräs-  
a. B. — Mittwoch, 16. März, Abends 6 Uhr, Passions-  
andacht in Radob.

**Gottesdienst in Rafel.** Sonntag, 13. März. Vorm.  
10 Uhr hier, Prüfung der Mädchen und Predigt,  
Pfarrer Benzlaff. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst und  
Abendmahls in Kirchberg. Pfarrer Pape. Nachm. 2 Uhr,  
Kindergottesdienst, Pfarrer Pape. Nachm. 5 Uhr,  
Gottesdienst und Prüfung der Knaben, Pfarrer Pape.  
Nachm. 5 1/2 Uhr, Passionsgottesdienst in Steinburg,  
Pfarrer Benzlaff. Nachm. 4 Uhr, Passionsgottesdienst hier,  
Pfarrer Pape. — Die Amtshandlungen werden in der  
nächsten Woche vom Pfarrer Pape vollzogen werden.

**Kupferberg Gold.**

**SCHERING'S MALZEXTRAKT**

Ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Stärkung für Kranke und Reten-  
narkosen und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Magenleiden  
der Verdauungsorgane, bei Nerven-, Schwinden etc. 21. 75 Pf. u. 1.50 M.  
Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den leichtesten verdaulichen,  
die keine nichtangenehmen Nebenwirkungen, welche  
bei Eisenpräparaten (Eisensulfat) zu beobachten sind. 21. 1. u. 2.  
Malz-Extrakt mit Kalk wird mit großer Erfolge gegen Nerven-  
schmerzen (nervöse) englische Krankheit ge-  
braucht u. unterstützt wesentlich die Schilddrüse bei Kindern. 21. 1. u. 2.  
Schering's Grüne Pflanze, Berlin M., Chaussee-Str. 19.  
Hilfsboten in fast sämtlichen Apotheken u. größeren Drogeriegeschäften.

Malz-Tabletten, bequemes und wirksames Linderungsmittel  
bei Husten und Keuchhusten, Glas 60 Pfennig.

### Aus Berlin.

Das Prinzip, daß die Maler, welche innige  
und innere Berührung mit der Natur suchten, aus  
dem Gefühl und Dienst der Städte in die Ein-  
samkeit und den Frieden des Landens sich zu-  
rückgezogen, hat überall glänzende Früchte gezeitigt.  
Seit der Schule von Fontainebleau gibt es kein  
intimes Naturerfassen mehr für den Künstler ohne  
eine Flucht aus dem drangvollen Treiben der Welt-  
städte. Die Dackauer haben in Deutschland zuerst  
dieser Auffassung mit kräftigstem Erfolg Raum ge-  
geben. Und in der jüngsten Bewegung sind wieder  
die W o r p s w e d e r Träger und Bollender dieses  
Gedankens in der Praxis geworden. Aus dem ein-  
fachen und stillen Dorfe mit seinen blühenden  
Heideläichen und weiten Marschlanden sind eine  
Reihe von ungewöhnlich stimmungsvollen und er-  
greifenden Landschaftsbildern in die Welt hinaus-  
gegangen, welche herrliches Zeugnis von dem Geist  
und dem Naturgefühl ihrer Schöpfer ablegen.

Bei K e l l e r und K e i n e r hat G a n s a m  
E n d e, der Begabtesten einer unter der Kunst-  
genossenschaft von Worswede, eine Sonderaus-  
stellung von Gemälden veranstaltet. Es ist eine  
wahre Freude, von diesem Künstler berichten zu  
dürfen, der endlich wieder einmal gesunde und  
natürliche Schilderung der Natur zeigt. Was ist uns  
in den letzten Jahren nicht alles an verkehrten und  
schiefen, an bizarren und grotesken Dingen geboten  
worden! Wir sollten gezwungen werden, das Blaue  
grün und das Rote gelb zu sehen. Es wurde uns  
eingeredet, daß alles, was wir mit gefunden und  
unbefangenen Augen bisher erschaut hatten, falsch  
und überfalsch sei. Der Himmel, die Bäume, das  
Wasser, die Blumen verloren plötzlich ihre natür-  
lichen Farben, die sie seit Jahrhunderten gehabt  
hatten. Wie in der Mär von dem Baumchen, das  
andere Blätter wollte, wandelten Bujch und  
Strauch, Tanne und Buche plötzlich ihr Gewand.  
Vor Tag zu Tag änderten sich diese uns lieben  
und vertrauten Objekte. Wenn der eine Maler in einer  
Ausstellung die Herrschaft des Selbstotro in der  
Natur verkündet hatte, brachte der andere im  
nächsten Monat ein Evangelium vom Saftangelben  
zum Vorschein. Schließlich konnte man nun, mit  
einer Paraphrase des berühmten Heineschen Wortes  
auf den Kopf, um die Dinge zu sehen, wie sie nicht  
sind, und das nennen sie dann Malerei.

Darum sind wir dem großen und echten Künstler  
so dankbar, der uns wieder zu der Natur zurück-

führt, der sie uns in allem Glanz und in aller  
stillen Schönheit zeigt, ohne exaltiert und kokett zu  
werden. Ganz am Ende hat eine starke und macht-  
volle Empfindung für den Reichtum und die  
Mannigfaltigkeit der Landschaft. Der Bezirk, in  
dem er lebt, ist ihm aus Herz gewachsen. Zu allen  
Jahreszeiten und in allen Beleuchtungen kennt er  
die grünen Tristen und die breittönigen Bäume  
der Marschen. Die Poesie des herrlichsten und tüch-  
tigsten Schilderers der niederdeutschen Landschaft  
wirkt in den Bildern ganz am Ende, ohne daß  
man ihm künstliche Zurechtmacherei und posierte  
Auffassung vorwerfen könnte. Alle seine Werke  
strömen einen Zug von equidender Gesundheit  
und Ehrlichkeit aus.

Man sieht die Wiesen und die Wasser der  
Moore; der Frühling hat seinen Einzug gehalten.  
Rimeln und gelbe Karzissen bedecken die Heide. Um  
die Bäume schlingt sich das feensartige Gespinnst des  
jungen Lenzes. Am Himmel segeln weiße Wölken  
wie Boten einer kommenden leuchtenden Zeit dahin.  
Dann wieder wandern wir durch weite Salden,  
in denen das Getreide der Ernte entgegenreift. Die  
Sonne brennt vom Horizont nieder. Nein und klar  
in strahlendem Lur schimmert die lebenspendende  
Sommerluft. In einem Kolossalbild, welches er  
Herbstpracht nennt, zeigt der Künstler Niesenbüden,  
in denen das Land rötlich schimmert. Die ippige  
Fülle des Herbstes breitet sich. Wie Niesenbüden  
aus einem germanischen Dyerhain erheben sich die  
ragenden Bäume. Wir hat ein Bild in kleinerem  
Format außerordentlich gefallen. Aus dem bunty-  
gen Heideboden steigen in dichten Büscheln die dicht  
wachsenden Erica auf, ein rötliches, schimmerndes  
Meer von Blüten, das sich im leisen Herbstwind  
wiegt. Die Blumen spiegeln sich in einem kleinen  
Weiber. Nichts Fremdes, Versteigtes, Gemachtes  
ist in diesem Gemälde. Und doch hält es in seiner  
gehaltvollen, eindruckskräftigen Art gefesselt! Der  
Künstler schildert auch die stillen Kanäle, welche  
durch die Marschen fließen. Segelboote gleiten  
schwer auf ihnen dahin. Eine melancholische, tief  
erste Stimmung gibt sich kund. Abendlichter und  
Dämmerchein zeichnet der Maler mit ebenso viel  
überzeugender Kraft wie Sonnenschein und Mit-  
tagschwüle. Ganz am Ende verfügt über ein be-  
wundernswertes Maß von technischem Können. Seine  
Zeichnung ist vollendet. Die Farbengebung ist leuch-  
tend, hell und kräftig, ohne jemals herb oder trüb  
zu werden.

Ganz im Gegensatz zu diesem ehrlich streben-  
den, gefunden deutschen Künstler steht der Franzose

Anglade, dem bei Schulte der ganze Oberfläch-  
jaal eingeräumt ist. In ihm zeitigt die mißver-  
ständene impressionistische Anstrichung wieder ein-  
mal eine seltsame und abschreckende Ercheinung.  
Für Anglade bedeutet die Welt, welche er zur Dar-  
stellung bringt, nur eine Reihe verschiedener Far-  
benflecke. Er sieht weder Gestalten noch Formen,  
weder Menschen noch Tiere, weder Blumen noch  
Bäume. Alle Dinge der sichtbaren Welt legt er in  
eine Skala von grellen und verwöhenden Farben-  
tönen ein. Selbst die entragtesten Impressionis-  
tischen haben ihren Berehrern bisher noch keine  
Citradragangen und Bizarrerien von der Art dieser  
Angladeschen Eingebungen geboten. Geheiter exi-  
stieren für diesen Allerneuesten nicht. Fragenhafte,  
in der Art der Clowmasken angestrichene Köpfe  
nehmen den Platz ein, an welchem sich sonst das  
Gesicht des Menschen befindet. Dabei ist Anglade  
gegen die Frauen von gleicher Unerblichkeit wie  
gegen die Männer. Wenn die Wesen, die er als  
Damen ausgibt, wirklich Französinen oder Part-  
serinnen sein sollen, so hat es noch niemals eine  
größere Blasphemie als die Maltechnik des Herrn  
Anglade gegeben. Seine Frauengestalten machen  
den Eindruck, als ob sie dem unglücklichen Schöpfer  
in der Nacht bei Apdriiden als ungeheuerliche Vi-  
sionen sich gezeigt hätten. Herr Anglade sollte den  
Mut haben, seinen eigentlichen Beruf, die Pflege  
der Karrikatur, zu ergreifen. Vielleicht wird er  
sogar auf diesem Gebiet Welttrubm erringen. Aber  
mit künstlerischem Lebensernst, mit dem eifrigen  
und ehrlichen Willen, ein Stück der realen Welt zu  
zeigen, haben seine Arbeiten nichts zu tun. Es ist  
bedauerlich, daß sie in einer so prächtigen Form  
gezeigt werden. Die virtuoson Farbemittlungen,  
welche die mannigfachen grünlich und blau schiller-  
nden Sühnebilder des Malers aufweisen, konnten  
allein nicht genügen, ihn in dieser ausführenden  
Art einer Gesamtausstellung zum Worte zu ver-  
statten. Doch oben an den Wänden über den un-  
heimlichen Menschen- und Tierbildern hängen ein  
paar zeichnerische Skizzen Anglades, die allein die  
Stimmung gewähren, daß der Künstler doch einmal  
der Natur sich zuwenden wird. Sie allein sind der  
Aufmerksamkeit wert.

Einen feinen und seltenen Reiz gewährt die  
Ausstellung von Porzellanen, welche das  
Kunstgewerbe in dem im Reichhof des  
schönen Palastes der Prinz Abrechtstraße betau-  
staltet hat. Auch in Deutschland kommt allmäh-  
lich die Auffassung, daß Besitz verpflichtet, zur  
Geltung. Die Mäcene, welche über reiche und

wunderbare Schätze verfügen, halten ihren Hort  
nicht mehr ängstlich vor den Augen des Publikums  
verschlossen. Sie folgen den Beispielen großer  
ausländischer Sammler, die ihren Stolz darin setzen,  
ihren Landeseuten den großen Eigenbesitz zu zeigen,  
den sie erworben haben. Das Museum selbst ver-  
fügt über zahlreiche und kostbare Stücke aus allen  
Epochen der Porzellankunst. Diese Objekte sind  
aber durch die Mitwirkung der Privatammlungen  
in einer eigenartigen Weise ergänzt, so daß die  
Ausstellung einen Eindruck von überraschender Voll-  
ständigkeit macht. An der Spitze stehen die Kunst-  
werke der königlichen Porzellan-Manufaktur von  
Berlin. Das Institut hat die Formen des großen,  
figürlichen Porzellangeschektes, das Friedrich der  
Große einst der Kaiserin Katharina von Rußland  
geschenkt hat, aufbewahrt. Nach diesen Formen sind  
in der Manufaktur die in der Mitte des Reichthofes  
auf einer langen, grün und weiß dekorierten Quer-  
tafel aufgestellten Brunkstücke hergestellt worden.  
Die Figuren waren mit Ausnahme der aus weißer  
Porzellanmasse gebildeten Kaiserin bemalt. Die  
jetzt ausgestellten Teile des kostbaren und vielge-  
staltigen DessertserVICES sind dagegen weiß gehalten.  
Den Thron schmücken allegorische Figuren, darunter  
die Themis mit dem von der Kaiserin eingeführten  
neuen Gesetzbuche. Ringsumher thronen und stehen  
huldigende Untertanen und Vertreter der verschie-  
denen Nationen des russischen Reiches. Die ein-  
zelnen Gestalten sind lebendig und charakteristisch  
gehalten. Auch die Manufakturen von Meissen,  
Nymphenburg und Sebrs sind in glänzenden und  
imponierenden Stücken, sowie in feinen und äter-  
lichen Nippesgegenständen vertreten. Man über-  
schaut einige Jahrhunderte der Entwicklung. Von  
jener Zeit an, in welcher die Porzellantaße für  
Tee, Kaffee oder Schokolade ein wertvolles und be-  
weidetes Brunkstück der vornehmen Dame war, bis  
in die neueste Zeit der Demokratisierung des Por-  
zellans hinein sind künstlerische, in Arbeit und  
Farbe oft unschätzbare Stücke vorhanden. Im  
großen beständig diese Ausstellung aber auch uns  
wieder den alten Erfahrungssatz, daß das Porzellan  
für ornamentale und dekorative Zwecke ein sehr  
verwendbares und in seinen Wirkungen nicht zu er-  
schöpfendes Material ist, während es für die  
plastik nur eine sehr beschränkte, auf das Genre  
begrenzte Verwendung finden darf. Für die bild-  
nerische Kunst wird dem Porzellan niemals die Ri-  
valität mit Marmor, Bronze oder selbst dem viel  
weniger kostbaren, aber doch unendlich weicheren  
und nachgiebigeren Gyps gelingen. Dr. M. S.



**Erste Kaufmännische Handelsschule**  
**Bromberg**  
**Hugo Scheffler**  
 früher  
**Paul Westphal**  
 Wilhelmstr. 56 Ecke Kaiserstr.  
 Von Mitte März ab Gymnasial-  
 strasse 1 a. Kaiser Wilhelmpl.  
 Gegr. 1881.  
**Silberne Med.**  
**für Buchführung.**  
 Prima Referenzen.  
 Gediegene praktische Aus-  
 bildung in allen Lehrfächern.  
 Bitte verlang. Sie Prosp.

**Sächsisch-Thüringisches**  
**Technikum Rudolstadt**  
 Höhere u. mittl. techn. Lehranstalt für  
 Maschinen-, Elektro- u. Bauingenieur-  
 Architekten, Hoch- u. Tiefbauingenieur,  
 Reifeprüfung v. Staatskommissar,  
 Neu-Schulgeb., Centralheiz., elek. Licht.  
**Progr. frei.**

**Gesang-Unterricht**  
 erteilt **Lydia Kopiske,**  
 Meyerstr. 16. (91)  
 Sprechzeit 4-5 Uhr nachmitt.

**Herzogl. Baugewerkschule**  
 11. Apr. Holzminen, 29. Okt.  
 11. Apr. Holzminen, 31. Okt.  
 verbunden mit Maschinenbauschule,  
 Verpflegungsnst. Dir. E. Saarman.

**Borzügl. Unterricht**  
 in d. feinen Damenschneiderei  
 wird praktisch und theoretisch in  
 Anstaltlichen, 1/2 u. 1/3-jährigen  
 Kurien erteilt. (3)  
 Akademisches Lehr-Institut  
**Geschw. Bannelster,**  
 Friedrichstraße Nr. 50, II.  
 Dasselbst finden Damen von  
 auswärts Pension.

**Pension Mauve**  
 Glädelstraße 14  
 für Schülerinnen und  
 Seminaristinnen.  
 Gewissenhafte Beaufsichtigung der  
 Schularbeiten, beste Körperpflege,  
 schöne Wohnung nebst Garten,  
 Französisch und deutsche Lehrerin  
 im Hause. Pensionpreis 600 M.  
 Beste Referenzen. (32)

**Pensionäre**  
 finden liebevolle Aufnahme und  
 gewissenhafte Beaufsichtigung  
**Elisabethmarkt 3,**  
 III Treppen links. (532)

**Pension (mosaisch)**  
 Vom 1. April ab finden zwei  
 Pensionäre freundl. Aufnahme  
 und Nachhilfe in allen Unterrichtsfächern  
 der höheren Schulen bei  
 Lehrer **Lewek, Hofstraße 5.**

**Herzliche Bitte!**

Bei der herannahenden Ein-  
 segnung bitten wir unsere  
 lieben Gemeindeglieder herzlich  
 um freundliche Gaben an Geld  
 oder Kleingeldstücken für unsere  
 armen Konfirmanden.

**Die Pastoren:**  
**Saraa, v. Zychlinski,**  
 Gr. Bergstr. 1. Johannisstr. 13.  
**Assmann, Hildt,**  
 Gammstr. 25. Postenstr. 5.  
**Nitz, Lehmann,**  
 Kronenstr. 17. Postenstr. 29.  
**Schlegel, Elisabethstr. 26.**

**Monogramme**  
 zur  
**Wäsche-  
 Etiderei**  
 in reichhaltiger  
 Auswahl.  
 Sofortige  
 Vorzeichnung  
 von Monogrammen  
 und Buchstaben.  
**Danzigerstr. 160. F. W. Toense.**

**Umzüge**  
 aller Art (27)  
 prompte und gute Bedienung  
 übernimmt bei billigst. Berechnung  
 unter Garantie  
**F. Wodtke, Speditour.**

Gut sitzende  
**Frühjahrskostüme**  
 fertigt (886)  
**Frau Elise Scheunemann,**  
 Schleierstr. 7, III fls.

**Städtischer**  
**Arbeitsnachweis.**

A. für Handwerker, sowie für  
 gewerbliche und landwirt-  
 schaftliche Arbeiter im Ge-  
 werkbureau Burgstr. 32, I.  
 B. für weibl. Dienstpersonal  
 und hauswirtschaftliche Hilfs-  
 kräfte im Volkshaus Bahn-  
 hofstraße 57. (276)  
 Dasselbst Unterkunft für  
 stelltenlose Dienstmädchen.  
**Der Magistrat.**  
 Plasse.

**Hennig'sches Konservatorium zu Posen**  
 Klavier- und Gesangslehrerinnen-Seminar (23)  
 Eintritt: 15. Apr. u. 15. Okt. **C. R. Hennig**  
 1. u. 2. Vize-Direktor.

**Technikum Strelitz.**  
 (Mecklenburg.)  
 Eintritt: Ingenieur-, Meister-, Techniker- u. Abge-  
 Austritt: Masch. u. Elektrotechn. kürztes  
 täglich: Hoch- u. Tiefbau, Eisenkonstr., Tischlerei, Studium  
 Programm gratis. **Bennewitz, Direktor.**

**Söh. Handelsschule Zaner.**  
 1) Mehrjähriger Kursus: Ausbildung für den kaufmännischen  
 Beruf und Erlangung des Einl.-Zeug.-Zeugn. 2) Fachwissen-  
 schaftlicher Kursus für junge Kaufl. (Handels-Akademie.) Schul-  
 anfang 13. April. — Prop. d. Direktor **G. Müller.** (199)

**Pädagogium Lähn im Riesengebirge**  
 b. Hirschberg, Schl.,  
 gegründet 1873, gesund u. schön gelegene Lehr- u. Erziehungsanstalt,  
 gewährt in kleinen Klassen durch bewährte Lehrkräfte gründl. Unter-  
 richt. (Ziel: Obere Klassen höherer Lehranstalten, Freiw.-Examen.)  
 Legt auch besonderen Wert auf körperl. Ausbild. (Tief-, Spaziergänge,  
 Jugendspiele). Mäss. Pension. Weitere Auskunft u. Prosp. d. A. Wolff.

**Dr. med. A. Smith'sches**  
**Ambulatorium für Herz- und Nervenranke**  
 Tel. 770 **POSEN, 5 Theaterstr. 6.** Tel. 770  
 Prospekte frei durch die Verwaltung.

**Photographisches Atelier Th. Joop**  
 Inhaber: **Nawrotzki & Wehran**  
 Wilhelmstr. 15, gegenüber dem Stadttheater.  
**Anfertigung**  
**von Photographien jeder Art**  
 zu den billigsten Preisen in sauberster Ausführung.  
 Sonntags geöffnet von 9-6 Uhr.  
 Neue Vergrößerungsanstalt bestens empfohlen.

**Reinhold Kraege, Uhrmacher,**  
 Bromberg, Friedrichstr. 52  
 empfiehlt — Uhren, Gold- u.  
 optische Waren in größter Auswahl  
 zu billigsten Preisen. (31)  
**Lager Glashütter Uhren zu Fabrikpreisen.**

**Nordische Electricitäts-  
 und Stahlwerke A.-G.**  
 Fabriken  
 Danzig-Schellmühl und Holm.  
**Technisch. Bureau Bromberg**  
 Bahnhofstr. 31. Fernsprecher 570.  
 Abt. I. Elektrische Licht- und Kraftanlagen jeden Umfanges.  
 Abt. II. Dampfkessel, Eisenkonstruktionen jeder Art, Wasser-  
 reiniger für gewerbliche Betriebe. (20)  
 Abt. III. **Stahlguss** nach Modell.  
**Anschläge u. Ingenieurbesuch kostenfrei.**

Meiner geschätzten Kundschaft sowohl  
 wie einem hochgeehrten Publikum von  
 Bromberg und Umgebung zur gefälligen  
 Nachricht, daß ich durch meine neuverbesserte Einrichtung  
 in den Stand gesetzt bin, noch schneller und vünftlicher zu  
 liefern wie bisher. Sämtliche mir übertragenen Arbeiten  
 werden nur von sachkundiger Hand ausgeführt und die  
 Preise stets billigst berechnet. (44)  
 Gegenstände zum Reinigen innerhalb 3 Tagen, besonders  
 bringende und Trauerfächer innerhalb 24 Stunden.

**Paul Lepetit**  
**Dampf-Färberei**  
**und Chemische Reinigungs-Anstalt**  
 Hauptgeschäft: Bromberg, Wollmarkt 15.  
 Annahmestelle: Danzigerstraße Nr. 130.  
 Filiale: Gnesen, Domstraße Nr. 2.

**S. Goldbaum**  
**Grabdenkmäler-Fabrik**  
**Bromberg,**  
**Friedrichstrasse 7.**  
 Gegründet 1823.

empfehlen sein **Denkmälern** in Granit, Mar-  
 grosses Lager v. mor und Sand-  
 stein in anerk. saub. Schnitt in doppelt fächter Vergoldung.  
**Zeichnungen auf Wunsch franco.**  
**Grabbeisetzungen, Gitterschwellen, Gitter-  
 sockel.**  
 (143)

**Franz Krüger**  
**Möbelfabrik**  
**BROMBERG, Wollmarkt 3**  
 Fernsprecher No. 516.  
**Möbel neuesten Styls**  
 in  
 allen Holzarten.  
**Kompl. Wohnungs-Einrichtungen**  
 in grösster Auswahl  
 in nur gediegener Arbeit zu anerkannt  
 billigsten Preisen.  
**Teppiche, Portieren**  
 etc. etc.  
**Franco-Lieferung!** (146)  
**Kostenlose Aufstellung der Möbel durch**  
**Sachverständige.**

**Schneeweisse Wäsche**  
 ohne Bleiche  
 gibt  
**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
 Marke Schwan.

**TENNO-THÉ** Feinste Mischung  
 chinesischer Thees  
 Schmidt & Tavernier-Hamburg. (158)  
 In allen besseren Geschäften der Branche käuflich, in Originalpaketen von 30 Pfennig an.  
 General-Vertreter in Bromberg: **Franz Dabrowski, Posenerstrasse Nr. 28.**

**Horst Weeber,**  
 Bromberg,  
 Bahnhofstr. 54, Ecke Elisabethstr.  
**Architektur-  
 u. bausechn. Bureau**  
 Schnellste und billigste  
 Lieferung aller Art (38)  
 Entwürfe, Zeichnungen,  
 Kostenaufschläge,  
 Abrechnungen usw.

**A. Eichstädt, Modistin,**  
 Mittelstraße 55, II  
 empfiehlt sich zur  
**Anfertigung v. Promenad-  
 Gefellch- u. Kinderkleidern**  
 Schmäddchen können sich melden.

Verlangen Sie gratis u. franco meinen  
 illust. Hauptkatal. über  
**Fahrräder**  
 u. Fahrradartikel u. Sie  
 werden sich überzeugen, dass  
 ich b. bester Qualität, unt.  
 1jähr. Garant., am billigst.  
 bin. — Wiederverk. ges.  
**Deutsche Fahrrad-Industrie,**  
 Richard Driessen,  
 Hannover

**Bezaubernd**  
 ist ein zartes, reines Gesicht,  
 rosiges, jugendliches Aus-  
 sehen, weisse, sammetweiche  
 Haut und blendend schöner  
 Teint ohne Sommersprossen.  
 Alles dies erzeugt (214)

**Lana-Seife**  
 Schutzmarke **HHD.**  
 von Hahn & Hasselbach, Dresden  
 a. St. 50 Pfg. in d. Drog.  
**Carl Schmidt, Elisabethmarkt,**  
**Carl Wenzel, Centr.-Drog., Fried-  
 richstr. 64, Dr. Aurel Kratz, Woll-  
 markt 3 u. Rinkauerstr. 1, Wilh.  
 Heydemann, Duzgrst 7, Schlen-  
 senau-Apoth. Dr. L. Tonn, Nakiel;  
 Adolf Sturtzel, Znin: S. Kaja,  
 Hilfe gegen Blutigung,  
 Ad. Lehmann, Hallerstr. 5,  
 Sternstr. 6a. Rückporto erbeten.**

**echt Münchener Salvatorbier**  
 aus der Paulaner Brauerei, München,  
 empfehlen in Gebinden, Krügen und Flaschen  
**Wilhelm Sommer & Co.**  
 Fernsprecher 483. \* Posenerstraße 20a.

**Kein Husten mehr**  
 nach Gebrauch von **Schlossarek's** patentierten  
**Eucalyptus-Bonbons**  
 Zu hab. in Probebeuteln à 20 Pf. u. in Kartons à 50 Pf.  
**Arnold Klambt, Drogerie, Schleusenau, Chausseest. 7.**

**Stettiner Bierballen.**  
 Vielfachen Wünsche entsprechend, teile wir Ihnen wertigen Gästen  
 ergebnis mit, daß am Sonntag der erste Anlauf von (176)  
**Schultheiß-Verwandbier**  
 stattfindet. 1. Tr. = 10 Pfg., 1/2 Tr. = 15 Pfg., auch außer  
 dem Hause. Zum Besuch Label ergebnis ein **Hermann Kock.**

**Brenntorj-Pressen**  
 zur Herstellung von Ma-  
 schinen-Prechtort,  
**Loristren-Maschinen,**  
 Reihwölfe, Rollen-  
 Pressen, Siebe etc.  
 3. Herstellung von Loristren,  
 sow. ganze Einrichtung,  
 hier als langj. Spezialität.  
**A. Heinen,**  
 Maschinenfabrik, Jüdeli, Oldbg. 52  
 225) Gearünd. 1857.

**Globus-  
 Putzextract**  
 putzt besser als jedes andere  
 Metall-Putzmittel. (152)

**Krafft-Röthwein**  
 für Blutarmer  
 u. Kranke  
 ärztlich  
 empfohlen  
**Feurig-  
 Süssep**  
**Santa Lucia**  
 R. 150  
 u. 2 M.  
 überall  
 zu haben

steht unter ständiger Kontrolle  
 d. Gerichtschem. Dr. C. Bischoff.  
 Vertreter Ernst Kregel, hier.  
**Weißbier**  
 nach Berliner Art gebraut, sowie  
**Lagerbier**  
 hell u. dunkel in vorzüglichster Qual.  
 offeriert in Gebinden und Flaschen  
 die Branerei von (652)  
**Wilhelm Russak, markt.**

**Apfel-Ausverkauf.**  
 Um mit dem Lager zu räumen,  
 verkaufe von heute ab (20)  
**5 Pfd. gute Äpfel**  
 für 80 Pfg.  
**Otto Hansel, Bahnhoffstr.**  
 Nr. 73a, 1 Tr.

ff. Apfelsin., Dhd. v. 40 P. an  
 ff. Breißebeeren, 7 35 P.  
 ff. vom. Gänsefüße, 71, 70 A.  
 ff. gepöf. Gänsefüße, 7 70 P.  
 Simonsbrot, tägl. frisch, empfiehlt  
**Paul Lotz, Telephon 383.**

**Für Wiederverkäufer**  
 offeriere alle Sort. Boniguchen,  
 Steinplaster, Weizengug, Bon-  
 bons, versch. Chocobolen, die  
 beliebten 1 Pfg. Steinplaster  
 à 200, 70 M. Brombe Boniguchen-  
 u. Bonbonfabr. A. Kobielski, Bahn-  
 hofstr. 54, geg. 1888 Preisliste grat.

**1903'er Konjerven!**  
 Junge Bred- oder  
 Schnittbohnen 2 Pfd. 30 Pf.,  
 Junge Gemüserbsen 2 „ 43 „  
 groß. Pack. entsprechend billiger,  
 sowie Kohlrabi, Spargel, Erbsen  
 mit Corotten, Leins, allerlei emp-  
 f. **Hermann Brischke,**  
 Luisenstr. 21, Ecke Neustraße.

**Schlagjahne,**  
 fertig geschlagen, hochfeine Qualität,  
 liefert auf Bestellung prompt zu  
 jeder Tageszeit (937)

**Milchkananstalt Hohenzollern.**  
**Roßfleisch, kernfett, billig**  
 (a 15 P.) z. hab. Bahnhoffstr. 73.  
 Central-Roßfleischerei.

**Magerkeit.**  
 Schöne volle Körperformen durch  
 unter orient. Kraftpulver, preis-  
 gekrönt, Gold-Medaillen, Paris  
 1900, Hamburg 1901, Berlin  
 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd.  
 Zunahme, garantiert unerschlich,  
 Streng reell — kein Schwindel.  
 Viele Aufschriften, Preis-Kar-  
 ten in d. Gebrauchsanweisung 2 Wrt.  
 Hofmann, oder Nachr. exel. Porto.  
**Hygien. Institut (112)**  
**D. Franz Steiner & Co.**  
 Berlin SO, Königgräferstr. 78.

**Plättanstell**  
 verlänge Preisliste unterer  
 Plätt-, Glanz- und Rundmasch. in  
 Patente in vielen Staaten, 1850 Stück  
 im Betriebe.  
**Rumsch & Hammer,**  
 Forst, Lausitz.  
 Spezialfabrik f. Wäscherei-  
 Plätterei- u. Maschinen  
 für Hand- und Kraftbetrieb.

Seide  
**Plättanstell**  
 verlänge Preisliste unterer  
 Plätt-, Glanz- und Rundmasch. in  
 Patente in vielen Staaten, 1850 Stück  
 im Betriebe.  
**Rumsch & Hammer,**  
 Forst, Lausitz.  
 Spezialfabrik f. Wäscherei-  
 Plätterei- u. Maschinen  
 für Hand- und Kraftbetrieb.

**27. Stettiner**  
**Pferdelotterie.**  
 Hauptgewinne: 7 Equipagen,  
 komplett bespannt, 3 Wagen mit  
 2 Pferden usw.  
 Im ganzen 4114 Gewinne i. W. v.  
**135 000 Mark.**  
 Lose à 1 Mark.

**16. Marienburg.**  
**Geldlotterie.**  
 Hauptgewinne: 60 000 M.  
 50 000 M. 40 000 M. 30 000 M.  
 20 000 M. 10 000 M. usw. usw.  
 Im ganzen 8840 Gewinne  
 mit 355 000 M.  
**Nur Bargeld.**  
 Lose à 3 Mark,  
 für Porto u. Gewinnliste 30 P. mehr,  
 empfiehlt und versendet  
**L. Jarchow, Wilhelmstr. 20**  
 Geschäftsstelle dieser Zeitung.